

www.alpinwelt.de

# alpinwelt <sup>2/2013</sup>

Das Bergmagazin für München und Oberland

## In die Berge

Mit Bus & Bahn, Radl und zu Fuß

Seetalen

Hongkong

Tourentipps







## EINFACH WANDERN MIT DEM DAV SUMMIT CLUB

Inselwanderungen  
Alpenüberquerungen

Genuss-Wanderungen  
Kulturwanderungen

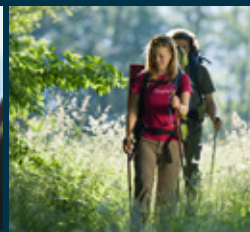
Trekkingreisen  
Familienreisen

 30 € Buchungsrabatt  
p. a. für DAV Mitglieder



**SUMMIT**  
Reisebüro  
[summit-reisebuero.de](http://summit-reisebuero.de)

Detaillierte Infos in Ihrem Summit  
Reisebüro in der Globetrotterfiliale  
am Isartorplatz in München (Öffnungs-  
zeiten: Montag–Samstag von 10–20 Uhr)  
oder unter [www.dav-summit-club.de](http://www.dav-summit-club.de)



### Das Summit Versprechen

- ▶ Kostentransparenz
- ▶ professionelle Reiseplanung
- ▶ kompetente Beratung
- ▶ modernste Sicherheitsausrüstung
- ▶ kleine Gruppen

**SUMMIT**  
Bergreisen weltweit  
  
[dav-summit-club.de](http://dav-summit-club.de)

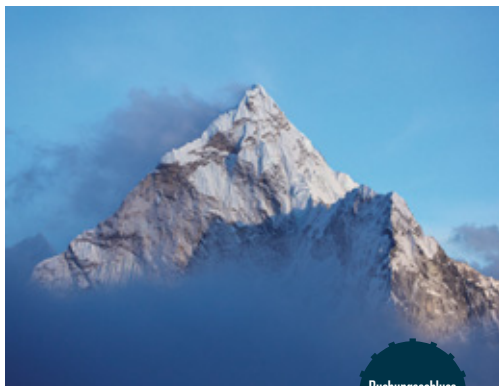
## AUF DIE HÖCHSTEN GIPFEL MIT UNSEREN SUMMIT EXPEDITIONEN



Buchungsschluss  
in Kürze!

### ▶ Aconcagua, 6962 m Der Seven Summit-Gipfel Südamerikas

Termin: Ruhige Guanacos-Route, 4. Januar bis 25. Januar  
2014 (Buchungscode: EXACO) oder anspruchsvolle Polen-  
Route, 14. Dezember 2013 bis 05. Januar 2014 (EXPOL)



Buchungsschluss  
in Kürze!

### ▶ Ama Dablam, 6856 m Schwere Expedition Nepal

Termin: 28. September bis 26. Oktober 2013  
Buchungscode: EXAMA



Buchungsschluss  
in Kürze!

### ▶ Kun, 7077 m Über den Ostgrat zum „Matterhorn Ladakhs“

Termin: 11. August bis 07. September 2013  
Buchungscode: EXKUN

# „BERGSPORT IST MOTORSPORT“

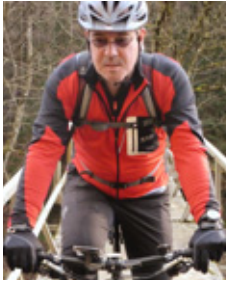


Foto: Intra-Schlick

So lautet ein plakativer Slogan, der prägnant den Umstand auf den Punkt bringen soll, dass all die Wanderer, Bergsteiger, Kletterer oder Skifahrer ja erst einmal in die Berge gelangen müssen, um wandern, bergsteigen, klettern und skifahren zu können. Und das tun die meisten mit dem Auto.

Der Alpenverein steht dieser Umwelt-Problematik gegenüber natürlich in besonderer Verantwortung, und die Sektionen München & Oberland sind hier mit verschiedenen Aktionen und Maßnahmen schon seit vielen Jahren sehr aktiv.

Ein paar Beispiele: die Initiative und Unterstützung der Karwendel-„Bergsteigerbusse“ der RVO in die Eng und nach Pertisau in den Jahren 2001/2002, Herausgabe mehrerer Tourenfaltblätter sowie des Führers „Bergtouren mit Bus & Bahn“, Ausarbeitung von neun Hüttentrekking mit öffentlicher An- und Abreise, Angabe von Bahn- und Busverbindungen bei allen Tourentipps, viele Kurse und Touren im Veranstaltungsprogramm mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrgemeinschaften, Mitfahrgelegenheiten auf dem „Schwarzen Brett“ im Internet ...

Da war es eigentlich überfällig, dass wir mal ein ganzes Schwerpunktheft dem Thema „Autofrei in die Berge“ widmen. Das Konzept und die Recherchen dazu haben uns richtig Spaß gemacht. Und ich habe mir während der Arbeit an dieser Ausgabe vorgenommen, auch mal wieder öfter mit Bus & Bahn zu fahren ... und vor allem mit dem Rad!

Gute Fahrt und schöne Touren mit den „Öffis“ wünscht

Ihr/Euer

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur  
redaktion@alpinwelt.de

## Impressum

### alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland  
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München  
und Oberland  
[www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de)

#### Inhaber und Herausgeber:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Bayerstraße 21, 80335 München  
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)  
und  
Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Tal 42, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)  
[www.DAVplus.de](http://www.DAVplus.de)

#### Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth -fms  
Redaktionsbüro Siefarth  
Herzogstraße 88, 80796 München  
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34  
[redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de)

#### Redaktion:

Joachim Burghardt -jb, Franziska Leutner -fl  
(Volontärin), Catherine Wirth -cw (Sektions-  
geschehen München), Barbara Huber -hu  
(Sektionsgeschehen Oberland)

#### Jugendredaktion:

Florian Bayer, Berthold Fischer

#### Redaktionsbeirat:

Florian Bayer, Peter Dill, Harry Dobner, Berthold  
Fischer, Dr. Ines Gnettner -ig, Herbert Konnerth -  
hk, Andi Mohr, Reinolf Reisinger

#### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Franziska Baumann, Thomas Gesell, Dr. Ines  
Gnettner, Axel Klemmer, Herbert Konnerth,  
Andreas Mrosek, Doris & Thomas Neumayr,  
Michael Prötzel

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser,  
nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nach-  
druck nur mit Genehmigung der Sektionen Mün-  
chen und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und  
Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr  
übernommen.

#### Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff  
Anzeigenleitung: Doris Tegethoff (verantwortlich)  
Am Kirchenhözl 14, 82166 Gräfelfing  
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78  
[info@agentur-tegethoff.de](mailto:info@agentur-tegethoff.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 14 (ab 01.01.2013)

#### Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer GmbH, München

#### Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

#### Litho:

Teipel & Partner, München

#### Druck und Verlag:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

**Auflage:** 96.000

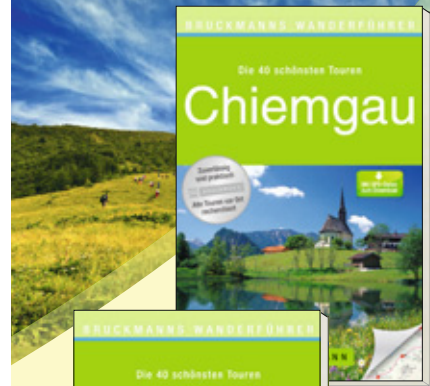
#### Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 1 Veranstaltungsprogramm-  
Sondernummer pro Jahr.  
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen  
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag  
enthalten.

Heft 3/2013 erscheint am 19.08.2013

Redaktionsschluss: 28.06.2013

# Jetzt aber raus!



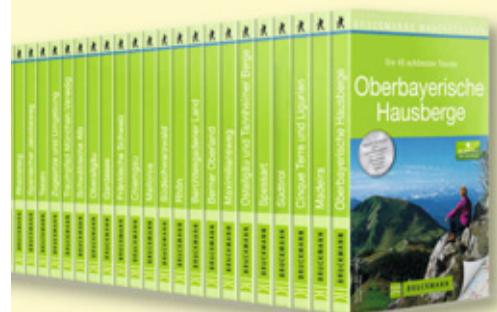
ISBN 978-3-7654-5174-4

ISBN 978-3-7654-5917-7

[www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

Entdecken Sie die besten  
**Bruckmann Wanderführer,**  
die es je gab.

- » Jeder der neuen »Bruckmanns Wanderführer« beschreibt übersichtlich und kompetent die 40 schönsten Wanderungen einer Region
- » Zu jeder der abwechslungsreichen Touren gibt es Detailkarten und Höhenprofile
- » Sämtliche Touren werden von unseren Autoren regelmäßig überprüft



Je »Bruckmanns Wanderführer«:

ca. 168 Seiten · 11,4 x 17,5 cm

€ [A] 13,40 · sFr. 18,90

**€ 12,99**

Jetzt online haben unter

[www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

oder gleich bestellen unter

Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken



**BRUCKMANN**





**Titelbild:**  
Die Bayerische Zugspitzbahn unter den Waxensteinen

**Foto:**  
Andreas Strauß

### BITTE BEACHTEN !

Die Servicestelle am Isartor im Globetrotter ist am 31.05. und 16.08.2013 erst ab 10 Uhr geöffnet und jeweils am ersten Montag im Monat von 10 bis 11:30 Uhr wegen interner Veranstaltungen nicht geöffnet.

## Alpenvereins-Servicestellen der Sektionen München & Oberland

**Servicestelle am Isartor im Globetrotter (Sektion Oberland)**  
(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus, Tiefgarage im Haus)  
Isartorplatz 8–10, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515  
service@dav-oberland.de

**Öffnungszeiten**  
Mo 8–20 Uhr  
Di–Do 10–20 Uhr  
Fr 8–20 Uhr  
Sa 10–20 Uhr

**Mo + Fr vor 10 Uhr Nebeneingang Frauenstraße**

auch  
Samstag  
geöffnet

**Servicestelle am Hauptbahnhof (Sektion München)**  
(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)  
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München  
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99  
service@alpenverein-muenchen.de

**Öffnungszeiten**  
Mo–Fr 8–19 Uhr  
Sa 8–17 Uhr

auch  
Samstag  
geöffnet

**Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster (Sektion München)**

(U-/S-Bahn, Bus Marienplatz, Tiefgarage)  
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,  
Tel. 089/55 17 00-500, Fax 089/55 17 00-599  
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de  
**Öffnungszeiten**  
Mo–Sa 10–20 Uhr

auch  
Samstag  
geöffnet

**Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching**

(S 8, Station Gilching-Argelsried)  
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching  
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689  
service@alpenverein365.de  
tägl. 14–22 Uhr  
Samstag/Sonntag/Feiertag 9–22 Uhr  
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

auch  
Sonntag  
geöffnet

DAVplus.de



### Grüne Anreise

Der Schlüssel zum klimaschonenden Urlaub liegt in der An- und Abreise. Angebote zum nachhaltigen Reisen gibt es viele, Reisende müssen sich nur selbst davon überzeugen, wie entspannt ein Urlaub ohne Auto sein kann.

**Seite 28**



### Tourentipps

Das Auto mal getrost stehen lassen: So heißt diesmal das Motto bei unseren Tourentipps zum Wandern, Klettern, Radln und Bahnfahren in Bayern, Österreich und der Schweiz.

**Seite 32**



### Kinder & Jugend

- Lang hinein
- Hoch hinauf
- Schnell hinunter
- Heil hinaus

**Seite 42**



# IN DIE BERG mit Bus & Bahn,

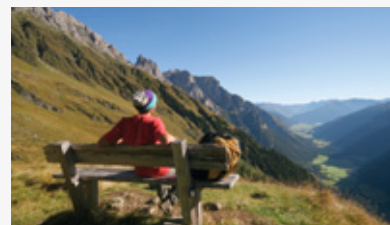


### Freie Fahrt zum Mittelmeer

Hauptsache schnell genug geht's – knapp 2500 Jahre Verkehrsgeschichte können die Alpen verzeichnen. Mit einem klaren Gewinner vor (Omni)Bus & (Eisen)Bahn: dem Auto.

**Seite 8**

### Gut geplant ist ganz gewonnen



Ob Halb-, Ganz- oder Mehrtagestouren, ob in den Bayerischen Voralpen oder in Italien: Es gibt viele lohnende Wege und Ziele in den Bergen, die gut mit Bus & Bahn erreichbar sind und auch eingefleischte Autofahrer überzeugen dürften.

**Seite 12**



# GE

## Radl und zu Fuß



### Nächste Haltestelle: Gipfelkreuz

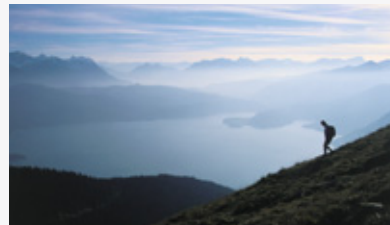
Ein Grund zum „Umsteigen“: Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Berge ist ein Erlebnis



für sich, das zahlreiche Vorteile (auch gegenüber dem Auto) bietet – für alle Beteiligten und mit erhöhtem Freizeitfaktor.

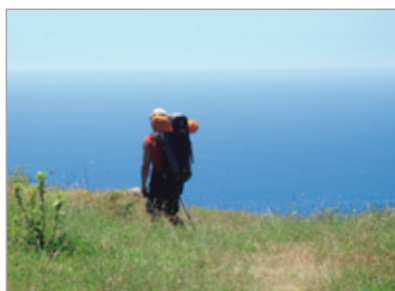
Seite 18

### Daheim unendlich weit weg



Zu Fuß in die Berge: Was früher für viele Bergsteiger ganz selbstverständlich war, ist heute selten geworden. Doch diese ursprüngliche Fortbewegungsart bietet ganz eindruckliche Erlebnisse.

Seite 24



### Meerwärts unterwegs

In acht Tagen auf alten Kriegssteigen Richtung Mittelmeer: Die italienischen und französischen Seealpen bieten ein abwechslungsreiches Wandergebiet unter mediterraner Sonne und mit dem südlichsten Gletscher der Alpen.

Seite 48



### Hongkong

Stille, menschenleere Naturlandschaft direkt neben einer bunten und pulsierenden Millionenstadt: Ein Besuch in Hongkong überrascht mit den unterschiedlichsten Sinneseindrücken.

Seite 52

**THEMA: Mit Bus & Bahn, Radl & zu Fuß 6**

Natur & Umwelt	28
Tourentipps	32
Kinder & Jugend	42
Bergwärts unterwegs	48, 52
München & Oberland	58

### RUBRIKEN

Impressum Seite 3 · Naturrätsel Seite 30 · Medien Seite 54 · Forum Seite 56 · Produkte & Markt Seite 68 · Mitgliedschaft Seite 70 · Unsere Partner Seite 72 · Kleinanzeigen Seite 74

# BERGZEIT, der KLETTERSTEIG SPEZIALIST



**LACD**  
Via Ferrata Pro  
Einzelpreis: 49,00 €  
statt 69,00 €

im 2er-Set\*:  
**69,00 €**



**SKYLOTEC**  
Skysafe  
Einzelpreis: 65,00 €  
statt 90,00 €

im 2er-Set\*:  
**79,00 €**



**EDELRID**  
Cable Kit 4.2  
Einzelpreis: 99,95 €

im 2er-Set\*:  
**109,00 €**



im 2er-Set  
inklusive

**CLIMBING TECHNOLOGY**  
Ledge Klettergurt  
Einzelpreis: 39,00 €  
statt 65,00 €

**SALEWA**  
Toxo  
Klettersteighelm  
Einzelpreis: 34,00 €  
statt 44,95 €



im 3er-Set\*:  
**20,00 €**

**IHRE SICHERHEIT IST UNS WICHTIG:**  
Bei Rückrufaktionen informieren wir Sie – auch Jahre nach Ihrem Einkauf bei Bergzeit.

\* Nur solange der Vorrat reicht.

**bergzeit.de**

Bergzeit Alpin: Tölzer Str. 131 • 83607 Holzkirchen

Bergzeit Online: [www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)





# MIT BUS & BAHN, R





# ADL & ZU FUSS





# FREIE FAHRT zum Mittelmeer!



Von wegen Entschleunigung:  
Die meisten Menschen wollen  
möglichst schnell in die Berge –  
und über sie hinweg. Ein eiliger  
Streifzug durch 2231 Jahre  
alpine Verkehrsgeschichte.

*„Connecting Europe“ heißt es an diesem Portal des Lötschberg-Basistunnels, der seit 2007 die Berner Alpen unterquert*



Text: **Axel Klemmer**

Foto: Axel Klemmer

Wer erinnert sich? Keiner? War ja klar. Also: 2002 war das Internationale Jahr der Berge und Thomas Gottschalk der hellste Stern der öffentlich-rechtlichen Fernsehunterhaltung. Da geschah es während der Pressekonferenz zu einer „Wetten, dass..?“-Sendung, dass ein Journalist den Entertainer nach seinem Lieblingsberg fragte. Dieser antwortete: „Also ich sage mal: der Großglockner. Ich habe in frühen Jahren ein Verhältnis zum Großglockner insofern entwickelt, als ich zu einer gewissen Reisekrankheit geneigt habe. Am Großglockner habe ich drei Mal gekotzt.“ Helles Entzücken im Hintergrund. Niemand wunderte sich. Der Berg, das ist die Straße. Und tatsächlich: Wer im Internet [www.grossglockner.at](http://www.grossglockner.at) eingibt, landet bei der Großglockner-Hochalpenstraße. Klopft er die beiden Suchbegriffe „Alpen“ und „Verkehr“ bei Google in die Maske, wird ihm zuerst der ADAC genannt. Verkehr in den Alpen, das ist das Auto.

Aber wie sind wir dahin gekommen? Wie ist das mal losgegangen? Mit dem Transit zu Fuß. Mit etwa 50.000 Soldaten, 9000 Reitern und 37 Kriegselefanten, die der karthagische Feldherr Hannibal über die Alpen führte, um Rom zu erobern. 218 v. Chr. war das. Von den Elefanten überlebte nur ein Tier namens Suru, was ja schon ein bisschen wie Subaru klingt. Maßvoll geländegängig, aber ohne eingebaute Klimaanlage, waren die anderen Tiere „verreckt“, wie man auch später dazu sagte, wenn das Automobil dampfend und japsend unterm Stillfer-

### *In den Medien werden die Berge oft mit Mobilität und Motorisierung, mit Straßen und Seilbahnen assoziiert*

joch am Rand der Straße stand. Aber auch im Jahre 2001 n. Chr. wurden wieder Elefanten in den Alpen gesichtet, und zwar im hinteren Ötztal. Zur Premiere des Open-Air-Spektakels „Hannibal“ hatten die Söldener Bergbahnen zwei lebende Elefanten aus einem Wiener Zirkus mit dem Tieflader zum Rettenbachferner auf 2800 Meter Höhe gekarrt. Doch die Elefanten, die zu diesem PR-Porno genötigt wurden, bliesen nicht zum Angriff auf die Ötztaler Tourismuskrieger. Schade eigentlich.

Die Alpen, das Verkehrshindernis. Fast 2000 Jahre lang änderte sich wenig. Die Römer bauten wichtige Übergänge wie Reschen, Septimer, Julier und Maloja zu Karrenwegen aus. Man ging zu Fuß, ritt hoch zu Ross, benutzte Pferde- und Ochsenkarren – und auch das nur, wenn es unbedingt sein musste. Wenn man sich als Bauarbeiter, Wanderhändler, Handwerker, Lehrer oder Künstler fern der Heimat einen neuen Job suchen musste. Wenn man in den Bergen lebte und Güter kaufen oder verkaufen musste oder wenn man in der Säumerei arbeitete, als früher Logistikdienstleister, und Wein und Gold, Salz und Gewürze, Samt und Seide zwischen dem Süden und dem Norden speditierte. Ungefähr 300 Pässe umfasste das Netz des alpinen Saumverkehrs; zwei bis vier Wochen dauerte so ein Warentransport über die Berge damals.

Als Goethe 1786 zu seiner Italienreise aufbrach – über München, Mittenwald, Innsbruck und den Brenner nach Bozen und weiter nach Rom – herrschte bereits ein reger Betrieb von Reitern, Kutschen und Gespannen. In der ersten Hälfte ►





*Die Eisenbahnlinie nach Zermatt ist seit 1891 in Betrieb; seit 1931 ist der Ort für den privaten Autoverkehr gesperrt*

*Die Glockner-Hochalpenstraße, hier in den 50er-Jahren. Rechts im Bild die Hohe Dock, siehe Tourentipp S. 36.*

*Der Schweizer Postbus (hier im Jahr 1934) fährt zuverlässig auch in entlegene Gebirgstäler*



Fotos: Archiv des Deutschen Alpenvereins

des 19. Jahrhunderts wurden dann die wichtigen Passstraßen ausgebaut, und bald verkehrten Postkutschen auf allen wichtigen Routen nach Plan. Zweistöckige Pferdeomnibusse zuckelten über den Albulapass nach St. Moritz. Der Tourismus erlebte seine erste Blüte.

1878 reiste der amerikanische Schriftsteller Mark Twain von Deutschland aus über die Schweiz nach Italien. Sein berühmter Bericht über die Reise ist auch ein Stück Verkehrsgeschichte. In Zermatt startete er zur mehrtägigen Besteigung des Riffelberges im valentinesken Expeditionsstil auf dem Rücken eines Esels. Für „reine Vergnügungsausflüge“ mochte er diese Tiergattung aber nicht empfehlen, „denn ihre Ohren behindern die Aussicht“. Auf weiten Strecken fuhr der Amerikaner mit der Bahn. Für die Fahrt von Luzern über den Brünigpass nach Interlaken nahm er eine vierspännige Kutsche, zehn Stunden dauerte diese Fahrt. Legendar ist Twains Besteigung der Rigi, auf der er jodelnden Älplern begegnete und im Berghotel Kulm mehrere Sonnenaufgänge verschlief. Vom Berg hinab nahm Twain die 1871 eröffnete Zahnradbahn nach Vitznau: ein technisches Meisterwerk, außerordentlich teuer in der Konstruktion – und ein Beleg dafür, dass Vergnügungsreisende bereits nennenswert Geld in den Bergen lieben. Für den allgemeinen Verkehr in den Alpen hatten die rein touristischen Zahnradbahnen zum Gornegrat (1898), auf das Jungfraujoch (1912) oder zur Zugspitze (1930) keine weitere Bedeutung.

Mit Volldampf brach die Moderne über das Gebirge herein. Über Menschen wie Josua Zinsli, der noch um 1880 mit seinen Maultieren über den Glaspas zwischen dem Safiental und dem Domleschg in Graubünden zog und damit posthumen Ruhm erlangte: als der letzte Schweizer Säumer. Die Eisenbahn hatte andernorts bereits die Dauer und Kosten des Waren- und Personentransports drastisch gesenkt, und der große Alpentransit konzentrierte sich



auf immer weniger Routen. Seit 1854 ratterten Dampfzüge von Gloggnitz über den Semmering nach Müzzuschlag. 1867 wurde die Bahnstrecke über den Brenner eröffnet. Auch die Albulabahn, gebaut zwischen 1898 und 1904, ist mittlerweile Welterbe: 63 Kilometer Ingenieurskunst zwischen Thusis (697 m) und St. Moritz (1774 m), mit 55 Brücken und 39 Tunnels. 14 Stunden war man vorher mit der Postkutsche von Chur nach St. Moritz unterwegs gewesen; der erste Dampfzug, der den Nobelkurort 1904 erreichte, brauchte für diese Strecke nur noch vier Stunden.

Dann starb die „Belle Époque“ auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs,

und der technische Fortschritt eröffnete den Aufstieg zum nächsten Level: der Individualisierung des Reisens durch das Automobil. Womit wir zurück am Großglockner sind. Von 1930 bis 1935 wurde diese spektakuläre Straße von Fusch über Fuschler Törl und Hochtorn nach Heiligenblut in Kärnten gebaut. 1894 Meter Höhenunterschied, knapp 48 Kilometer Strecke – Symbol der Modernisierung, Stütze der nationalen Identität und bis heute eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Österreichs. Die Großglockner-Hochalpenstraße ist ein Kulturgut, und warum auch nicht: Die intime Durchdringung von sanftem Nationalpark- und hartem Autotourismus symbolisiert ein grundsätzliches Dilemma unserer Zeit. Außerdem waren Bergsteiger der Technik noch nie abgeneigt. Man lese nur den einstigen Kultautor Leo Maduschka (1908–32). Der „junge Mensch im Gebirg“ verstand das Bergsteigen als „romantische Lebensform“ und begeisterte sich gleichzeitig für all die blitzenden Maschinen und knatternden Motorräder, die ihm erlaubten, schneller in die Berge zu kommen, um dort romantisch zu sein. Aber das nimmt schon ein Luxusproblem der Gegenwart vorweg. Weitaus wichtiger, als schnell in den Bergen zu sein, ist es den meisten Menschen seit jeher, möglichst rasch über sie hinwegzu-



„Vom Gaspedal zum Gipfelkreuz“ – ein Buchtitel, der in den 60er-Jahren ernst gemeint war, heute dagegen eher belustigend oder politisch unkorrekt wirkt

kommen. Heute benutzen sie dazu nicht mehr 300 Saumwege, sondern nur noch acht internationale Bahnstrecken und zehn Schnellstraßen. Wobei diese Transitrouten, ausgenommen die Brennerautobahn, den Alpenhauptkamm genau genommen nicht überschreiten: Sie tauchen in langen Tunnels unter ihm durch. Drei Routen – Brenner, Gotthard und Mont Blanc – bewältigen rund drei Viertel des Lkw-Verkehrs. Die spektakulärsten Neubauten der alpinen Verkehrsplaner sind heute der Eisenbahn vorbehalten, und man sieht sie nicht. 57 Kilometer lang ist der Basistunnel unter dem

Gotthard, der Anfang 2017 in Betrieb gehen soll und die Fahrzeit von Zürich nach Mailand (bisher 3:40 Std.) um eine Stunde verkürzen wird. 2007 ist der Lötschberg-Basistunnel in Betrieb gegangen, knapp 35 Kilometer zwischen Frutigen und Raron im Wallis. Seitdem ist man in guten zwei Stunden von Bern in Zermatt. Und 2025 sollen die ersten Züge durch die 64 Kilometer langen Röhren des Brenner-Basistunnels rasen. Wir leben schnell. Und wir wollen immer schneller zum Entschleunigen in die Alpen fahren. In seinem viel zitierten Alpenbuch formulierte der Kulturgeograf Werner Bätzing eine steile These: „Die Alpen verschwinden“ – als Verkehrshindernis, als benachteiligter Raum, als kulturelle Einheit. Dabei nimmt der Gegensatz zwischen verstädterten und

**Wir leben schnell. Und wir wollen immer schneller zum Entschleunigen in die Alpen fahren.**

abgehängten Gebieten, zwischen hochmodernen und verfallenden Infrastrukturen vor allem im Süden und Südwesten der Alpen weiter zu. In weiten Bereichen Bayerns, Tirols und Südtirols gibt es eigentlich keine „abgelegenen“ Gebiete mehr. (Berg-)Bauern, Almgasthofbetreiber, Land- und Forstwirte: Sie alle fahren mit dem Auto. Breite Fahrstraßen zu den Almregionen haben viele der alten Wege zerstört. Unterhalb des Ödlands gehören die Berge über weite Bereiche den Autofahrern und Mountainbikern. Verlierer sind die Fußgänger.

Noch etwas stellt Bätzing fest: Der Tourismus ist in den Alpen keineswegs die Schlüsselbranche, für die ihn viele halten. Selbst wo Bahnen wie die Pinzgauer Lokalbahn oder die Vinschgerbahn erhalten bzw. wiedereröffnet werden, geschieht das nicht hauptsächlich den Touristen zuliebe, sondern weil im Pinzgau und im Vinschgau moderne Menschen leben und arbeiten – meistens an verschiedenen Orten, überwiegend in nichttouristischen Berufen. Die „Öffis“ bedienen vor allem die Bedürfnisse der Einheimischen. Wo diese sie nicht genug in Anspruch nehmen, werden sie zurückgefahren oder eingestellt. Auch das sollten Bergsteiger bedenken, die über schlechte Bus- und Bahnverbindungen zum gewünschten Tourenziel jammern: Sie kommen nicht an erster Stelle. ◀

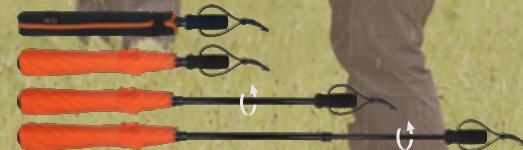
**Tourentipps: ab Seite 32**









Axel Klemmer (49) hat sich schon in seinem Geografie-Studium am „sanften“ und „harten“ Tourismus im Gebirge abgearbeitet. Anfang 2013 führte er seinen alten „Silberpfeil“ (Daihatsu Cuore, 175.000 km) der ordnungsgemäßen Verwertung zu. Er schaffte sich kein neues Auto an und ist neugierig auf das Leben danach.

# NEU!


Der faltbare und handfreie Trekkingschirm



Farbe	 rot	 marine	 olivgrün
	 schwarz	 orange	 UV-Schutz 50+ silber

€ 69,90

inkl. 19% MwSt., Versand, Verpackung innerhalb Deutschland, Aufpreis € 3,00 für silber-metallisch mit UV-Schutz 50+





Weitere Produktinformationen sowie Bestellungen:

[www.euroschirm.com](http://www.euroschirm.com)

Fon +49 (0)731-140130 • Fax +49 (0)731-1401310  
info@euroschirm.com

**EBERHARD GÖBEL GMBH+CO KG**



# GUT GEPLANT



Foto: Michael Prötzel

*Blick auf das Gschnitztal während der Überschreitung des Stubai Hauptkamms. An- und Abreise lassen sich problemlos mit Bus & Bahn organisieren.*

Text: Michael Prötzel

Jochberg oder Schildenstein? Zillertaler oder Stubai? Istrien oder Ligurien? Egal, ob auf Tagestour, bei einer Gebirgsdurchquerung oder auf der Suche nach einem Mittelmeer-Ziel: Zum Erfolg einer Bergtour mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die gute Erreichbarkeit von Ausgangs- und Endpunkt entscheidend. Spätestens, wenn man einen Bus nach einer anstrengenden Tour um einen Wimpernschlag verpasst, oder – noch schlimmer – ein Zug erst gar nicht kommt, wird auch der überzeugteste „Ökobergsteiger“ die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln verfluchen. Wie solche oder ähnliche Ärgernisse möglichst schon im Vorhinein vermieden werden können, zeigen die folgenden nützlichen Orga-

nisations-Tipps zur Anfahrt mit Bus & Bahn. Und unsere Zusammenstellung besonders lohnender Tourenvorschläge wird sicher auch den einen oder anderen eingefleischten Automobilisten überzeugen.

## → TIPP: Zeitnahe Infos einholen

Der General-Schlüssel zur gelungenen Bahntour ist die möglichst aktuelle Kenntnis der Abfahrtszeiten, Zugausfälle oder Verspätungen. Ob der Zug pünktlich abfährt, kann man heutzutage noch vor der Tour bequem beim Frühstück mit ein paar Klicks im WWW überprüfen (siehe Infokasten). Und Besitzer von Smartphones sind

# ist ganz gewonnen

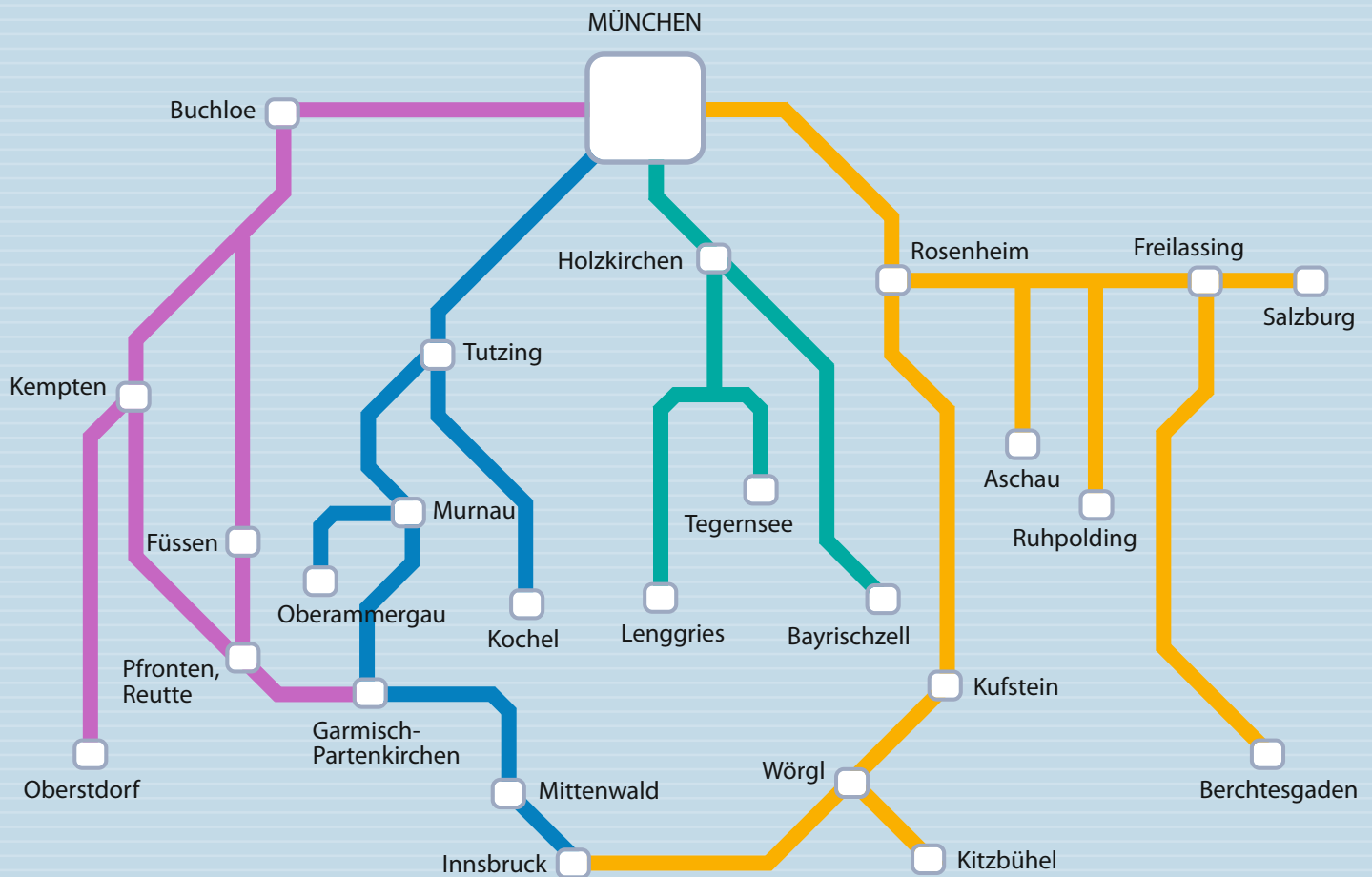


Foto: Franziska Leutner

in der komfortablen Lage, sich schon beim Abstieg ins Tal über die Abfahrtszeit des Zuges für die Rückfahrt zu informieren ... vorausgesetzt, sie erwischen eine UMTS-Netzabdeckung.

*Ein „Muss“ im Rucksack: Lesestoff für kurzweilige Wartezeiten am Bahnsteig oder Fahrten im Zug*

## → TIPP: Wartezeit verkürzen

Bei der Planung ist es besonders wichtig, sich vor der Tour die Umsteigezeiten zu Anschlusszügen und Bussen zu notieren. Ist man mal zu früh am Bahnhof oder gibt es eine Verspätung, kann man mit dem Wissen um nette, auf dem Weg zum Bahnhof liegende Einkehrmöglichkeiten bei den Begleitern wirklich punkten. Schließlich wartet es sich bei einem heißen Kaiserschmarrn um einiges angenehmer als auf dem kalten Bahnsteig. Aber auch dort kann man die Zeit lang- oder kurzweiliger verbringen. Nicht nur (zeitgestresste) Väter von Kleinkindern wissen: Nichts ist schöner, als in Ruhe seine Tageszeitung oder ein spannendes Buch zu lesen. ▶



Foto: Franziska Leutner



**Ticketlösen am Fahrkartenautomaten: Für eine Anreise in die nahen Alpen bieten sich unterschiedliche Spezialtickets des öffentlichen Nahverkehrs an**

in der Büchse. Zu solchen Stoßzeiten geraten Mountainbiker und Wanderer manchmal schon auf dem Weg zum Berg in eine Art Verdrängungskampf, obwohl die Bahn Jahr für Jahr gebetsmühlenartig beteuert, an Wochenenden so viele Fahrradabteile wie nötig bereitzustellen. Da hilft nur ein antizyklisches Verhalten. Die am stärksten frequentierten Züge starten am Münchner Hauptbahnhof zwischen 7 und 9 Uhr. Bei kürzeren Touren und/oder nahe gelegenen Ausgangsbahnhöfen ist es durchaus möglich, sich eine Verbindung am späteren Vormittag auszusuchen, um dem Gerangel aus dem Weg zu gehen. Auf dem Rückweg verteilt sich das Wochenend-Bergvolk in der Regel um einiges besser. Aber auch hier gilt: Wer nach der Tour noch in Ruhe einkehrt und erst gegen Abend in den Zug steigt, bekommt dort mit größerer Sicherheit einen Sitzplatz.

➔ **TIPP: Spezial-Angebote nutzen**

„Einen Tag lang unterwegs für nur 11,50 Euro mit dem Werdenfels-Ticket“ – allein dieses Angebot schlägt den Normalpreis München – Mittenwald (22,80 Euro) um fast die Hälfte.

Deswegen macht es durchaus Sinn, sich in den Tarif-Dschungel der Spezial-Tickets zu begeben und diesen auf die Frage hin zu durchforsten, welches Angebot für den Einzelreisenden oder die Gruppe am attraktivsten ist. Alle genauen Infos zum Werdenfels-Ticket (Bergziele in den Ammergauer Alpen, im Wetterstein und im Karwendel), Oberallgäu-Ticket (gesamter Landkreis Oberallgäu und Stadt Kempten), Bayernticket (bis zu fünf Personen, ganz Bayern), Schöner-Wochenende-Ticket (fünf Personen, ein Tag, ganz Deutschland) findet man unter [www.bahn.de](http://www.bahn.de). Mit dem Bayernticket darf man übrigens auch die Busse des Regionalverkehrs Oberbayern und des Regionalverkehrs Allgäu benutzen, was gerade in Bezug auf Gebirgsdurchquerungen vorteilhaft ist. Die Spezialangebote der Bayerischen Oberlandbahn (BOB) wie BOB-Wochenendticket, BOB-MVV-Ticket, Kombi-Tickets Karwendelgebirge findet man unter [www.bayerischeoberlandbahn.de](http://www.bayerischeoberlandbahn.de). Dort sind auch interessante Kombi-Tickets inklusive Liftbenutzung aufgeführt.

➔ **TIPP: Unterschiedliche Ausgangs- und Endpunkte**

Bei bestimmten Touren schlagen Bahnhöfe und Bushaltestellen Wanderparkplätze um Längen. Während Autofahrer nach Errei-

chen des Tourenzieles zumeist auf dem gleichen Weg zum Parkplatz zurückwandern müssen, bietet die Anreise mit Bus & Bahn ein großes Spektrum an spannenden Gebietsdurchquerungen mit unterschiedlichen Ausgangs- und Endpunkten.

➔ **TIPP: Stoßzeiten vermeiden**

An Wochenenden mit Kaiserwetter stehen Bahn-Bergsportler zwar nicht im Stau, dafür aber im Abteil oft so dicht gedrängt wie die Sardinen

chen des Tourenzieles zumeist auf dem gleichen Weg zum Parkplatz zurückwandern müssen, bietet die Anreise mit Bus & Bahn ein großes Spektrum an spannenden Gebietsdurchquerungen mit unterschiedlichen Ausgangs- und Endpunkten. Da es sich hierbei um einen der größten Vorteile öffentlicher Verkehrsmittel handelt, werden im Folgenden möglichst viele Wanderungen vorgeschlagen, bei denen Start und Ziel nicht identisch sind.

↑ **TOUREN: Für Spät-Entschlossene**

Es ist nicht jedermanns Sache, nach einer arbeitsreichen Woche oder einer durchfeierten Nacht am Wochenende früh aus den Federn zu müssen. Für bergaffine Langschläfer bieten sich kurze Touren im S-Bahn-Bereich an, die – sei es wegen des Ausblicks oder des Ambientes – ein wenig Berg-Esprit versprühen.

Ein solches Paradebeispiel ist die **Ilkahlöhe**, die vom Bahnhof Tutzing aus in etwa einer Stunde erreichbar ist. Den großartigen Ausblick auf Starnberger See und Alpenrand wird man dort an Wochenenden mit Sicherheit nicht allein genießen. Kenner verhalten sich auch deswegen antizyklisch und peilen das weiche Licht der Spätnachmittagssonne an.

Keine Ausblicke, dafür aber alpines Ambiente bietet der zweite Tipp **Isartal**. Schließlich kommt man auf dem Weg von der Haltestelle Baierbrunn zur S-Bahn Schäftlarn am legendären Klettergarten Buchenhain vorbei. Kletterschuhe gehören also in den Rucksack, auch wenn der blankpolierte Nagelfluh selbigen nicht immer Halt gibt.

Ausrutschen könnte man auch beim Abstieg vom Heiligen Berg ins tiefeingeschnittene Kiental. Zu tief in den Bierkrug schauen darf man daher bei der tollen Seitenmoränen-Wanderung von der S-Bahn Hechendorf über das Schloss Seefeld nach Andechs nicht.

↑ **TOUREN: Nur 60 Minuten**

Die zweite Kategorie ist für alle Zug-Zweifler gedacht, die die Bahn wegen der „grundsätzlich viel längeren Anreise“ meiden wie der Teufel das Weihwasser. Egal ob man den kecken Westgrat des Geiersteins von Lenggries aus erklimmt, in Benediktbeuern Richtung **Benediktenwand** startet oder vom Bahnhof Tegernsee auf die **Baumgartenschneid** steigt – alle drei Ausgangspunkte sind in ziemlich genau einer Stunde vom Münchner Hauptbahnhof aus zu erreichen. Spätestens wenn sie im üblichen Wochenend-Stau vor Gmund stehen, werden da selbst überzeugte Kfz-Benutzer ziemlich neidisch.



Foto: Michael Prettel

↑ **TOUREN: Keinen Meter mehr**

Ein weiteres (und teilweise auch zutreffendes)

**Bushaltestelle schlägt Parkplatz: Wer für eine Wanderung zum Rappensee mit Bus & Bahn anreist, spart sich zwei Kilometer Gehstrecke**

Gegen- bzw. Bequemlichkeitsargument ist, dass man als Bus&Bahn-Wanderer von der jeweiligen Haltestelle aus oft einen mehr oder weniger längeren Fußweg zum (übrigens meist gebührenpflichtigen) Wanderparkplatz in Kauf nehmen muss, den die Autofahrer direkt ansteuern.

Wer zusätzliches Warmlaufen unbedingt vermeiden möchte, ist am Bahnhof Griesen (Zughaltestelle für die Rundtour auf die Schellschicht) oder an der Bus-Haltestelle Siebenhütten (Ausgangspunkt für Schildenstein oder Halserspitz) richtig, da diese mit den Ausgangspunkten der Autofahrer so gut wie identisch sind.

Und wer zur Rappenseehütte hinauf will, kommt durch die Bus-haltestelle Birgsau zwei Kilometer näher ans Gebirge heran als die Autofahrer, die ihren Wagen bereits am Parkplatz Faistenoy abstellen müssen.

### ↑ TOUREN: An einem Tag

Zur Ersten Liga der Bahn-Touren gehören echte Gebirgsüberquerungen mit unterschiedlichen Ausgangs- und Endpunkten. Nicht nur einmal erntete der Autor neidische Blicke, als er am Gipfel einfach in Gehrichtung weiterwanderte und auf der anderen Seite des Berges abstieg. Ein besonders schönes Beispiel ist die Überschrei-

tung von Herzogstand und Heimgarten. Wer mit Bus & Bahn ange- reist ist, kann nach einer Stärkung an der Heimgartenhütte über das Rauheck nach Ohlstadt wandern, von wo es stündlich mit dem Zug zurückgeht.

Eine großartige Überschreitung für konditionsstarke Bergwanderer ist die am Bahnhof Eschenlohe beginnende Estergebirge-Durch- querung. Wer nach 2000 Höhenmetern am Bahnhof Garmisch-Partenkirchen auf Wank, Hohen Fricken und Hohe Kisten zurück- blickt, weiß wirklich, was er getan hat (Genusswanderer können die Tour dank der Weilheimer Hütte aber auch auf zwei Tage auf- teilen).

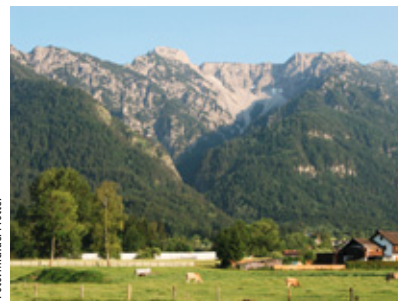
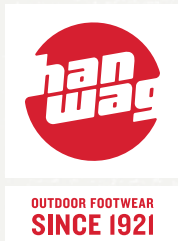


Foto: Michael Pröttel

Eine weitere, von Mün- chen aus gut erreichbare Ideal-Durchquerung ist die Überschreitung vom Isartal über den ▶

*Die Bahn macht's möglich und bringt nach einer Estergebirge-Durchquerung übermüdete Wan- derer sicher nach Hause zurück*



„DIE KLETTEREI  
FRUSTRIERT, TUT  
WEH UND NERVT  
GEWALTIG.“



„DOCH TROTZDEM  
LIEBE ICH SIE.“

HANWAG ProTeam: Ursula Wolfgruber  
Bergsteigerin

[www.hanwag.de](http://www.hanwag.de)

### KATEGORIE ROCK | CENGALO GTX®

Technischer und klettertauglicher Bergschuh für alpine Felsrouten, kombiniertes Gelände oder den Zustieg zum Fels. Robust und langlebig in gezwickter Machart geschustert.



Like us  
on Facebook



Fockenstein zum Tegernsee. Dort warten als Belohnung ein Sprung ins kühle Nass und eine gute Busverbindung zum Bahnhof Gmund. Wer noch einen weiteren Tag Zeit hat, kann am nächsten Morgen übrigens über die Baumgartenschneid zum Schliersee wandern, und damit wären wir schon bei der nächsten Kategorie ...

### ↑ TOUREN: Mehrere Tage am Stück

Nicht nur alte Hasen wissen: Wer den Alltagsstress wirklich hinter sich lassen möchte, muss in den Bergen übernachten. Eine tolle **Ammergau-Tour** führt in zweieinhalb Tagen über Püschlinghaus und Kenzenhütte auf den Spuren des Märchenkönigs zu dessen „Masterpiece“. Viel mehr als Neuschwanstein beeindrucken freilich die Aussichten, die man unterwegs von Klamm Spitze,

### Perfekte Bahn-Wandertour: Überschreitung vom Isartal über den Fockenstein zum Tegernsee

Hochplatte und Tegelberg hat.

Drei bis vier Tage sollte man sich wiederum für eine Karwendel-Durchquerung Zeit nehmen. Die beeindruckendste Variante führt von

Scharnitz über Pleisenhütte und Breitgriesscharte zum Karwendelhaus. Von dort geht's über die Falkenhütte zum Großen Ahornboden, von wo aus man entweder mit dem „Bergsteigerbus in die Eng“ heimfährt oder weiter zum Achensee wandert. Dort verkehrt ein – ebenfalls von den Alpenvereinssektionen München und Oberland initiiertes – Bergsteigerbus nach Tegernsee.

Wer die Chiemgauer Alpen durchqueren möchte, legt am besten noch einen Tag drauf und hat dann beliebige Variationsmöglichkeiten, je nachdem ob er auf dem Weg von Nußdorf nach Bad Reichenhall auf Berghütten oder in Talunterkünften übernachten möchte.

### ↑ TOUREN: Am Alpenhauptkamm

Die Anreise zu österreichischen oder Schweizer Tourenzielen ist mit Bus & Bahn oft etwas länger und umständlicher als zum Alpenrand. Eine große Ausnahme stellt diesbezüglich das Stubaital dar, dessen Talschluss von München aus mit nur einmal Umsteigen in dreieinhalb Stunden erreichbar ist. Von dort bietet sich eine tolle **Überschreitung des Stubai Hauptkamms** an, bei der auf dem Weg zum Ziel Neustift stolze Gipfel wie Zuckerhüt, Wilder Freiger oder Habicht „mitgenommen“ werden können.

Mit Bus & Bahn besonders zu empfehlen ist auch eine **Tuxer-Durchquerung**, die man am besten am Patscherkofel beginnt. Zu dessen Talstation gelangt man von München aus in nur zweieinhalb Stunden, was – fünf grandiose Bergtage später – genau der Rückfahrzeit von Zell am Ziller entspricht.

Ein helvetischer Geheimtipp rundet das Trio der inneralpinen Mehrtagestouren ab: Beginnend an der spektakulären Rheinschlucht, führt die **Senda Sursilvana** in sechs aussichtsreichen Tagen an der Südseite der Glarner Alpen entlang zum Oberalppass. Dort setzt man sich in die bequemen Sessel der Rhätischen Bahn und kann auf der Rückfahrt die gesamte Strecke noch einmal Revue passieren lassen.

### ↑ TOUREN: So fern und doch so nah

Auch an den Küstengebirgen des Mittelmeers liegen echte Juwelen in Sachen Bahn-Anreise.

Wer sich zum Beispiel am Münchner Hauptbahnhof um 21 Uhr in den Zug setzt, ist am nächsten Morgen um halb neun schon in La Spezia. Von dort geht es mit dem Linienschiff nach Portovenere, wo eine wirklich grandiose **Cinque-Terre-Durchquerung** beginnt. Fast keiner der fünf Traumorte ist gut mit dem Auto zu erreichen,



Fotos: Michael Pröttel

#### Buchtipps zur Tourenplanung

A. Sommer, G. Abler, **Mit Bahn und Bus in die Münchner Berge.** 50 Touren zwischen Füssen und Berchtesgaden. Rother, 3. aktual. Auflage 2012.

H. Bauregger, **Mit Bahn und Bus in die Berge.** 40 Wanderungen in den bayerischen Hausbergen. J. Berg 2008.

B. Irlinger, **Wanderungen mit dem BayernTicket im Allgäu.** J. Berg 2011.

M. Pröttel, **Gebirgszüge.** Mit Bahn und Bus in die Münchner Hausberge. Panico 2007.

M. Pröttel, **Wanderungen mit dem BayernTicket** in Oberbayern. J. Berg 2010.

E. Wecker, L. Stitzinger, **Bergtouren mit Bus und Bahn.** 88 Ziele Bayerische Alpen. Geobuch 2002.

MVV München, **Wandern mit dem MVV. Ausgewählte Wanderungen rund um München.** J. Berg 2011.

#### Webtipps

[www.bahn.de](http://www.bahn.de), [www.oebb.at](http://www.oebb.at), [www.trenitalia.com](http://www.trenitalia.com), [www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)

– aktuelle Verbindungen sowie Hinweise zu Störungen oder Zugausfällen

[www.rvo-bus.de](http://www.rvo-bus.de) – aktuelle Liniennetzpläne der Alpenrand-Busse als PDF zum Herunterladen

[www.bahn.de/regional/view/fzn/allgemein/wandertouren.shtml](http://www.bahn.de/regional/view/fzn/allgemein/wandertouren.shtml)

– Wandertipps für ganz Deutschland ab einigen Haltestellen der Deutschen Bahn

[www.dav-felsinfo.de](http://www.dav-felsinfo.de) – deutschlandweite Klettergebietsammlung mit detaillierter Anfahrtsbeschreibung mit öffentlichen Verkehrsmitteln

[www.alpenverein-krefeld.de/verkehr/verkehr1.htm](http://www.alpenverein-krefeld.de/verkehr/verkehr1.htm) – wertvolle Tipps & Infos der Alpenvereinssektion Krefeld zum Thema Bergsteigen und Öffentliche Verkehrsmittel

[www.steinmandl.de/Bahn.htm](http://www.steinmandl.de/Bahn.htm)

– private Website mit über 100 Tourenvorschlägen mit Bus & Bahn

[www.digiberg.de](http://www.digiberg.de) – private Website von Thomas Müller mit über 300 Vorschlägen zum „Bergwandern mit der Bahn“

[www.bn-muenchen.de/projekte/zugspitzen](http://www.bn-muenchen.de/projekte/zugspitzen) – Tourenvorschläge für Gebiete vom Allgäu bis Bad Reichenhall, zusammengestellt vom Bund Naturschutz

[www.alpentaxi.ch](http://www.alpentaxi.ch) – interaktive Karte zu den rund 300 Schweizer Alpentaxis, die bis zum „allerletzten Talschluss“ fahren



sehr wohl aber alle mit dem Zug. So kann man die Fernwanderung auch jederzeit abbrechen – oder aber weitere, gut ans Bahnnetz angeschlossene Küstenschmankerl dranhängen, wie beispielsweise die Umrundung des Monte Portofino.

*Oben: Alle fünf Orte der Cinque-Terre-Küste sind gut mit dem Zug erreichbar, hier der Bahnhof von Manarola*

*Links: Tramuntana-Durchquerung auf Mallorca: Vom Zielort Pollença geht's reibungslos mit dem Bus zurück in die Hauptstadt Palma*

Ebenfalls über Nacht erreicht man Neapel. Die Stadt zu Füßen des Vesuvus ist idealer Ausgangspunkt für einen autofreien Vulkan-Urlaub. Nach dem obligatorischen Einstieg am Vesuv kann man mit Tragflächenbooten zu den besten Bergtouren der Liparischen Inseln auf Stromboli (nur mit Bergführer) und Vulcano übersetzen. Und wenn man schon in den Urlaub fliegen muss (diese Art der Anreise ist in Sachen CO<sub>2</sub>-Ausstoß bekanntermaßen wahrscheinlich am problematischsten), dann empfiehlt sich Mallorca. Von dessen Hauptstadt erreicht man in kurzer Zeit den Bergort Valdemossa, wo mit der fünftägigen Tramuntana-Durchquerung eine der schönsten Insel-Fernwanderungen beginnt, die der Autor bislang unter die Füße genommen hat. Vom Ziel Pollença geht es ebenfalls mit dem – übrigens sehr pünktlichen – Bus zurück nach Palma de Mallorca. ◀

**Tourentipps: ab Seite 32**



Michael Pröttel (46) hat Geografie, Bioklimatologie und Landschaftsökologie studiert und arbeitet seit 1995 als freier Alpin- und Reisejournalist. Seit 2000 ist er zudem im Vorstand von Mountain Wilderness Deutschland tätig.



## Motion Control.

Wer auf anspruchsvollen, alpinen Wegen läuft, braucht Schritt für Schritt maximale Kontrolle. Darum hat Mammut eine Trail Running Kollektion massgeschneidert. Dynamisch, atmungsaktiv, leicht, robust und sicher – für maximale Performance. Überzeuge dich selbst. So wie die ausgewählten Athleten beim Testevent auf der Pers Moräne. [www.mammut.ch](http://www.mammut.ch)



MTR 201 10 I



MTR 201 Men



**MAMMUT**  
Absolute alpine.



MIT BUS & BAHN, RADL & ZU FUSS



*Nickerchen im Zug: eine von vielen Möglichkeiten, die Zeit während der Fahrt sinnvoll und erholsam zu nutzen*

# NÄCHSTE HALTESTELLE: Gipfelkreuz

Viele Bergsportler fahren mit dem Auto in die Berge und meiden öffentliche Verkehrsmittel. Eine Anreise mit Bus und Bahn aber ist mehr als einfach „nur“ umweltfreundlicher. Sie bietet auch echte Vorteile und ist ein Erlebnis für sich.

Text & Fotos: **Franziska Leutner**

Beschwingt von der Musik aus dem Radio und in Gedanken schon oben auf dem felsigen Grat, stecke ich Getränkeflasche und Brotzeit in den Rucksack. Von den Verkehrsnachrichten nehme ich nur die Worte „Stau“ und „zähfließender Verkehr“ wahr. Ich sehe meinen Partner an: „Jetzt schon?“ Gleichzeitig winken wir ab, wen interessiert's, wir fahren ja mit der Bahn. Blechkolonnen-stop-and-Go am Irschenberg fällt heute aus, der Zug hoffentlich nicht ...

Mit Bus und Bahn in die Berge – das ist vielen Gipfelanwärtern fremd, obwohl nichts Ungewöhnliches: Es gab Zeiten, da war die Anreise in die Alpen oder gar deren Überquerung für die meisten nur mit Postbus oder Eisenbahn möglich. Heute ist der bahnfahrende Bergsteiger trotz Klimakatastrophen und Feinstaubbelastung in der Minderheit, seit das Auto zum Massenprodukt und zum eigentlichen Hauptausrüstungsgegenstand des bergaffinen Menschen geworden ist. Verständlicherweise, denn es ermöglicht eine flexible und bequeme Tourenorganisation mit direkter Anfahrt bis zum allerobersten Parkplatz am Berg und inklusive allem, was der Materialschränk so hergeben mag. Das Auto ist nicht mehr wegzudenken im (Bergsteiger-)Alltag. Für manchen ist es gar eine Art zweites Zuhause jenseits der eigenen vier Wände, in dem man für sich ist und frei im eigenen Tun und Lassen. Auch das Ausharren im Stau fühlt sich erträglicher an und weniger als vergeudete Zeit wie das Sitzen im Zug oder das Warten am Bahnsteig. Warum also „umsteigen“?

Im Abteil sind noch Plätze am Fenster frei. Es ruckelt kurz, die Bahn fährt los. Nach einem schnellen Kontrollblick, ob wir uns im richtigen Zugabschnitt befinden (bei der Bayerischen Oberland-

bahn (BOB) wegen der Zugteilung in Holzkirchen empfehlenswert) lehnen wir uns in die Sitze zurück. Der Waggon schaukelt leicht, und wir genießen das Nichtstun. Gegenüber sitzt ein junges Pärchen. Er beißt gerade in eine Wurstsemmel und liest in der Tageszeitung; sie ist in einen roten Wanderführer vertieft.

Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Berge ist schlichtweg anders, entspannter – für alle. Diesen Pluspunkt schätzen zu lernen, ist eine Frage des Sich-darauf-Einlassens. Das gilt insbesondere für Autobesitzer, die nicht zwingend auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Da heißt es zunächst einmal, die Erwartung zurückschrauben, dass eine Zugfahrt die automobilen Bequemlichkeiten völlig ersetzen kann und ausnahmslos für alle

Bergvorhaben geeignet ist. Mit der richtigen Einstellung aber lockt schon die entspannte Atmosphäre in die Bahn – weder gibt es einen von anderen Verkehrsteilnehmern gestressten Fahrer,

noch Streit wegen zu hoher Geschwindigkeit oder der kürzesten Route. Auch eine scheinbare Nebensächlichkeit wie das Vorhandensein von Toiletten ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil: Sie sind vielleicht nicht immer sehr einladend, „fahren“ aber mit und stehen somit die gesamte Zeit über zur Verfügung, ohne dass ein Zwischenstopp die Fahrt verlängert und die Mitfahrer nervt.

Die eigentliche Besonderheit am Zugfahren aber ist, die Fahrtzeiten unterhaltsamer und erholsamer verbringen zu können als im Auto: Hin- und Rückfahrt selbst werden zum Bestandteil der Freizeitunternehmung und dienen nicht bloß der Beförderung zum Ausgangspunkt der Bergtour. Die konkrete Gestaltung dieser gewonnenen Frei-Zeit obliegt jedem selbst und kann vom intensiven Studieren von Karte und Tourenbeschreibung über Lesen, ►

***Das Auto macht individuell mobil,  
die Fahrt in der Bahn entspannt***





*Umsteigen ohne Druck: An Bahnhöfen wie in Tegernsee sind Bus und Bahn zeitlich aufeinander abgestimmt*

Nachdenken oder Schlafen bis zum Essen und Spielen reichen. Gerade auch Kinder finden Bahnfahrten meist spannender als angeschnallt im Auto sitzen zu müssen – sie sind beweglicher, können Kontakt mit anderen Kindern knüpfen, und auch die Eltern können sich unbeschwert mit ihren Kindern beschäftigen. Das private Für-sich-Sein im Auto mag angenehm sein, hat aber den Nachteil, dass es eingrenzt. In Zug und Bus hingegen kommen sich auch fremde Mitfahrer schnell „näher“. Das führt oft zu netten Gesprächen und vielleicht sogar zum Kennenlernen von potenziellen Tourenpartnern. Und ganz nebenbei: Hat der Zug mal wieder Verspätung, lässt es sich in einer größeren Gruppe viel besser schimpfen.

Das Pärchen gegenüber spricht uns an: Was denn unser heutiges Ziel sei? Ich krame Karte und Wegbeschreibung aus dem Rucksack. Sie wollen auf den Nachbargipfel, ob wir ihnen noch ein paar Tipps geben könnten. Wir beschließen, bis zur Weggabelung gemeinsam zu wandern. Um zum heutigen Ausgangspunkt zu gelangen, müssen wir allerdings am Zielbahnhof zunächst noch in einen Bus umsteigen.

Die Vorbereitungen auf eine Bergtour mit Bus und Bahn sind durch das Internet unkompliziert, ein langes Anstehen am Bahnschalter überflüssig geworden. Höchstens bei Reisen in fernere Gebirgsgruppen im Ausland kann es ratsam sein, das Serviceangebot der Bahn vor Ort zu nutzen. Der Großteil der Informationen zu Anreise, Tourenbedingungen und Rückfahrt aber kann mit nur

wenigen Klicks bequem von zu Hause aus auf den Homepages der öffentlichen Verkehrsunternehmen abgerufen werden. Auch die Tickets sind online buchbar. Ein positiver Nebeneffekt ist – vor allem bei Touren, bei denen eine direkte Verbindung nicht sofort ersichtlich ist –, dass die Recherche und das Austüfteln im Vorfeld zu einer intensiven Auseinandersetzung mit regionalen Gegebenheiten und geografischen Zusammenhängen führen. Und das macht richtig Spaß. Bei einer Fahrt mit dem Auto reicht neben der essenziellen Tourenplanung oft die Eingabe des Ausgangspunktes ins Navigationsgerät – das ist praktisch, aber es geht auch etwas dabei verloren.

Die Zugbegleiterin kommt und kontrolliert unser Bayernticket – alles in Ordnung. Ich erinnere mich an eine Situation vor ein paar Monaten: Am Bahnhof ging es geradewegs zum Fahrkartenschalter. Dreimal geklickt, Bayernticket aufgerufen, Geld eingeworfen, und

schon ratterte es im Automaten. Dann der plötzliche (aber zu späte) Geistesblitz: Es ist nicht – wie sonst bei meinen Touren – Wochenende, auch kein Feiertag. Nein: Dienstagfrüh, 7:30 Uhr. War da nicht etwas mit einer zeitlichen Begrenzung des Bayerntickets unter der Woche? Hektisch versuchte ich dem Automaten diesbezüglich Informationen zu entlocken. Nach einigem Hin- und Herdrücken steht es schwarz auf Digitalanzeige: „Montag bis Freitag gültig von 9 bis 3 Uhr des Folgetages.“ Und jetzt? Noch eine Karte lösen? Der finanzielle Vorteil wäre dahin ...

Die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist häufig die günsti-

***Insbesondere Alleinreisende fahren  
mit dem Zug deutlich günstiger***





Infomaterial wie Verbindungsnachweise in Taschenformat und themenspezifische Wanderführer sind nützlich für die Tourenplanung mit Bus und Bahn

gere Variante. Insbesondere wenn man alleine reist, sind die Bahnkosten gegenüber den heutigen Benzinpreisen erschwinglicher (was nicht heißt, dass Bahntickets günstig wären). Dies machen vergleichende Kostenaufstellungen zwischen Auto- und Bahnfahrten deutlich – berechnet mit der gängigen Kilometerpauschale

von 0,30 Euro pro Kilometer, Fix- und Betriebskosten des Autobesitzers also miteinbezogen. Eine Fahrt mit dem Auto von München nach Garmisch kostet für eine Person hin und zurück um die 54 Euro (bei einem weiteren Mitfahrer 27 Euro, bei fünf elf Euro pro Person). Im Regionalzug kostet ein normales Ticket 39 Euro hin und zurück, ein Bayernticket nur 22 Euro (mit einem weiteren Mitfahrer 13 Euro, bei fünf nur 8 Euro pro Person). Der Nachteil ist – ausgehend von einer staufreien Autofahrt – der Zeitfaktor, da die Bahn gute 50 Minuten länger braucht. Soll es in Richtung Bayerischzell oder Kufstein gehen, ist man mit der Bahn hingegen in etwa genauso schnell. Noch günstiger fährt es sich zu Zielen, die die BOB ansteuert, wie zum Beispiel nach Tegernsee: bei fünf Mitfah-

**Bahnfahren mit Fahrrad ist oft abenteuerlich und chaotisch**

rem mit dem BOB-MVV-Ticket bezahlt eine Person 5 Euro, fährt nur eine Einzelperson, kostet das Ticket 17 Euro hin und zurück. Autofahrer müssen in etwa das Doppelte rechnen. Nicht miteingerechnet sind die Kosten für den Transport von Fahrrädern. Hier bietet sich die Bayern-Fahrradtageskarte für 5 Euro an, die auch in S- und U-Bahn gültig ist. Wer im MVV-Geltungsbereich bleibt, zahlt (demnach immerhin bis Holzkirchen) nur 2,50 Euro. Kostenlos ist die Mitnahme von Fahrrädern mit einer Reifengröße von bis zu 20 Zoll.

In Fahrtrichtung sitzend genieße ich gerade ausgiebig die ersten Blicke auf die Berge, als mich die ebenfalls in München eingestiegenen Mountainbiker ablenken. Sie sitzen und stehen vorne im Mehrzweckabteil zwischen und neben ihren Rädern. Gerade ►

# BERGTRÄUME ERLEBEN!



Klettersteige Bayern - Vorarlberg - Tirol - Salzburg € 18.90 (D), Wanderführer Karawanken € 14.90 (D), Wochenendtouren Bayerische Alpen €14.90 (D)

## Rother Touren App

Holen Sie sich die kostenlose Rother Touren App!



für's iPhone  
ab Sommer  
auch für Android



[www.rother.de/app](http://www.rother.de/app)





*Fahrradtransport im Mehrzweckabteil der Bahn. Im Winter sind in manchen Zügen Skihalterungen angebracht.*



öffnen sich die Türen des Zuges, und eine weitere Gruppe Fahrradfahrer will zusteigen. Es beginnt ein hektisches Hin- und Herschieben und Heben der Räder. Die letzten beiden Personen sind mit ihren Rädern noch nicht richtig im Zug, da piepst schon die Tür zum Schließen. Sie quetschen sich gerade noch hinein. Das Abteil gleicht nun einem Hindernisparcours.

Bahnfahren ist gerade mit Fahrrädern oft ein bisschen chaotisch, abenteuerlich und stellenweise eine harte Zerreißprobe, denn eine Beförderung ist bei starkem Passagieraufkommen nicht garantiert. Dafür geht es abgesehen von reinen Fußmärschen kaum umweltfreundlicher, und bei unerwarteten Ereignissen wie einem plötzlichen Wettereinbruch oder Erschöpfung kann man jederzeit den nächstliegenden Bahnhof ansteuern und nach Hause fahren. Überraschend mühelos ist das Transportieren der Ski(touren)-Ausstattung: Bei den immer leichter werdenden Materialien und ausgefeilten Rucksacksystemen ist das Tragen zum Bahnhof kein großer Kraftakt mehr. Pistenfahrer haben für gewöhnlich nicht viel weiteres Gepäck, und für Tourenger ist das Reduzieren aufs Nötigste selbstverständlich, das Schultern der Ausrüstung – auch über weitere Strecken als bis zum hauseigenen Parkplatz – einkalkuliert. Im Übrigen verleiht dieses „Schleppen“ und zeitweilige hindernisvolle Bahnfahren das vielleicht recht subjektive, aber sehr wohltuende Gefühl, auf eine ursprünglichere Art und Weise bergsteigen zu gehen. In den Zügen selbst sind zur Wintersaison zum Teil statt Fahrradständern Skihalterungen installiert. Aber auch so lassen sich Schneeschuhe und die ohnehin immer kürzer werdenden Brettl irgendwo hinter und unter den Sitzen verstauen. Nur die Gepäckablagen in den Regionalzügen sind nach wie vor höchstens handtaschentauglich.

Die Rucksäcke zwischen die Beine geklemmt sitzen wir im Bus. Andere hatten weniger Glück und stehen zwischen den Sitzreihen. Offenbar nehmen die Betroffenen die Situation aber überwiegend mit Humor: Sie schütteln lachend den Kopf, als bei der nächsten Haltestelle wieder von vorne geschoben und gedrängelt wird. Zehn Minuten später sind wir da. An beiden Türen strömen die Fahrgäste aus dem Bus und schwärmen in die unterschiedlichsten Richtungen aus. Auch wir laufen wie verabredet mit dem Pärchen los, 100

Meter weiter vorne sind schon die ersten Schilder und der Wanderweg zu sehen.

Ausgangs- und Endpunkte einer Bergtour erfordern häufig nach der Bahn- noch eine zusätzliche Busfahrt. Dafür entfällt die nervige Parkplatzsuche, und die Tour kann unmittelbar gestartet werden. In der Tegernsee-, Spitzingsee- oder Wendelsteinregion beispielsweise sind Busse und Züge sehr gut aufeinander abgestimmt und gegenseitig auf kürzestem Weg erreichbar, was auch längere Tagestouren möglich macht. Das ist zugegebenermaßen nicht überall der Fall. Oft sind zwar Bahn- und Busverbindungen vorhanden, für die Durchführung einer längeren Bergtour aber unbrauchbar. Paradebeispiel ist der Guffert bzw. der Ausgangspunkt Steinberg im Rofan: Von München aus mit dem Auto in 1,5 Stunden erreichbar, braucht man mit den Öffentlichen mindestens doppelt so lange bei drei- bis viermaligem Umsteigen. In solchen Fällen bieten Bus und Bahn gewiss keine Alternative zum Auto. Dass es auch anders geht, zeigt das dichte Schweizer „PostAuto“-Netz. Gerade aber wegen solcher schlechten Verbindungen ist es umso wichtiger, regelmäßig öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen: Nur so besteht die Chance, regionale Linien zu erhalten bzw. deren Ausbau zu fördern. Denn in einer Sache sind Bus und Bahn für die

### *Bus und Bahn sind unschlagbar in Sachen Gebirgsüberschreitung*

Tourenplanung gegenüber dem Auto unschlagbar: Sie ermöglichen Touren, ob nun zu Fuß, mit dem Rad, mit Schneeschuhen oder Skiern, deren Ausgangs- und Endpunkte nicht identisch sind, wie bei Überschreitungen oder Durchquerungen. Und nicht zuletzt sind Züge bekanntermaßen die sichereren Verkehrsmittel, in denen man gerade nach einem besonders anstrengenden Bergtag – ganz ohne Unfallgefahr wegen Übermüdung oder einem Bier auf der Hütte zu viel – entspannen und die vielen Erlebnisse Revue passieren lassen kann.

Der Bahnsteig ist noch leer. Ein Blick auf Uhr und Fahrplan klärt, warum: Der nächste Zug fährt erst ist einer Dreiviertelstunde. Macht nichts, dann bleibt noch Zeit für einen Rundgang im Ort mit kurzer Einkehr. Später, im Zug, fallen meinem Partner schnell die Augen zu. Die Frau gegenüber fragt nach unserer heutigen Tour. Ich deute mit dem Finger nach draußen und erzähle ihr begeistert vom luftigen Anstieg und der spontanen Entscheidung am Gipfel, nicht zur Bushaltestelle von heute Morgen zurückzukehren, sondern den uns unbekanntem Steig in die andere Richtung abzusteigen – es spielte schließlich keine Rolle, wo wir wieder in den Zug nach Hause einsteigen würden. ◀

**Tourentipps: ab Seite 32**



Franziska Leutner (31) ist Volontärin in der »alpinwelt«-Redaktion und verbringt nahezu ihre gesamte Freizeit in den Bergen. Da sie noch nie im Besitz eines eigenen Autos war, gehört die häufige Anreise in die Berge mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Freuden und Leiden ihres Bergsteigerdaseins.





FOTO: RIKY FELDERER



**Anti Matter Jacket**

Ultraleichtes,  
klein packbares Shell

319 g

+

**Infiesto Full Zip**

Minimalistischer  
Full Zip Fleece

379 g

+

**Meteor Pant**

Leichte, robuste  
Kletterhose

454 g

+

**Verto Micro Hoodie**

Federleichte  
Daunenjacke

245 g

=

**Gesamtgewicht**

Verto Climb  
Collection

1397 g

## Less weight. More pitches.

Auf Baffin Island, Kanada, haben die The North Face® Athleten Hansjörg Auer, Iker und Eneko Pou unter extremen Bedingungen vier neue Big Wall Routen eröffnet. Mit der Verto Climb Collection nutzten sie dabei ein Bekleidungs-Kit, bei dem das Gewicht auf ein Minimum reduziert ist, ohne Kompromisse bei Strapazierfähigkeit und Schutz einzugehen. Der extrem leichte Verto Micro Hoodie bietet Iker Pou volle Bewegungsfreiheit bei anspruchsvollen Kletterpassagen und schützt dank 800er Premium Daunenfüllung vor eisigen Winden.



# DAHEIM unendlich weit weg

Aufbrechen, um aus eigener Kraft, zu Fuß oder mit dem Rad, zum Berg zu gelangen? Viele Kilometer über flaches Land laufen oder stundenlang durch das Voralpenland strampeln, bis sich endlich die ersten Alpengipfel aufbäumen? Diese zeitaufwendige Annäherung ans Gebirge erinnert an vergangene Bergsteiger-Tage, als die eigenen Beine für viele Alpinisten die einzige Möglichkeit waren, um ihr ersehntes Bergziel zu erreichen.

Text: **Franziska Baumann**

Die Haustür fällt ins Schloss. Wie jeden Morgen. Und doch ist es diesmal anders. Keine Spur von Müdigkeit, gespannte Vorfreude beflügelt den Schritt über den Münchner Marienplatz. Es fühlt sich an, als hätte man Großes vor. Dabei geht es „nur“ auf den 1565 Meter hohen Jochberg, ein klassisches Münchner Wanderziel, nichts Besonderes also. Doch die Tour startet nicht wie sonst am Parkplatz an der Kesselbergstraße. Sie hat bereits begonnen – im Treppenhaus eines Münchner Mietshauses.

Was uns heute ungewöhnlich oder sogar abwegig vorkommt, war früher ganz normal; das Fahrrad diente als gängiges „Verkehrsmittel“, um von München aus in die Bayerischen Alpen zu gelangen. Und die Rosenheimer mussten sich vor hundert Jahren alleine auf ihre Muskelkraft verlassen, wollten sie ihren Skigipfel, die Hochries, erreichen. Sie starteten ihre Skitour um zwei Uhr nachts, um mittags Gipfelbrotzeit und Aussicht zu genießen. Heute ist die Rad- oder Fußreise ins Gebirge angesichts der Debatte um Umweltschutz und

## *Von München zu Fuß in die Berge – das klingt spannend, ungewöhnlich, für manche auch abwegig*

Klimawandel alles andere als unzeitgemäß. Eine nachhaltigere Art der Fortbewegung gibt es nicht. Der Schwede Göran Kropp demonstrierte eindrucksvoll, was aus eigener Kraft alles möglich ist: Er fuhr 1996 mit seinem Fahrrad von Stockholm nach Nepal und bestieg den Mount Everest ohne zusätzlichen Sauerstoff und Träger. Anschließend radelte er wieder zurück nach Schweden.

Von der Münchner Mariensäule auf den Jochberg – das klingt weit weniger spektakulär. Und doch ist da diese Aufbruchstimmung, das Gefühl, eine nicht alltägliche Unternehmung zu erleben. Noch nie waren die Eindrücke am Weg nach Süden so intensiv wie an diesem Morgen – zuerst noch das Rauschen des Stadtverkehrs, dann das Plätschern der Isar, die Kühle der dichten Vegetation. Viele Kilometer später schlägt das Herz höher angesichts einer oberbayerischen Bilderbuchlandschaft mit Kühen und Kirchtürmen. Und es überschlägt sich fast, als zum ersten Mal die Silhouette der Bayerischen Alpen ins Blickfeld rückt. Da ist es – das Ziel der Fußreise!

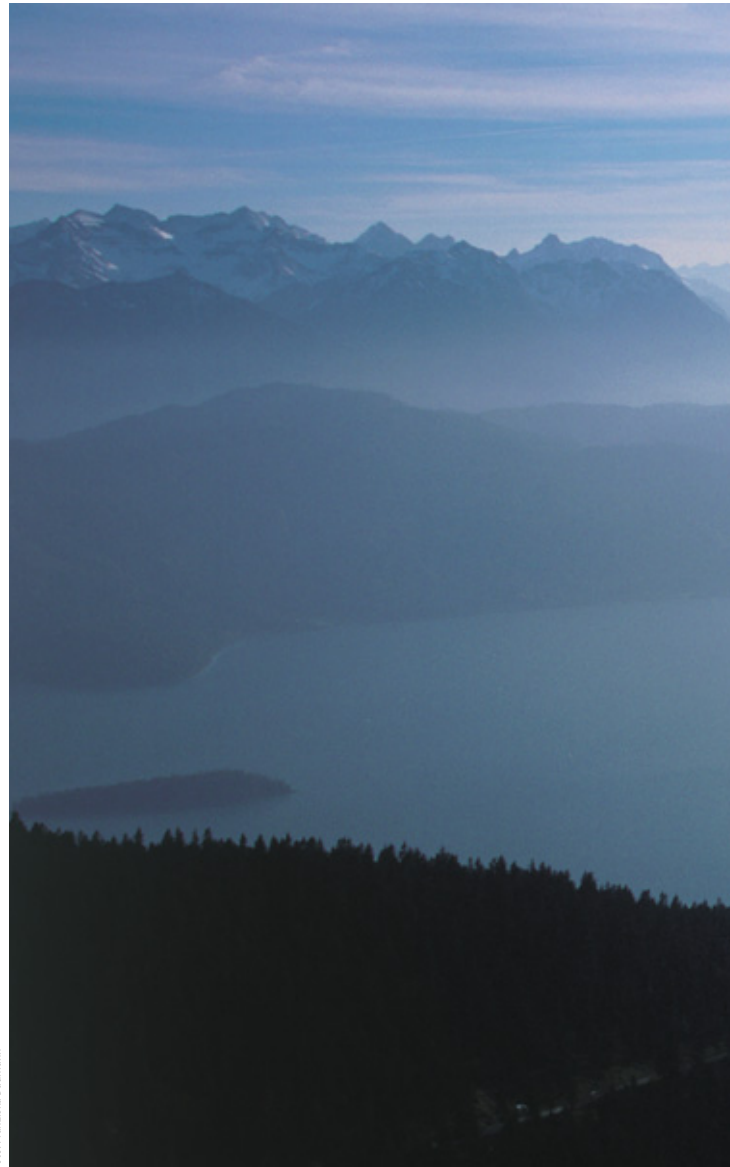


Foto: Franziska Baumann



*Wanderung von München aus: Die Berge rücken näher,  
sind aber – hier in der Nähe von Harmating – noch rund 20 km entfernt*

Foto: Joachim Burghardt

Fernab der Routine einer gewöhnlichen Bergtour verändert sich der Blick auf die Dinge. Dies ist auch die Erfahrung von Joachim Chwaszcza, der für den DAV Summit Club weltweit Trekkingtouren führt. Unter dem Motto „Heimattrekking“ hat er Touren im bayerischen Voralpenland und Gebirge konzipiert. Wer die Heimat mit dem gleichen gedanklichen Instrumentarium erkundet, mit dem er ferne Länder bereist, habe ähnlich intensive Erlebnisse, lautet sein Fazit. Begegnet man der Heimat mit den Augen eines Fremden und lernt wieder zu staunen, erscheint Vertrautes plötzlich neu und spannend. Bei der Auswahl einer Route sind der Kreativität kaum Grenzen gesetzt. Vielleicht vom Starnberger See auf die Zugspitze oder von Bad Endorf im Chiemgau auf die Kampenwand und die Hochries, wie es Chwaszcza in seinem Buch „Heimattrekking“ vorschlägt. ►



*Magische Momente am Jochberg*



Ein lohnendes  
Weitwanderziel:  
der Halleranger  
im Karwendel,  
Ort des Isar-  
ursprungs



Foto: Franziska Baumann



# hintergrund

## Mit dem Radl zur Nordwand, zu Fuß zu den Zitronenbäumen ...

Schon viele Bergsteiger, Forscher, Literaten und Träumer wanderten oder radelten „einfach los“. Vor über 200 Jahren war es **Johann Gottfried Seume**, der von Sachsen aus über die Alpen bis nach Sizilien und wieder zurück wanderte und im Anschluss seinen „Spaziergang nach Syrakus“ veröffentlichte. Auch **Joseph Kyselak** (1825), **Ludwig Steub** (1840er-Jahre) und **Heinrich Noë** (ab 1865) wanderten wochen- und monatelang durchs Gebirge und hielten ihre Erlebnisse und Erkenntnisse schriftlich fest (Buchtipps: Stefan König, Die Alpenwanderer. Tyrolia 2009). Andere brachen zu alpinistischen Zielen auf: **Stephan Steinberger** bestieg 1854 von München aus den Großglockner im Alleingang; **Ludwig Kastner**, späterer Wetterstein-Referent der Sektion München, wanderte 1890 an einem Tag von München auf den Wendelstein und 1891 auf gleiche Weise auf den Hirschberg.

**Anderl Heckmair** absolvierte 1930 eine Dolomitenfahrt mit dem Rad; 1931 radelte er sogar bis nach Nizza und Marseille, bevor er auf dem Rückweg die Grand-Charmoz-Nordwand als Erster durchstieg. **Hans Ertl** reiste 1931 in einer 22-stündigen Radtour zur Erstdurchsteigung der Ortler-Nordwand an und fuhr im selben Jahr mit dem Fahrrad ins Wallis zur Dent-d'Hérens-Nordwand und weiter zu den Grandes Jorasses (auf zwei Rädern mit dabei im Wallis auch die **Schmid-Brüder**, die bei der Gelegenheit die Matterhorn-Nordwand erstdurchstiegen). 1937 brachte der Drahtesel wiederum Anderl Heckmair zur Erkundung der Eiger-Nordwand nach Grindelwald. **Hermann Buhls** Gewalt-Wochenendtour 1952 – mit Rad über 150 km von Landeck zum Piz Badile, solo durch die Nordostwand, über die Nordkante hinab, mit Rad zurück inkl. Sekundenschlaf-Sturz in den Inn – ist längst legendär. In jüngerer Zeit setzten neben vielen anderen **Ludwig Graßler** (Alpenüberquerung München–Venedig 1974), **Karl Lukan** (Alpentransversale Wien–Nizza 1984), **Andreas Heckmair jun.** (MTB-Alpencross 1989) und **Thorsten Hoyer** (Oberstdorf–Meran in 50 Std. 2011) Akzente. Wer sich weniger für sportliche Leistungen interessiert, sondern das Wandern eher mit tief sinnigen Gedanken und den kulturellen Schätzen unterwegs in Verbindung bringt, dem sei die Lektüre des Essayisten und Kritikers **Josef Hofmiller** (1872–1933) empfohlen, der Städte, Landschaften und Gebirge von Bayern bis Italien zu Fuß durchstreifte. Sein Aufsatz „Vom Wandern“ etwa, ein wundervoller Text übers Losziehen und Entdecken, ist im Internet unter [gutenberg.spiegel.de/buch/337/22](http://gutenberg.spiegel.de/buch/337/22) nachzulesen.

Nimmermüde Geher können als Tagestour von München aus den ersten Alpengipfel anvisieren, den Rechelkopf bei Bad Tölz – mit über 60 Kilometer Strecke eine ausgesprochen tagesfüllende Unternehmung (siehe Tourentipp S. 33). Reizvoll ist es auch, der Isar zu Fuß oder mit dem Rad zu ihrem Ursprung im Karwendel zu folgen. Vielleicht will man sein Ziel gleich etwas weiter stecken und nach Venedig wandern. Als Ludwig Graßler 1977 sein Buch über den Traumpfad von München in die Lagunenstadt herausbrachte, ahnte er nicht, wie viele einmal seinen Spuren folgen würden. Was ist dies auch für eine verlockende Vorstellung, einfach den Rucksack zu packen und loszugehen, über die Alpen ans Meer. Das bedeutet 520 Kilometer, 20.000 Höhenmeter und 28 Tagesetappen – doch was wirklich bleibt, sind Begegnungen und Naturerlebnisse unterwegs und das Gefühl, unendlich weit weg vom Alltag gewesen zu sein.

### *Von einer Weitwanderung bleiben vor allem Bilder, Begegnungen und Naturerlebnisse in Erinnerung*

Weitwandern ist alles andere als ein gemütlicher Sonntagsspaziergang. Dennoch brechen jeden Sommer viele auf, um auf einem der zahlreichen Fernwanderwege die Natur und vor allem sich selbst zu erfahren. Manche erhoffen sich, in einer Lebenskrise das innere Gleichgewicht wiederzufinden. Einige wenige suchen die Grenzerfahrung bei einer „Marathontour“, etwa nonstop von Oberstdorf nach Meran in 50 Stunden statt in einer Woche. Da wird Selbstverständliches wieder zur Besonderheit: eine Kaffeepause, der Geschmack des Weißbiers oder selbst der Schlaf. Für viele ist es einfach ein lang gehegter Traum, einmal tage- oder wochenlang die Alpen zu durchstreifen und die Faszination des Immer-weiter-Gehens zu erleben.

Gehen beruhigt die Gedanken, es reinigt den Geist. Diese ursprünglichste Form der menschlichen Fortbewegung tut ihre Wirkung, vor der eigenen Haustür genauso wie in fernen Gebirgen. Gerade das gleichförmige Dahingehen auf Strecken, die wenig Ablenkung bieten, kann besonders meditativ sein – auf einem schnurgeraden Forstweg durch den Wald oder einem Sträßchen, das über flaches Ackerland führt. Zuerst rebelliert man innerlich, klagt über Langeweile, beginnt über Gott und die Welt nachzugrübeln. Doch mit der Zeit verstummt das gedankliche Geplapper, stellt sich ein monotoner Gehrhythmus ein. Irgendwann gibt es nur noch den nächsten Schritt,



Foto: Herbert Kommerth



Foto: Franziska Baumann

Mitte: Wer die Alpen mit dem Rad überquert, für den sind meist Pässe, nicht Gipfel die Höhepunkte

rechts: Traumziel nach einem Monat Wandern auf dem „Traumpfad“: Venedig

ein Blatt am Wegesrand, den Sonnenspot am Berghang. Man ist im Hier und Jetzt angekommen. Das Leben ist einfach geworden: gehen, essen, schlafen. Eine Erfahrung, die auch viele Pilger machen. Wer an den Fuß eines Berges oder gar über die Alpen radelt, dem sind ähnlich tiefe Erlebnisse sicher. Wind und Wetter, die Natur, die eigenen Grenzen werden spürbar. Schon bald ist es unwichtig, wohin die Reise geht: Der Weg ist zum Ziel geworden. Der Oberstdorfer Andi Heckmair war 1989 einer der ersten, die mit dem Mountainbike die Alpen von seiner Heimatgemeinde zum Gardasee überquerten und einen Klassiker unter den Transalp-Routen schufen. Damals war die Transalp eine Herausforderung für durchtrainierte Biker, die vor holprigen Singletrails und längeren Tragepassagen nicht zurückschreckten. Heute boomt Alpencross. Tausende starten jedes Jahr auf Rädern gen Süden, gerne auch mit Gepäcktransport und komfortabler Hotelübernachtung.

Ganz gleich, ob Transalp, Heimattrekking, Fernwandern oder Pilgerweg – nicht jeder Moment ist freudvoll und beschwingt. Immer wieder gilt es, den inneren Schweinehund zu überwinden, den drückenden Rucksack, die brennenden Füße oder den vom Fahrradsattel schmerzenden Hintern auszuhalten. Dann taucht unweigerlich-

die Frage auf: Warum? Warum aus eigener Kraft zu den Alpen oder gar über die Alpen?

Es ist die Möglichkeit, sich ohne großen Aufwand aus der Normalität auszuklinken und „vor der Haustür“ eine intensive Zeit zu erleben. Auch der Jochberg ist bei dieser etwas anderen Bergtour weit weg von jeder Normalität. Es ist ein anderer Gipfel als derjenige, den man schon viele Male vom Wanderparkplatz aus bestiegen hat. Drei Tage lang ist man auf ihn zugegangen. Jetzt ragen seine steilen, zerfurchten Nordabstürze über dem Kochelsee empor. Plötzlich vermittelt der kleine Voralpengipfel ein großes Bergerlebnis. Und das Gipfelglück ist so überwältigend wie auf einem Viertausender. Jener Morgen, an dem man die Haustür hinter sich zuzog, scheint unendlich lange her zu sein. Und schon jetzt ist klar: Bald wird man wieder aufbrechen – einfach losgehen, ganz gleich, wohin. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Franziska Baumann (43), langjährige »alpinwelt«-Autorin, lebt in Oberammergau und München und hat eine besondere Vorliebe für Rad- und Fußreisen. Sie schreibt als freie Autorin für Bergmagazine und hat mehrere Wanderführer veröffentlicht.



## Für mehr Wanderfreude!

**Der Weg ist das Ziel.** Leider oft verbunden mit unangenehmen Rutschen und Druckstellen im Schuh. Der neue Peak EV sorgt für stabilen Fersenhalt. Optimaler Sitz, voller Wandergenuss!

Übrigens: Für Bergfexe bieten wir auch Wandereinlagen, Sportstrümpfe und Laufanalysen an.

Besuchen Sie uns!  
Wir beraten Sie gerne.

Competence  
Center  
Wandern



Der innovative Peak EV von DACHSTEIN überzeugt durch individuelle 3-Zonen-Fixierung mittels Lace Smart® und Heel Lock System.







Mit der Bahn in die Berge – das geht manchmal sogar schneller als mit dem Auto

Foto: DAN/Wolfgang Ehn



# Grüner Urlaub beginnt bei der An

Text: Verkehrsclub Deutschland

Der Wechsel des Stromanbieters, mit dem Rad zur Arbeit, der Einkauf von Bio-Produkten: Nachhaltigkeit wird gesellschaftlich immer höher bewertet. Im Tourismus stoßen klimaschonende Reiseformen hingegen auf Skepsis. Urlauber assoziieren mit nachhaltigem Reisen oft Verzicht und Zusatzkosten – und das, wo die Urlaubszeit die schönste Zeit des Jahres sein soll. An- und Abreise ohne eigenes Auto, ohne den Flieger? Kaum vorstellbar. Doch gerade bei der Gestaltung der An- und Abreise kann ein entscheidender Beitrag für Klima und Umwelt geleistet werden. Das heißt nicht, nie wieder mit dem Auto zu verreisen oder das Flugzeug zu nutzen. Es meint vielmehr, die Bahn mit in die Urlaubsplanung einzubeziehen – als umweltverträglichste Art des schnellen Reisens.

Der Tourismus ist weltweit für rund 5 % der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Wiederum rund drei Viertel aller CO<sub>2</sub>-Emissionen des Tourismus stammen dabei aus dem Verkehr, nur 20 % sind dem Beherbergungssektor zuzuschreiben. Das zeigt: Hat das Hotel ein Öko-Siegel, ist der Urlaub noch lange nicht nachhaltig. Stattdessen liegt in der An- und Abreise der Schlüssel zu einem klimaschonenden Urlaub. Für nachhaltig lebende Menschen empfiehlt sich deshalb die Anreise mit der Bahn. Bisher spielt das besonders umweltfreundliche Transportmittel im Urlaubsverkehr der Deutschen jedoch nur eine marginale Rolle: 2010 lag der Anteil bei rund fünf Prozent. Und das, obwohl das Hochgeschwindigkeitsnetz ausgebaut und die grenzüberschrei-

tenden Verbindungen verbessert wurden.

Warum die Zurückhaltung in puncto Bahnreisen? Der ökologische Verkehrsclub VCD sieht unter anderem das Problem in Gewohnheiten. Die Bahn als Zubringer in den Urlaub ist aus unseren Augen geraten, Attribute wie schnell und chic werden mit anderen Verkehrsmitteln verbunden. Um diese Ansicht zu ändern, engagiert sich der VCD: Am Boden bleiben statt zu fliegen, den Umsteigestopp zum Kulturevent machen, viel erleben statt schnell ans Ziel kommen – so lautet die Reisephilosophie, die beispielsweise hinter dem VCD-Projekt „ViaDeutschland“ steckt. Auf der Website [ViaDeutschland.de](http://ViaDeutschland.de) gibt das Projekt Tipps für deutsche und europäische Bahnreisen und zeigt, wie Zwischenaufenthalte erlebnisreich gestaltet werden können, egal ob für eine Stunde oder einen Tag. Auch die Alpen stehen im Programm: Mit der Kampagne „Grüner geht's nicht“ richtet sich „Via-Deutschland“ speziell an Alpenurlauber. Denn viele Orte in den Alpen sind gut per Bahn zu erreichen, beispielsweise Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Werfenweng, Neukirchen am Großvenediger, Mallnitz, Ratschings, Validentro, Moena, Arosa, Interlaken und Les Gets. Vor Ort wird ebenfalls auf nachhaltige Mobilität gesetzt: Mit Segways, Pedelects und kostenlosen Bussen können Urlauber ohne eigenen Pkw bequem mobil sein. Und für die erlebnisreiche Anreise gibt es extra Empfehlungen für Zwischenstopps in München, Zürich oder Basel, denn alle drei Städte sind dank der umfangreichen Tages- und Nachtzugverbindungen aus



Foto: Bernhard Bergmann & Touristinfo Werfenweng

In Werfenweng im Pongau können sich Gäste zur umweltfreundlichen Fortbewegung vor Ort ein Biogas-Auto ausleihen

# reise

ganz Deutschland hervorragend zu erreichen. Für Urlauber die Möglichkeit, einen attraktiven Kontrast zum anschließenden Natur-Urlaub einzubauen.

Rundum-Naturliebhaber kommen über „Fahrtziel Natur“ voll auf ihre Kosten. Das gemeinsame Projekt der Umweltverbände VCD, BUND, NABU sowie der Deutschen Bahn bringt Reisende per Bahn in unberührte Naturschutzgebiete. Raus aus der Großstadt, entspannt ins Grüne – mit „Fahrtziel Natur“ können Urlauber voll und ganz Naturerbe und Biodiversität genießen. Insgesamt 21 Naturjuwelen in Deutschland, Österreich und der Schweiz stehen zur Auswahl: von der Bergwildnis der Allgäuer Hochalpen bis hin zum malerischen Nationalpark Jasmund auf der Insel Rügen. Einen Urlaub der Superlative bietet zudem der Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten. Vom Großglockner (3798 m) bis zum Fallbach-Wasserfall, mit 200 m Fallhöhe der höchste Wasserfall des Landes, reihen sich hier landschaftliche „Leuchttürme“ aneinander. Das Beste an allen Fahrtziel-Natur-Gebieten: Die Anreise mit der umweltverträglichen Bahn ist problemlos möglich. Entsprechende Empfehlungen zur Anreise, der Mobilität vor Ort und zu Übernachtungen können auf der Internetseite von „Fahrtziel Natur“ nachgelesen werden.

Klar ist: Wer Öko-Urlaub will, sollte stets die Anreise mit im Blick haben. Ob „ViaDeutschland“ oder „Fahrtziel Natur“ – Angebote zum nachhaltigen Reisen gibt es genügend. Reisende müssen sich nur selbst davon überzeugen, dass Urlaub auch ohne Auto oder Flugzeug unglaublich entspannt sein kann.

Mehr Informationen gibt es unter:

[www.viadeutschland-blog.de/2012/01/01/gruener-geht-es-nicht](http://www.viadeutschland-blog.de/2012/01/01/gruener-geht-es-nicht)

[www.fahrtziel-natur.de](http://www.fahrtziel-natur.de)



Aircontact Pro 55+15 SL

» SL Women's Fit Version  
Trekking Serie

[www.deuter.com](http://www.deuter.com)



Offizieller Ausrüster des  
Verbands der Deutschen  
Berg- und Skiführer





# NATUR-RÄTSEL

## GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Diemal suchen wir ein ebenso altes wie seltenes Tier. Im Altertum galt die Begegnung mit ihm als Omen für Hunger, Tod und Verderben, und es war daher entsprechend gefürchtet. Heutzutage muss das Tier eher menschliche Begegnungen fürchten, besonders Stromleitungen sowie den Schienen- und Straßenverkehr. Bei über 32 % der tot gefundenen Tiere können Stromschläge als Todesursache ermittelt werden, bei über 29 % der Verkehr. Trotzdem beherbergt Deutschland derzeit wieder rund 850 Paare dieser schönen Tiere, z. T. durch erfolgreiche Wiederansiedlung, z. B. im Bayerischen Wald. Das Tier bewohnt reich gegliederte Landschaften mit bewaldeten und offenen Flächen, gern auch in der Nähe von Gewässern, und ist sehr standorttreu. Es kommt im Wesentlichen in den Mittelgebirgen und den Alpen vor. Lebenslang monogam, wird es in der freien Wildbahn leicht älter als 19, manchmal bis zu 60 Jahre alt. Balz und Eiablage erfolgen im Februar oder März. Das Weibchen legt zwei bis fünf Eier. Nach einer Brutdauer von 32–36 Tagen folgt eine Nestlingszeit von 30–45 Tagen.

Auffällig ist, dass das Tier unverdauliche mitgefressene Beutebestandteile wie Haare, Federn, Knochen, Krallen, Schnäbel und Zähne wieder auswürgt. In diesen Ballen findet man sogar ganze Schädel kleinerer Tiere oder auch zerbissene größere Knochen. Die Ballen sind unverwechselbar und geben Jägern und Biologen Auskunft über die Ernährungssituation des Tieres und seinen Lebensraum.

Der deutsche Name ist lautmalerisch vom zweisilbigen Balzruf abgeleitet, ebenso die lateinische Artbezeichnung und die meisten mundartlichen Bezeichnungen im deutschen Sprachraum.

### Wie heißt das gesuchte Tier?

Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 28. Juni 2013 (Poststempel) wie immer an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die [redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de) (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!  
Ines Gnettnner*

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

**Hauptpreis: ein Rucksack „Shosho Medium“ von »Haglöfs«**

Cleanes Design und robustes Material – der Shosho Medium (27 l) von Haglöfs überzeugt



optisch und in puncto Funktion! Mit 750 g ist der Shosho ein wahres Leichtgewicht unter den Tagesrucksäcken. Doch im Gegensatz zu anderen Leichttrucksäcken geht das niedrige Gewicht nicht zu Lasten der Robustheit. Das 840D-Oxford-Polyamid-Gewebe bietet eine hohe Reißfestigkeit und einen guten Abriebschutz – das ist für eine lange Produktlebensdauer gesorgt. Neben dem großen Hauptfach gibt es ein kleines Deckelfach für den Kleinkram, der schnell greifbar sein soll. Dank der seitlichen Kompressionsriemen lässt sich der Shosho auch im nicht vollständig

gefüllten Zustand immer kompakt halten. UVK 80 Euro.  
[www.hagloefs.de](http://www.hagloefs.de)

2. Preis: ein Longsleeve-Shirt aus der DAV-Kollektion
3. Preis: ein DAV-Bandana
4. Preis: je ein Hüttenschlafsack aus Seide
5. bis 7. Preis: je ein Buch „Bergtouren mit Bus und Bahn“
8. bis 10. Preis: je eine Wanderfibel



### Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 1/2013



Die gesuchte Pflanze des letzten Hefts war der Wacholder (lat. Juniperus). In Mitteleuropa kommen der Gemeine Wacholder (*Juniperus communis*), auch Berg- oder Alpenwacholder genannt, und der Sadebaum (*Juniperus sabina*) vor. In der Weltnaturschutzunion wird er in der Roten Liste gefährdeter Arten geführt, auch wenn er noch nicht wirklich gefährdet ist. Laut FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat) der EU sind besonders seine Lebensräume zu schützen, zum Beispiel die mediterranen Küstendünen, Kalkheiden und -rasen, Hartlaubgebüsche und endemische Wälder, in denen er vorkommt. Wacholderbeeren sind besonders in Deutschland sehr beliebt, z. B. im Sauerkraut und in Wildgerichten. Auch als Badezusatz ist Wacholder angenehm und gilt als förderlich für die Blutzirkulation.

### Und das sind die Gewinner:

**Hauptpreis (ein Paar Trekking-Stiefel „Comox GTX“ von »Hanwag«):** Gerhard Dengler, München

2. Preis (eine Umhängetasche in Schwarz mit trendigem DAV-Logo): Heinz Renneke, Friedrichshafen
3. Preis (ein Alpenvereins-Jahrbuch „Berg 2013“ mit AV-Karte Tennengebirge): Stefanie Probst, Fürstenfeldbruck
4. und 5. Preis (je ein Paar Filz-Hüttenschuhe Sonderedition „DAV München & Oberland“): Ursula Przemek, Baierbrunn; Gerhard Biehmeier, Puchheim
6. bis 8. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Anselm Hannemann, München; Bernadette Schindler, Emmering; Simone Gerken, Ulm
9. und 10. Preis (je 1 Postkartenblock „Bergedition“ mit stimmungsvollen Jahreszeiten-Panoramaaufnahmen nach Wahl): Finn Jantscher, München; Stefan Deubler, Dachau

*Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit den Preisen!*

Träume... ..leben.



Spannende Ausrüstungs- und Reisetipps für mehr Spaß in der Natur mit der ganzen Familie unter [www.4-Seasons.TV/wandern](http://www.4-Seasons.TV/wandern)

## DIE GRÖSSTE AUSWAHL FÜR ALLE OUTDOOR- UND WANDERFANS IN MÜNCHEN



Nur einen Katzensprung von der Isar oder dem Viktualienmarkt entfernt bekommen Sie alles, was das Herz eines Outdoor- oder Reisefans höher schlagen lässt: die größte Auswahl, kompetente Beratung und eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Ausrüstungsprodukte gleich vor Ort auf Herz und Nieren zu testen – vom Kanu-Erlebnisbecken über eine Höhen-Kältekammer bis zur gläsernen Boulderwand.

### VERANSTALTUNGSTIPP: Der „Einfach wandern“-Thementag

Der große Thementag von Globetrotter und der Alpenvereinssektionen München und Oberland rund ums Thema „Wandern für jedermann“ – Workshops und Vorträge für Wanderbegeisterte jeder Altersgruppe, Bergsport-Neulinge oder einfach für Interessierte.  
Termin: Sa., 08.06.2013 / kostenlos  
Mehr Informationen und Anmeldung für die Workshops: [www.globetrotter.de/veranstaltungen](http://www.globetrotter.de/veranstaltungen)



**GLOBETROTTER AUSTRÜTUNG**  
Isartorplatz 8-10, 80331 München  
Montag-Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr  
Telefon: 089 / 444 555 7-0  
E-Mail: [shop-muenchen@globetrotter.de](mailto:shop-muenchen@globetrotter.de)

**Globetrotter.de**  
*Ausrüstung*

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN



**Bus & Bahn** Bahn bis Tegernsee, Rückfahrt ab Schliersee  
**Talorte** Tegernsee, 748 m; Schliersee, 784 m  
**Schwierigkeit** Bergwanderung leicht  
**Kondition** gering  
**Ausrüstung** komplette Bergwandausrüstung  
**Dauer** 5 Std.  
**Höhendifferenz** ↗ 720 ↘ 680 Hm

## Überschreitung vom Tegernsee zum Schliersee

Zwei-Seen-Tour mit dem Gipfel der Baumgartenschneid, 1448 m

*Die Überschreitung der Baumgartenschneid bietet abwechslungsreiche Anstiege und tolle Ausblicke – eine idealere Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist kaum vorstellbar.*

**Ausgangspunkt:** Bahnhof Tegernsee

**Einkehr:** Berggasthaus Galaun am Riederstein, 1070 m, Tel. 08022/27 30 22, Dienstag Ruhetag

**Karte/Führer:** AV-Karte BY15 „Mangfallgebirge Mitte“ 1:25 000; Pröttel, Das perfekte Bergwochenende (Bruckmann)

**Weg:** Vom Bahnhof Tegernsee bieten sich verschiedene Aufstiegsrouten in Richtung Galaun/Riederstein an: so zum Beispiel auf der Max-Josef-Straße entlang des Alpbachs ein Stück taleinwärts, rechts über die Schützenstraße hinauf und auf dem Auerweg vorbei an einzeln stehenden Anwesen, bis der Fahrweg rechts stellenweise sehr steil zu einer Kreuzung (1020 m) hinaufzieht; über diese geradeaus hinweg und zum Gasthaus Galaun. Oder aber vom Bahnhof südwärts und über Lärchenwaldstraße, Kleinbergstraße und Sonnleitenweg übers Pfliegeleck und von Westen her zur Fahrstraßenkreuzung und weiter zum Gasthaus Galaun. Kurz nach dem Haus zweigt man links in einen Fußweg ab. Über die Stufen des Kreuzwegs geht es empor und links haltend in einem kurzen Abstecher zum Riederstein, einem schönen Aussichtspunkt mit Kapelle.



Anschließend folgt der Weg bis zum Rohrkopf immer dem Kammverlauf, weicht dann links in die Flanke aus und führt zuletzt wieder auf dem Kamm zum Gipfel der Baumgartenschneid.

Für den Abstieg zum Schliersee steigt man nach Norden zur Baumgartenalm ab. Dahinter im Wald steiler absteigend erreicht man die Wegkreuzung am Sagfleckl (1154 m) und steigt rechts hinab. Der Weg quert in ein Tälchen, wendet sich dort nach links und erreicht eine Forststraße. Auf dieser geht es zum Schlierseer Ortsteil Breitenbach. Dort folgt man rechts der Westerbergstraße, dann links dem Tegernseer Weg und dem Kurweg ins Ortszentrum.



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text & Foto: Michael Pröttel

alpinwelt-Ausrüstungsliste: [www.ausruestung.alpinprogramm.de](http://www.ausruestung.alpinprogramm.de)

## Quer durch die Ammergauer Alpen

Von Unterammergau in drei Tagen bis nach Neuschwanstein

*Eine der eindrucksvollsten Durchquerungen der Bayerischen Alpen führt durch die lieblichen, dann wieder alpin anmutenden Ammergauer Alpen – eine Traumtour mit Bus & Bahn.*

**Ausgangspunkt:** Bahnhof Unterammergau, 836 m

**Stützpunkte:** August-Schuster-Haus, 1564 m. Ganzjährig außer November geöffnet, Tel. 08822/35 67 – [www.dav-bergländ.de](http://www.dav-bergländ.de); Kenzenhütte, 1294 m. Geöffnet von 1. Mai bis Kirchweih, Tel. 08368/390 – [www.berg-gasthof-kenzenhuette.de](http://www.berg-gasthof-kenzenhuette.de)

**Karten/Führer:** AV-Karten BY 6 „Ammergebirge West“ und BY 7 „Ammergebirge Ost“ 1:25 000; Pröttel, Das perfekte Bergwochenende (Bruckmann)

**Weg:** Am 1. Tag geht es in Unterammergau ins Schleifenmühlental und der Beschilderung nach zum August-Schuster-Haus. A n d e r n t a g s wandert man

mit tollen Blicken ins Ammertal weiter nach Westen zur Brunnenkopfhütte. Weiterhin in westlicher Richtung durchquert man einen kleinen Sattel und hat einen tollen Blick auf die Klammspitze. Leicht absteigend geht es in einen Bergkessel und schließlich in leichter Kletterei zur Großen Klammspitze hinauf. Man folgt dem Grat nach Westen zum breiten Feigenkopf und dem Weg links hinab zum Bäckenalmsattel; im Waldgelände erreicht man die Kenzenhütte.

A m 3. Tag geht es durch ein schönes Hochtal und dann rechts haltend zum Ostrücken der Hochplatte (2082 m). Immer dem teils ausgesetzten, aber sehr aussichtsreichen Grat folgend weiter zur Krähe und kurz danach rechts hinab zum Gabelschrofensattel. In den Schwangauer Kessel absteigend weiter zum Niederstraußbergsattel. Nun aufsteigend zum Ahornsattel und querend zum Tegelberghaus hinüber. Hier nach rechts, über eine breite Trasse bergab, an der folgenden Gabelung links Richtung Hohenschwangau und mit tollen Ausblicken hinab zur Marienbrücke. Dahinter führt ein Teerweg zum Wendeplatz. Hier rechts und dann links nach Hohenschwangau und zur Bushaltestelle.

**Bus & Bahn** Bahn über Murnau nach Unterammergau; Rückfahrt mit Bus nach Füssen und Bahn über Buchloe nach München  
**Talorte** Unterammergau, 836 m; Hohenschwangau, 803 m  
**Schwierigkeit** Bergwanderung mittelschwer  
**Kondition** mittel  
**Anforderung** Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich  
**Ausrüstung** komplette Bergwandausrüstung  
**Dauer** 16 Std. (2,5 Tage)  
**Höhendifferenz** ↗ ↘ 2500 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text & Foto: Michael Pröttel





**Bus & Bahn** Rückfahrt von Gaißbach mit der Bahn nach München  
**Talorte** München, 519 m; Gaißbach, Ortsteil Lehen, 667 m  
**Schwierigkeit** Tal- und Bergwanderung leicht  
**Kondition** groß  
**Anforderung** Passendes Schuhwerk und Ausdauer für lange Gehstrecken erforderlich, nur bei zügigem Tempo und ohne viele Pausen an einem Tag zu schaffen  
**Ausrüstung** möglichst leichte Bergwanderausrüstung  
**Strecke** je nach Route ca. 63 km  
**Dauer** 13–16 Std.  
**Höhendifferenz** ↗ 1000 Hm ↘ 860 Hm

## Zu Fuß von München in die Berge

An einem Tag vom Marienplatz auf den Rechelkopf, 1330 m

*Die Strecke von München auf den nächstgelegenen Alpenberg lässt sich zu Fuß an einem Tag bewältigen. Eine kinderleichte Wanderung – und doch ein großes Abenteuer.*

**Ausgangspunkt:** München Marienplatz

**Einkehr:** zahlreiche Gaststätten unterwegs

**Karten/Führer:** UK50–41 „Ammersee – Starnberger See – München Süd“ und UK50–52 „Bad Tölz – Lenggries“ 1:50 000; Burghardt, Vergessene Pfade in den Bayerischen Hausbergen (Bruckmann)

**Weg:** Von der Mariensäule spaziert man zum Isartor, überquert die Isar und folgt dem Uferweg nach Süden. Gleich nach dem Tierpark Hellabrunn geht es nach Harlaching hinauf und in den Perlacher Forst. Gerade südlich wandert man durch den Wald, unterquert die Bahnlinie Solln–Deisenhofen und passiert die Wohngebiete Oberhachings. Über Ödenpullach geht es durchs Gleisental nach Kreuzpullach, wo man endgültig den Dunstkreis der Metropole verlässt. Oberberg und Eulenschwang heißen die nächsten Stationen. Die Berge rücken näher; man durchquert das schöne Attenham und wandert hinter den Thanninger Weiherm steil in den Wald hinauf. Es folgen Reichertshausen, Hölching (herrliche Aussicht!) und Föggenbeuern. Über Thankirchen geht's nach Obermühltal bei Dietramszell und über Trischberg und einige Waldstraßen zum Streitberg, weiter über Abraun und Rain nach Ellbach und schließlich nach Bad Tölz – 50 Kilometer oder rund 10 Stunden hat man dann schon in den Beinen. Den Rechelkopf danach noch anzugehen, erfordert einiges an körperlicher wie auch mentaler Kraft – über diesen sonst so unbedeutenden Waldhügel macht sich bei dieser Tour sicher niemand lustig! Die Schlussetappe führt hinauf nach Gaißbach, dann aber



70 Höhenmeter hinab nach Mühl und Lehen. Von dort wandert man östlich zu einem Wanderparkplatz und folgt der Fahrstraße hinauf in den Wald. Der markierte Wanderweg verlässt bald die Straße und führt steil östlich bergauf, über die freien Hänge der Riedelwiese und weiter im Wald an der Schwaigeralm vorbei. Der Sulzkopf wird unterhalb umgangen, bald darauf folgt der Schlussaufstieg zum Rechelkopf. Was für ein Moment, nach so vielen Stunden am Gipfelkreuz anzukommen! Zuletzt steigt man wieder zum Haltepunkt Gaißbach in Untergries ab, von wo auch nach 22 Uhr noch ein Zug nach München fährt. Wer das alles geschafft hat, darf wirklich stolz sein: Er ist zu Fuß von München in die Berge gewandert und hat an einem der kleinsten Gipfel ein großes Abenteuer erlebt.



alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: [www.schwierigkeitsbewertung.alpinprogramm.de](http://www.schwierigkeitsbewertung.alpinprogramm.de)



**INNS' BRUCK**

### Hike&City

Wanderschuhe oder High Heels? Bergerlebnis oder Kulturgenuss? Kaiserliche Hofburg oder Architekturdesign? Beides, denn in Innsbruck und seinen Feriendörfern sorgen Stadt und Berg für einzigartige Erlebnisse.

**2 Nächte, Berg- und Talfahrt mit der Nordkettenbahn, geführte Bergwanderung mit der AlpinSchule Innsbruck, uvm. Bereits ab € 99,- p. P. [www.innsbruck-packages.com](http://www.innsbruck-packages.com)**

**Innsbruck Tourismus,**  
 Burggraben 3, 6020 Innsbruck, Austria,  
 Tel. +43 512 / 56 20 00, [hotel@innsbruck.info](mailto:hotel@innsbruck.info)

[www.innsbruck.info](http://www.innsbruck.info)



**ab München Bus & Bahn** 1–1,5 Std. Bahn nach Garmisch-Partenkirchen, weiter mit Radl bis zum Fahrraddepot oder mit Ortsbus zum Skistadion, von dort zu Fuß

**Talort** Garmisch-Partenkirchen, 708 m

**Schwierigkeit** Alpinklettern UIAA V- oder IV+/A0

**Kondition** mittel

**Ausrüstung** kompl. Alpinkletterausrüstung mit Keilen oder kleineren Friends und Bandschlingen

**Dauer** 3–4 Std. zum Einstieg, 3 Std. Kletterei, 2–3 Std. Talabstieg

**Höhendifferenz** Wandhöhe 230 m, ca. 290 Klettermeter (9 Seillängen)

## Vorsicht, verrosteter Drahtesel von oben!

### Die „Fahrradklattn“ an der Oberreintalturm-Westwand

*Die Radlklattn ist wohl mit die bekannteste Route im Oberreintal. Obwohl sie viel begangen wird, ist sie noch ausreichend griffig und verspricht genussvolle Alpinkletterei.*



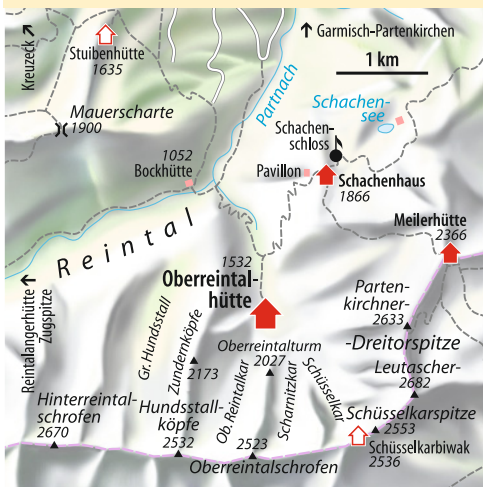
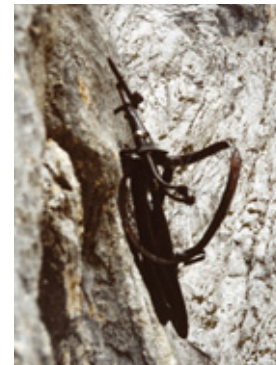
zeiten der Klamme einen Umweg über die Partnachalm, z. B. von Partenkirchen vorbei an der Kochelbergalm nehmen. Das Fahrraddepot befindet sich bei der genannten Abzweigung zum steilen Anstieg ins Oberreintal, kurz vor der Bockhütte. Dann weiter wie oben.

**Zustieg:** Zur Kletterroute nach der Hütte kurz rechts halten und dem Steig durch Latschen und schroffes Gelände hinauf ins Oberreintal folgen. Zur östlichen Karseite queren, der Einstieg befindet sich auf der Südwestseite des Oberreintalturms – ca. 40 Meter über einem Vorbau (II) und unübersehbar markiert durch ein Verkehrsschild.

**Route:** Siehe Beschreibung und Topo im Kletterführer.

**Abstieg:** Nach der 9. Seillänge weitere 100 Meter über den Gipfelgrat. Vom Gipfelgrat wenige Meter nach Süden zu einem Felsloch und über steiles Geröll in die Westschlucht (I) bis zur ersten Abseilstelle absteigen.

**Info:** Der Name der Kletterroute ist auf ein altes, verrostetes Fahrrad zurückzuführen, das seit 1965 direkt über der Schlüsselstelle in der 6. Seillänge hängt.



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text: Franziska Leutner, Fotos: Franziska Leutner, Paul Dengg

**Ausgangspunkt:** Olympia-Skistadion in Partenkirchen, 735 m

**Stützpunkt:** Oberreintalhütte, 1525 m. Bewartete Selbstversorgerhütte, geöffnet.

**Karte/Führer:** AV-Karte BY 8, Wettersteingebirge, Zugspitze“ 1:25 000; Pfanzelt/Buchwieser, Kletterführer Wetterstein Nord (Panico)

**Weg:** Vom Skistadion südwärts durch die Partnachklamm (gebührenpflichtig). Am Ende der Klamme rechts über eine Brücke in Richtung Zugspitze/Reintal und in mäßiger Steigung an der Partnach entlang. Auf schmalere Weg geht's anschließend oberhalb der Hinteren Klamme vorbei, bis im Wald links der Steig Richtung Schachen/Oberreintal abzweigt. Dieser führt über steile Kehren hinauf und dann südlich (Schilder) zur Oberreintalhütte. Fahrradfahrer (Zeitersparnis: ca. 1 Std.) müssen während der Öffnungs-

alpinwelt-Tourentipps: [www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



**MEINDL**  
Shoes For Actives

SCHUHE FÜR DRAUSSEN | BERG- UND TREKKING | TROPEN UND WÜSTEN | SCHNEE | KINDERSCHUHE | GR. 25 - 54  
KAPUZINERPLATZ 1 | 80337 MÜNCHEN | [WWW.OUTDOORSCHUHE-MUENCHEN.DE](http://WWW.OUTDOORSCHUHE-MUENCHEN.DE)

Outdoorschuhe

Sicher und stabil mit optimaler Dämpfung

# Leichter wandern!

MINNESOTA von Meindl, ein Leichtwanderschuh der Klasse AB. Aus Veloursleder und Mesh mit atmungsaktivem Innenfutter aus GORE-TEX® Performance Comfort Footwear.



€ 179,95

Herrenschuh  
in anthrazit/gelb

(ab Größe UK 13:  
€ 199,95)



Damenschuh  
in grau/hellblau

## Öffentlich ins Karwendel

### Das Sonnjoch (2458 m) mit umweltfreundlicher An- und Abreise

**Bahn- und Buslinien ermöglichen eine Überschreitung vom Ribßbachtal ins Falzthurntal, von der Eng zur Gramaialm als Tagestour. Unterwegs lockt die Besteigung des Sonnjochs.**

**Ausgangspunkt:** Alpengasthof Eng, 1203 m, Bushaltestelle und Parkplatz – [www.eng.at](http://www.eng.at)

**Einkehr:** Binsalm, 1502 m; Gramaialm-Hochleger, 1756 m; Alpengasthof Gramai, 1263 m – [www.gramaialm.at](http://www.gramaialm.at)

**Karte:** AV-Karte 5/3 „Karwendel – Östliches Blatt“ 1:25 000

**Weg:** Vom Alpengasthof Eng kurz taleinwärts, über den Binsgraben und links am Bachbett entlang aufwärts. Bald erreicht man einen Fahrweg, auf dem man zur Binsalm und weiter bergauf wandert. Auf 1700 m zweigt man links zum Binssattel ab. Durch steile Latschenflanken gewinnt man den Sattel (1901 m, nach rechts Abstecher auf das Hahnkampfl möglich, hin u. zurück 45 Min.) und steigt jenseits zu den Wiesen des Gramaialm-Hochlegers ab. Der markierte Aufstieg zum Sonnjoch führt

über zunehmend felsiges und schuttreiches Terrain steil zum Gipfel auf 2458 m hinauf (Trittsicherheit erforderlich, keine Kletterstellen). Auf demselben Weg geht es wieder hinab zum Gramaialm-Hochleger und über den markierten Wanderweg hinab ins Falzthurntal zum Alpengasthof Gramai. Nun gelangt man mit dem Nostalgiebus (ca. 10 €, letzte Abfahrt 15:30 Uhr), mit dem Taxi oder per Anhalter nach Pertisau – nur die ganz Flotten schaffen es zu Fuß (ca. 1,5 Std.) bis zur Abfahrt des Busses in Pertisau um 17 Uhr.

**Info:** Das mit 624 m Schartenhöhe dominant dastehende Sonnjoch (2458 m) nimmt aus der Münchner Bergsteigerperspektive eine besondere Rolle ein, da es zu den nächstgelegenen und am besten erreichbaren Bergen im 2500-Meter-Bereich zählt. Weit und breit führt nirgendwo sonst eine Straße so nah an einen Gipfel dieser Größe heran wie im Falzthurntal.

**Tourenplanung:** Als Tagestour ist diese Tour mit folgender Verbindung (nur Sa, So, feiertags) möglich: BOB München Hbf ab 7:10 Uhr, Lenggries an 8:13 Uhr, Bus 9569 ab 8:18 Uhr, Eng an 9:20 Uhr. Bus Gramai ab 15:30 Uhr, Bus 9550 Pertisau Karwendeltäler ab 17:00 Uhr, Tegernsee an 18:39 Uhr, BOB ab 18:57 Uhr, München Hbf an 19:57 Uhr. Wer sich mehr Zeit lassen will, sollte auf der Lamsenjochhütte übernachten ([www.lamsenjochhuette.at](http://www.lamsenjochhuette.at)). Auf der gesamten Strecke (außer Gramaialm–Pertisau) gilt das Karwendel-Eng-Ticket für 25 € pro Person, in der Gruppe sind evtl. ein BOB-MVV-Ticket (gilt für bis zu 5 Personen) und gesonderte RVO-Bus-tickets günstiger.



#### Bus & Bahn

Bahn nach Lenggries, Bergsteigerbus (RVO-Bus 9569) in die Eng; Rückfahrt mit Bus/Taxi von der Gramaialm nach Pertisau, Bus 9550 nach Tegernsee, Bahn nach München

#### Talorte

Hinterriß, 928 m; Pertisau, 952 m

#### Schwierigkeit

Bergwanderung mittelschwer

#### Kondition

groß

#### Ausrüstung

komplette Bergwandausrüstung

#### Dauer

↗ 3–4 Std., ↘ 2,5–3 Std.

#### Höhendifferenz

↗ 1380 Hm, ↘ 1330 Hm

#### Beste Zeit

Busverkehr nur vom 15. Juni bis Oktober

#### Infos

[www.bayerischeoberlandbahn.de](http://www.bayerischeoberlandbahn.de),  
[www.rvo-bus.de](http://www.rvo-bus.de)



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text & Foto: Joachim Burghardt

alpinwelt-Bergwetter: [www.DAVplus.de/wetter](http://www.DAVplus.de/wetter)

# Jetzt 30€ sichern!

**GIB DEIN ALTES SET\* AB**

\*egal, welche Marke- und Du sparst 30,- beim Kauf des **TESTSIEGERS** der Zeitschrift **ALPIN**: Edelrid **CABLE COMFORT** oder Edelrid **VARIO**.

**ALPINE ACADEMY**

**INTENSIVTRAINING**

Klettersteig für Einsteiger

an der Alpspitze: 3 Tage € 299,-

[www.basecamp-alpine-academy.de](http://www.basecamp-alpine-academy.de)

**ALPINE | CLIMBING | RUNNING | HIKING**

IMPLERSTR. ECKE GAISSACHER

| 81371 MÜNCHEN-SENDLING |

TELEFON 089 76 47 59 | **PARKPLÄTZE**

VOR DEM HAUS | [WWW.BASECAMP.DE](http://WWW.BASECAMP.DE)



**EDELRID**

**CABLE COMFORT**

mit Abgabepremie \*

**nur € 89,-**

(statt 119,- uVK)



Foto: edelrid

**Basecamp**



**ab München** 1,5 Std.  
**Bus & Bahn** Bahn bis Fischhausen-Neuhaus, Bus in die Valepp (Haltestellen je nach Verbindung Schlagalm, Johannesbrücke oder Forsthaus Valepp)  
**Talort** Spitzingsee, 1090 m  
**Schwierigkeit** Bergwanderung mittelschwer  
**Kondition** mittel  
**Anforderung** Trittsicherheit und Schwindelfreiheit  
**Ausrüstung** komplette Bergwandausrüstung  
**Dauer** ➔ 5–6 Std.  
**Höhendifferenz** ➔ 1000 Hm

## Doppeltes Gipfelglück zwischen zwei Ländern

### Rundtour von der Valepp über beide Schindergipfel, 1796 m und 1808 m

*Der Aufstieg durchs Kar ist die anstrengendste Variante auf den Schinder, vereinfacht aber die Kraxelstellen und belohnt mit den Reizen einer überraschend wilden Felskulisse.*

**Ausgangspunkt:** Parkplatz/Bushaltestelle Schlagalm, 900 m

**Einkehr:** Trausnitzalm, 1435 m; Gasthof Forsthaus Valepp, 880 m, Tel. 08026/71 281 – [www.forsthaus-valepp.de](http://www.forsthaus-valepp.de)

**Karte:** AV-Karte BY 15 „Mangfallgebirge Mitte“ 1:25 000

**Weg:** Vom Parkplatz der Forststraße zur Schlagalm folgen. Nach der Alm auf schmaler werdendem Pfad durch Ahornbäume und Latschen dem Schinderkar entgegen (Bildmitte, unterhalb der Scharte). Im Kar zieht der rotmarkierte Steig steil hinauf bis knapp unter den Felsaufbau. Dann links zum Einstieg des Schindertors (Markierung), das über eine Felsplatte mit Steighilfen durchklettert wird. Anschließend durch eine kurze Rinne und schroffes Gelände hinauf bis zum Sattel. Zum Bayerischen Schinder geht's von hier aus ein kleines Stück hinab, dann südseitig nach rechts (westl.). Wenig später führt der Steig bergauf und durch Latschen zum Gipfelkreuz. Zum österreichischen Schinder heißt es wieder zurück zum Sattel und von dort ein Stück ostwärts wandern, bis man links über eine kurze felsige, aber drahtseilversicherte Rinne zum Gratrücken hinaufkraxeln



kann. Dieser leitet nach rechts zum Gipfel. Zur Trausnitzalm in südöstlicher Richtung absteigen. Unterhalb führt ein Pfad zum Wald (weiße Schilder), durch den es weiter abwärts geht. Man quert noch zweimal einen Forstweg (beim 2. Mal ist der weiterführende Steig etwa 10 m nach rechts versetzt) und gelangt schließlich über mehrere Bäche zurück in die Valepp.

**Tip:** Wem der Aufstieg durchs Kar zu mühsam ist, kann die Runde auch andersherum gehen. Für weniger trittsichere Wanderer empfehlen sich sowohl Aufstieg als auch Abstieg über die Trausnitzalm mit Verzicht auf den bayerischen Gipfel.



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text und Foto: Franziska Leutner

alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: [www.schwierigkeitsbewertung.alpinprogramm.de](http://www.schwierigkeitsbewertung.alpinprogramm.de)

## Verkehrsberuhigung in den Hohen Tauern

### Gletscherfreie Dreitausendertour auf die Hohe Dock, 3348 m

*Man lässt die vielen Kehren der Großglockner-Hochalpenstraße links liegen und steigt auf einen der lohnendsten Aussichtsberge im Nationalpark. Schadstoff-, lärm- und mautfrei.*

**Ausgangspunkt:** Parkplatz beim Tauernhaus neben der Mautstelle Ferleiten, 1151 m

**Stützpunkt:** Schwarzenberghütte, 2267 m. Bew. Ende Juni bis Mitte Sept., danach auf Anfrage, Tel. 0043/676/490 85 84 – [www.schwarzenberghuette.gebirgsverein.at](http://www.schwarzenberghuette.gebirgsverein.at)

**Karte/Führer:** AV-Karte 40 „Glocknergruppe“ 1:25 000; End, AV-Führer Glockner- und Granatspitzgruppe (Rother)

**Weg:** Unmittelbar vor der Mautstelle rechts zum Parkplatz beim Tauernhaus Ferleiten. Auf dem Naturerlebnisweg Käferlalm talein und zuletzt in einer Kehre nach rechts zur Vögerlalm, 1251 m. Auf dem „Mainzer Weg“ in vielen Serpentin über die steilen, beweideten und so gut wie schattenlosen Almwiesen bergan. Weiter oben in weiteren Serpentin über den Wiesenhang der Käferlalm zum mächtigen Abfluss des Hochgruberkeeses (Hängebrücke) und jenseits zur Schwarzenberghütte (3,5 Std.). Nun in großem Bogen nach Süden ins Remschartl, 2639 m – über Wiesen, Moränengelände, schuttbedecktes Toteis und eine sandige Flanke. Hier



beginnt der Gipfelgrat. Über Schrofensätze, kleine Wandstufen und lange Felsbänke (über weite Strecken Drahtseil) hinauf zum langen, flachen Gratfirst und zum Gipfel (3 Std.). Abstieg auf derselben Route.

**Hinweis:** Für Konditionsstarke ist diese Tour mit Auf- und Abstieg auch an nur einem Tag möglich – aber Vorsicht: Der gesamte Anstieg ist der Morgensonne ausgesetzt. Generell sollte die Tour nur bei trockenen Verhältnissen durchgeführt werden (vorab bei der Hütte informieren!), ansonsten ist ggf. Hochtourenausrüstung erforderlich.

**ab München** 2,5–3 Std.  
**Bus & Bahn** Bahn bis Bruck/Fusch, Bus bis Ferleiten  
**Talort** Ferleiten, 1152 m  
**Schwierigkeit** Bergtour (I) (im Sommer bei schnee- und eisfreien Verhältnissen, sonst Hochtour)  
**Kondition** mittel bis groß (als Tagestour: sehr groß)  
**Ausrüstung** komplette Bergwandausrüstung, besonders wichtig sind Kälte- und Sonnenschutz  
**Dauer** 11–12 Std. (am besten in 2 Tagen)  
**Höhendifferenz** ➔ 2200 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text: Axel Klemmer, Foto: Großglockner-Hochalpenstraße AG

# + tourentipps + + + tourentipps + + + tourentipps

**ab München** 5 Std.  
**Bus & Bahn** Bahn über Basel – Lugano nach Como, oder über Brenner – Verona nach Lecco/Como. Am Westufer neben den Schiffslinien auch Bus-, am Ostufer Zugverbindungen.  
**Talorte** Como, 201 m; Menaggio, 203 m; Varenna, 220 m  
**Schwierigkeit** Bergwanderung leicht bis mittel  
**Kondition** gering bis mittel  
**Ausrüstung** komplette Bergwandausrüstung  
**Info** [www.navigazionealaghi.it](http://www.navigazionealaghi.it)



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text & Foto: Franziska Baumann

## Schiffspartie über den Alpenfjord

### Touren rund um den Comer See

*Am Comer See fasziniert die Symbiose von See und Berg, von Mediterranem und Alpinem. Da liegt es nahe, Eindrücke von der Region zuerst auf dem Schiff, dann zu Fuß zu sammeln.*

**Ausgangspunkte:** Regelmäßig von Schiffen angesteuert werden vor allem die Orte in der Seemitte (Tremezzo, Menaggio, Bellagio, Varenna) sowie am südlichen Ende des Seearms von Como (von Como bis Torno).

**Karte/Führer:** Kompass-Karte Nr. 91 „Lago di Como, Lago di Lugano“ 1:50 000; Baumann, Comer See (Kompass-Verlag); Hüslser, Comer See (Rother).

**Wandern am Comer See:** Lang, schmal, von steilen Hängen eingerahmt, ein „Alpenfjord“ – so präsentiert sich der Comer See. Vor allem an Wochenenden und zu Ferienzeiten schiebt sich oft eine endlose Autoschlange über die engen Uferstraßen. Da empfiehlt es sich, auf den See auszuweichen und mit dem Schiff stressfrei und erlebnisreich zu den Ausgangspunkten der Wanderungen zu fahren. Gleitet das Schiff über die glitzernde Wasserfläche, vorbei am Ufer mit seiner Pflanzenvielfalt, fühlt man sich fast wie am Mittelmeer. Besonders nützlich sind die Schiffsverbindungen, wenn man die Seeseite wechseln will, ersparen sie doch lange Umwege um den halben See herum. Zwischen Menaggio, Bellagio und Varenna verkehrt sogar eine Autofähre.



Startet man die Tour am See, sind zu den Gipfeln oft große Höhenunterschiede zu bewältigen. Es sind aber auch viele Wanderungen in Ufernähe oder auf halber Höhe möglich, etwa auf alten Handelswegen wie der Strada Regina am Westufer oder dem Sentiero del Viandante auf der Ostseite. Herrliche Panoramaplätze sind der Sasso San Martino und der Monte Grona, beide über Menaggio. Der Dorsale del Triangolo Lariano führt als Höhenweg von Como nach Bellagio. Und noch etwas spricht für eine Schiffspartie: Viele Orte wie die Seidenstadt Como oder auch das malerische Bellagio wenden dem See ihre „Schokoladenseite“ zu ...

Gebietstipp



**Sport, Spaß, Sonne.**  
 Ein Volltreffer für Ihren Urlaub.

TRENTINO



Das Trentino hat alles zu bieten, was Wanderer wollen. 5000 Km markierte und bestens instandgehaltene Wanderwege und Steige, ein immer reicheres Angebot an Trekkingtouren und Wanderrouten. Die zwei Projekte **Dolomiti Brenta Trek** um die eindrucksvolle Brentagruppe und **Trekking delle Leggende** durch das Val di Fiemme, Val di Fassa, San Martino di Castrozza und das Primiero zeichnen sich durch diese Trentiner Vielfalt aus. Wir warten auf Sie!

**VISITRENTINO.IT/SOMMERURLAUB**



**ab München** 1,5 Std.  
**Bus & Bahn** Bahn bis Jenbach, Dampf-Zahnradbahn bis Maurach-Mitte (oder Bahn bis Tegernsee, Bus 9550 bis Maurach)  
**Talort** Maurach, 975 m  
**Schwierigkeit** Mountainbiketour mittelschwer, Bergwanderung mittelschwer  
**Kondition** mittel  
**Ausrüstung** komplette Bergwandausrüstung, MTB, Helm  
**Dauer** 4 Std.  
**Höhendifferenz** MTB ↗ ↘ 700 Hm, zu Fuß ↗ ↘ 390 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text: Doris & Thomas Neumayr, Foto: Achenseebahn AG

## Bärenstarker Gipfel überm Achensee

Mit Dampf-Zahnradbahn, Radl und zu Fuß auf den Bärenkopf, 1991 m

*Auf dem vorgelagerten Posten des östlichen Karwendelgebirges liegt einem der smaragdgrüne Achensee zu Füßen. Die Fernsicht ist in alle Himmelsrichtungen spektakulär.*

**Ausgangspunkt:** Maurach, Ortsteil Lärchenwiese, kleine Parkbucht (950 m) am Eingang zum Weißbachbachtal

**Einkehr:** Weißbachalm, 1607 m. Bew. ca. Mitte Mai bis Ende Okt., Tel. 0043/676/607 54 10 – [www.weissenbachalm.at](http://www.weissenbachalm.at)

**Karte:** AV-Karte 5/3 „Karwendelgebirge, östliches Blatt“ 1:25 000

**Weg:** Man radelt auf der Forststraße in das Weißbachbachtal hinein. An einer Gabelung hält man sich rechts und fährt auf der ausgeschilderten Forststraße aufwärts. Im Verlauf der Tour passiert man zwei Brücken, dann steilt sich die schottrige Forststraße etwas auf, und man strampelt in der sonenseitigen Flanke des Bärenkopfs empor. Nach der Weißbachalm (1607 m) und deponiert dort das MTB. Der Wanderweg führt nun über Bergwiesen hinauf zum aussichtsreichen Weißbachsattel (1693 m); von hier steigt man zwischen Latschen und Alpenrosen über einen langen, flachen Rücken nordöstlich bergan und nähert sich dem Gipfelaufbau. Der Gipfelweg führt über eine unschwierige Felsstufe (Draht-



seil) hinweg, danach geht es kurz auf steilem, schmalen Weg an einer felsigen Wand bergan (Drahtseil). Schließlich wandert man über einen flachen Gräserücken zum Gipfelkreuz. Auf gleicher Route geht's dann zurück ins Tal. Bei der Abfahrt über die Forststraße bitte auf Wanderer und Almfahrzeuge achten!

**Tipp:** Die nostalgische Fahrt (40–45 Min.) mit der Dampf-Zahnradbahn von Jenbach bis Maurach ist Genuss pur. Bitte am Tag vorher die Abfahrzeiten bei der Achenseebahn melden, damit Platz für die Räder freigehalten wird, Tel. 0043/52 44/62 243 – [www.achenseebahn.at](http://www.achenseebahn.at).

alpinwelt-Ausrüstungsliste: [www.ausruestung.alpinprogramm.de](http://www.ausruestung.alpinprogramm.de)

## Im Panoramawaggon über die Alpen

Mit dem Bernina-Express von Chur nach Tirano

*Die Berninabahn, UNESCO-Weltkulturerbe und einzige Schweizer Bahnlinie, die den Alpenhauptkamm überquert, bringt ihre Fahrgäste „von den Gletschern zu den Palmen“.*

**Porträt:** Die Berninabahn, die vom Engadiner Urlaubsort St. Moritz über den Berninapass und das italienischsprachige Puschlav bis über die Grenze ins italienische Tirano fährt, gilt – Zahnradbahnen einmal ausgenommen – als höchstgelegene Bahnstrecke der Alpen und gehört wie die von Chur nach St. Moritz fahrende Albula- und der Berninabahn, also von Chur über das Engadin nach Tirano, verkehrt der sogenannte

Bernina-Express, der eine Alpenüberquerung auf spektakulären Strecken ohne Umsteigen und im Panoramawaggon ermöglicht – allerdings im Sommer nur mit einer einzigen Verbindung, morgens um 8:32 Uhr ab Chur (Stand 2013). 55 Tunnels, 196 Brücken und Steigungen von bis zu 7 % überwindet der Zug auf seiner Reise, und viele berühmte Fotomotive mit Bahnviadukten über schwindelerregenden Abgründen sind hier zu entdecken. Wer auf die besonders freie Sicht aus dem Panoramawaggon verzichten kann und Umstiege in Kauf nimmt, hat mehr Verbindungen pro Tag zur Verfügung. In Tirano besteht Anschluss zum „Bernina Express Bus“, der durch das Veltlin bis ins Tessin nach Lugano fährt.

**Preise:** Die Spanne reicht beim Bernina-Express von 30 CHF (Kurzvariante St. Moritz – Tirano, 2. Klasse, nur Hin- und Rückfahrt) bis zu 120 bzw. 210 CHF (Chur – Tirano, 2. bzw. 1. Klasse, Hin- und Rückfahrt); hinzu kommen obligatorische Sitzplatzreservierungsgebühren in Höhe von 12 CHF. Ermäßigungen wie das „Halbtax-Abo“ sind möglich. Der Busanschluss von Tirano nach Lugano schlägt hin und zurück mit weiteren 76 CHF (inkl. Platzreservierung) zu Buche.

**Ausgangspunkt** Chur, 595 m (erreichbar von München per Bahn, 2–4 Mal umsteigen, 4:20–5:45 Std., oder per Auto in knapp 3 Std.)

**Endpunkt** Tirano, 430 m  
**Haltestellen** je nach Verbindung und Jahreszeit unterschiedlich, u. a. Thusis, Tiefencastel, Filisur, Bergün, St. Moritz, Pontresina, Morteratsch, Ospizio Bernina, Alp Grüm, Poschiavo, Le Prese

**Fahrtdauer** Chur – Tirano 4–4,5 Std.

**Höchster Punkt** Ospizio Bernina, 2253 m  
**Info** [www.bernina-express.ch](http://www.bernina-express.ch)



© alpinwelt, Ausgabe 2/2013, Text: Joachim Burghardt, Foto: © Rhätische Bahn, Fotograf: Peter Donatsch





# Bergsteiger sein – BERGSTEIGER lesen!



Jeden Monat neu:

- Die schönsten Tourengebiete in den Alpen mit umfangreichen Tourenberichten und 12 herausnehmbaren Tourenkarten
- Neue Serien: »Hüttenzauber«, »Geheimnisvolle Alpen«, »Mit der Familie in die Berge«
- Die besten Bergsteiger und herausragende Berg-Persönlichkeiten im Porträt: wie sie leben, was sie antreibt

**Jetzt 3 Ausgaben testen und  
Geschenk sichern!**

**Gratis!**

Die neue BERGSTEIGER-Tasse ist aus hochwertigem Porzellan und in limitierter Auflage erschienen.



*Ich bin*  
**Bergsteiger**

Bitte ausfüllen, ausschneiden oder kopieren und gleich senden an:  
BERGSTEIGER Leserservice, Postfach 1280, 82197 Gilching oder per Fax an 0180-532 16 20 (14 ct/min.), per E-Mail: [leserservice@bergsteiger.de](mailto:leserservice@bergsteiger.de)

**JA, ich bin Bergsteiger und möchte BERGSTEIGER testen.**

Bitte schicken Sie mir 3 Ausgaben BERGSTEIGER zum Vorzugspreis von nur 11,90 €! Wenn ich zufrieden bin und nicht abbestelle, erhalte ich ab dem vierten Heft BERGSTEIGER mit 10 % Preisvorteil für nur € 5,31\* statt € 5,90 pro Heft (Jahrespreis: €63,72\*) monatlich frei Haus. Ich erhalte die BERGSTEIGER-Tasse\*\* als Geschenk. Versand erfolgt nach Bezahlung der ersten Rechnung. Ich kann den Bezug jederzeit kündigen.



Ihr Geschenk

Vorname/Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

WA-Nr. 620BS60287 – 62289132

\* Preise inkl. MwSt., im Ausland zzgl. Versandkosten  
\*\* Solange Vorrat reicht, sonst gleichwertige Prämie

**Jetzt unter [www.bergsteiger.de/abo](http://www.bergsteiger.de/abo) bestellen!**



<b>Bus &amp; Bahn</b>	Bahn nach Salzburg, Rückfahrt mit der Bahn von Villach
<b>Talorte</b>	Salzburg, 430 m; Villach, 490 m
<b>Schwierigkeit</b>	MTB-Tour mittelschwer (Transalp)
<b>Kondition</b>	mittel bis groß
<b>Anforderung</b>	oft Forststraßen, gelegentlich Asphaltstraßen, einfache Wanderwege und Trails, kurze Schiebestrecken
<b>Ausrüstung</b>	MTB, Helm, wetterfeste Kleidung, Werkzeug, Ersatzteile
<b>Dauer</b>	7 Tage
<b>Strecke</b>	insgesamt 270 km (max. 58 km/Tag)
<b>Höhendifferenz</b>	insgesamt ↗ ↘ ca. 7900 Hm (max. 1530 Hm/Tag)
	1. Tag: 46 km, ↗ 1450 Hm, ↘ 1020 Hm
	2. Tag: 58 km, ↗ 1530 Hm, ↘ 1310 Hm
	3. Tag: 29 km, ↗ 1240 Hm, ↘ 450 Hm
	4. Tag: 50 km, ↗ 1120 Hm, ↘ 1270 Hm
	5. Tag: 39 km, ↗ 1180 Hm, ↘ 1820 Hm
	6. Tag: 44 km, ↗ 1390 Hm, ↘ 1980 Hm
	7. Tag: 8 km



Bei Abtenau im Tennengebirge

## Von der Salzach nach Villach

### Eine Woche Alpencross auf wenig befahrener Route nach Kärnten

*Das Sehnsuchtsziel von vielen Alpencrossern mit dem MTB ist noch immer der Gardasee, egal ob man in Oberstdorf, Mittenwald oder anderswo startet. Entsprechend voll sind häufig die Hütten und Gasthöfe an den Hauptstrecken. Und die Rückfahrt ab Rovereto in einem überfüllten italienischen Zug nach Bayern kann langwierig und umständlich sein. Warum also nicht mal eine andere Warmwasserwanne als Endpunkt einer Alpenüberquerung wählen?*



Am Seewaldsee

**Ausgangspunkt:** Salzburg Hauptbahnhof, 430 m

**Stützpunkte:** St. Koloman, Gasthaus Goldener Stern, Tel. 0043/62 41/20 70; Filzmoos, Aparthotel Neue Post, Tel. 0043/64 53/83 02; Oberhütte, Tel. 0043/664/916 97 28; Dr.-Josef-Mehrl-Hütte, Tel. 0043/47 36/320; Bad Kleinkirchheim, Haus Anni, Tel. 0043/42 40/236; Annenheim, Pension Millonig, Tel. 0043/42 48/27 08.

**Karten:** Kompass-Wanderkarten Nr. 229, 293, 67 und 63.

**Route:** **1. Tag:** Vom Hauptbahnhof durch die Stadt in südöstl. Richtung nach Aigen und auf Nebenstraßen bis Glasenbach. Hier verlassen wir das Salzachtal nach Osten und radeln gemütlich durchs einsame Hochmoor Egelseen und den Waschlgraben bis zum Wiestalstausee. Hinter Gaißau geht's steiler hinauf zur Zillhütte mit Brotzeit und prächtiger Aussicht auf das Tennengebirge. Flott hinab auf guten Almwegen zum Hohen Steg und noch ein kurzer Anstieg auf der Asphaltstraße nach St. Koloman (848 m).

**2. Tag:** Flach aufwärts bis Seewald und auf aussichtsreicher Forststraße hoch über dem Marchgraben zur Straße bei Voglau. Gleich wieder ab auf Feldwege und bis Abtenau zur Kaffeepause. Flott geht es auf der Bundesstraße bis vor Annaberg. Hier östlich hinauf auf das bewaldete Hochplateau unter dem Gosaukamm und in vielfachem, aber nie steilem Auf und Ab meist auf Forststraßen über Langeggsattel (1313 m) und Marcheggsattel (1222 m) bis nach Filzmoos (1057 m).



Vorbei an der Großen Bischofsmütze

**3. Tag:** Anfangs auf der Straße nach Osten bis zum Kraftwerk, dann auf teils schmalen Steig am Bach entlang bis Mandling. Auf gemütlicher Forststraße nach Süden bis Forstau zur Kaffeepause. Nun folgt das lange, flach ansteigende Tal bis zur Brotzeit an der Vögeialm. Ein steiler Anstieg auf der Schotterstraße bringt den richtigen Appetit fürs Abendessen auf der gemütlichen Oberhütte (1845 m) am gleichnamigen See.



Abfahrt beim Oberhüttensattel

**4. Tag:** Nun auf Wanderweg zum Oberhüttensattel (1866 m) und mit ein paar Schiebemetern hinab zur Almstraße bei der Abrahamalm. Flott durch das Weißpriachtal hinab in den weiten Talkessel nach Mariapfarr (1120 m) zur Mittagspause. Über den Waldsattel (1350 m) am Mitterberg nach Süden bis Unternberg und bei Pichlern auf die Straße, die uns flach ansteigend in die Nockberge bis zur Dr.-Josef-Mehrl-Hütte (1730 m) führt.

**5. Tag:** Flott auf der Asphaltstraße hinab nach Innerkrems (1480 m) und auf der Nockalmstraße nach Süden. Die herrliche Aussicht erkaufte man sich durch unvermeidlichen Pkw-, Bus- und Motorradverkehr. Bei der Grundalm fliehen wir auf den Almweg nach Süden und erreichen zuletzt mit ein paar Schiebemetern den Unteren Oswalder Bocksattel (1958 m) und die idyllisch gelegene Oswalder Bockhütte fürs wohlverdiente Bierchen. Nun auf guten Forststraßen erst flach nach Süden und dann steiler südöstlich hinab bis Bad Kleinkirchheim (950 m).

**6. Tag:** Auf Forststraßen durchgehend steil hinauf bis auf den Graspizel des Wöllaner Nock (2115 m) oberhalb der Waldgrenze, dem höchsten Punkt der Tour. Prächtiger Rundumblick. Südlich steil hinab nach Arriach (870 m) und talauswärts über Treffen bis nach Annenheim am Ossischer See (505 m).

**7. Tag:** Endlich mal ausschlafen. Langes Frühstück. Kurzes Radeln zum Bahnhof nach Villach und mit dem Zug zurück nach Salzburg und München.



ONLINE SHOPPEN:  
SPORT-SCHUSTER.DE 

SPORTHAUS SCHUSTER  
MÜNCHEN - DIREKT AM MARIENPLATZ  
ROSENSTRASSE 3-5

1000  JAHRE

***schuster*** 

1913

Zeichen & Wunder, München

Münchens höhere Instanz seit 1913.



## DIE GLEIMBER STEI

**K**ennt ihr das? Ihr liegt morgens in eurem warmen Bett, und dann klingelt um 5:30 Uhr der Wecker. Jeder normale Mensch würde sich umdrehen und den Wecker einfach Wecker sein lassen ... Das Erschreckende ist, dass wir Gleimber aber aufstehen, wenn der Wecker um solch eine Uhrzeit klingelt. Und nicht nur das: Wir springen förmlich aus dem Bett, und die frühe Uhrzeit ist beim Gedanken an Skifahren, Skitourengehen, Klettern und Bergsteigen sofort vergessen. Anfang März war es auch mal wieder so weit: Uns stand ein wunderbares Skitourenwochenende bevor, denn der Wetterbericht hatte viel Schnee und Sonnenschein in den Bergen versprochen. Neben super Bedingungen war auch unser Ziel – die Rastkogelhütte in den Tuxer Alpen – perfekt für das Wochenende. Ein bisschen Chaos gab es beim Packen. Die Ski mussten aus dem Keller geholt, die richtigen Felle dazu gefunden, der Helm aus den Untiefen der Skifahrausrüstung gekramt, ein LVS-Gerät bei der Sektion ausgeliehen und Brotzeit eingekauft werden. Die Liste könnte man noch lange so weiterführen, am Ende aber hat es doch jeder pünktlich zum Treffpunkt der Abfahrt geschafft. Aber wie konnte es auch anders sein, kaum erzählen die im Radio von perfekten Bedingungen zum Skifahren, sind die Autobahnen hoffnungsvoll überfüllt, und die Staus nehmen kein Ende. Da ist das Schummeln bei der Autobahnausfahrt doch eine Überlegung wert ... Abgesehen von weiteren kleinen Staus, die wir kaum bemerkten, verging die Fahrt bis zum letzten Abschnitt, der Zillertaler Höhenstraße, sehr schnell. Dann aber wurde unser Vorankommen wegen des vielen Schnees und Eises doch noch schwierig,



und wir alle waren sehr froh, als endlich der Parkplatz in Sicht und die Fahrt geschafft war. Der Weg bis zur Hütte war ein gemütlicher Forstweg, auf dem ca. eineinhalb Meter Schnee lagen. Dieses Stück war ideal, um sich wieder an die Bewegung mit Skiern zu gewöhnen oder um überhaupt das erste Mal damit unterwegs zu sein. Aber

# GANZ HOCH GEN WIEDER HINAUS



gen schmeckt so eine Brotzeit einfach immer am allerbesten. Natürlich saßen wir nicht den ganzen Nachmittag tatenlos herum. Nach der Mittagspause ging es noch ein Stückchen weiter bis zum Kreuzjoch. Das mühevollere Lernen und ständige Anwenden der Spitzkehren hat sich dabei gelohnt: Die Aussicht war wunderbar und die nordseitige Abfahrt einfach nur grandios. Die Sonne schaffte es an diesem Tag noch nicht, in „unsere“ Rinne hineinzuschauen, und so konnten wir perfekten Pulverschnee genießen. Und das nicht nur ein einziges Mal. Wer also glaubt,

wisst ihr eigentlich, wie warm es einem bei minus zwei Grad und Sonnenschein werden kann? Gefühlt wären Bikini und Badehose das richtige Outfit an diesem Wochenende gewesen ...

Bei der Hütte angekommen, machten wir – wie sollte es auch anders sein – zuerst Brotzeit. Die Terrasse war unter einer dicken Schicht Schnee begraben, was uns aber nicht davon abhielt, uns genau dort in die Sonne zu setzen und Eier, Semmeln, Brote mit Frischkäse oder Salami, Paprika am Stück, Gurke, Schokolade oder Gummibärchen zu essen. In den Ber-

gen schmeckt so eine Brotzeit einfach immer am allerbesten. Natürlich saßen wir nicht den ganzen Nachmittag tatenlos herum. Nach der Mittagspause ging es noch ein Stückchen weiter bis zum Kreuzjoch. Das mühevollere Lernen und ständige Anwenden der Spitzkehren hat sich dabei gelohnt: Die Aussicht war wunderbar und die nordseitige Abfahrt einfach nur grandios. Die Sonne schaffte es an diesem Tag noch nicht, in „unsere“ Rinne hineinzuschauen, und so konnten wir perfekten Pulverschnee genießen. Und das nicht nur ein einziges Mal. Wer also glaubt, dass wir faul sind, irrt sich gewaltig: Dreimal sind wir wieder hoch, um die Abfahrt wieder und wieder genießen zu können! Und selbst zurück auf der Hütte war an Ausruhen nicht zu denken. Die Terrasse, die unter Schnee begraben war, wollte unbedingt von uns Verrückten freigeschaufelt werden. Zwei Stunden lang schufteten wir so viel es ging, wobei wir im Endeffekt nur die Hälfte schafften – gemessen an Schneemassen und Terrassengröße war das trotzdem sehr beachtlich. Aber auch den Größten und Stärksten reicht es irgendwann einmal, sodass wir nach dem Abendessen alle ziemlich schnell schlafen gingen, um für den nächsten Tag wieder fit zu sein. Auf dem Programm stand der Roskopf, und wir alle wollten den Gipfel erreichen. Nach dem Frühstück zogen wir mit einigen anderen Hüttengästen los. Ganz gemütlich folgten wir einem Grat entlang bis zum Fuß des Berges. Ab dort ging es nur noch bergauf. Spitzkehre um Spitzkehre reihte sich aneinander. Da konnte man so manches Fluchen hören, wenn die Ski nicht so wollten, wie sie sollten, und hier die Hüfte, da der Rücken und dort das Knie wehtaten. Wie schon am Tag zuvor nutzten wir Pulverschnee und Sonnenschein bis zum Ende aus. Und auch die letzte Abfahrt von der Hütte zum Auto war ein richtiges Erlebnis: Auf dem Forstweg ging es in rasanter Geschwindigkeit nach unten – und glaubt nicht, dass auch nur ein einziger Skifahrer schneller gewesen wäre als wir. Die wurden alle überholt und abgehängt. So wurde aus einem perfekt vorhergesagten tatsächlich ein unglaublich schönes Wochenende.

*Text: Lea Elsner  
Fotos: Florian Bayer*





## NICHTS ALS LAW ODER WIE MAN RICHTIG

Zu jeder Jahreszeit unternehmen wir Jugendleiter der Sektionen München und Oberland mit unseren Gruppen tolle Touren. Und damit auch bei anspruchsvollen Touren alle „Grüplinge“ wieder unverseht aus den Bergen heimkehren, besuchen wir jährlich eine Schulung zur Verbesserung des pädagogischen und bergtechnischen Könnens. Dazu gehört auch das „Große Entscheidungsstraining“, bei dem innerhalb einer Woche umfassend über die Gefahren im winterlichen Gebirge, insbesondere über das Thema Lawinen gelehrt wird. In diesem Jahr trafen sich dazu Mitte März zwölf Teilnehmer mit zwei Bergführern in St. Antönien im Kanton Graubünden. Dort begann die Schulung mit Übungen zur Lawinenverschüttetensuche, Lehreinheiten zum Schneedeckenaufbau und zur Tourenplanung sowie einer langen Diskussion zum „Risikofaktor Mensch“. Bereits am zweiten Tag durften wir dann erleben, welche Konsequenzen voreilig getroffene Entscheidungen während einer Tour haben können: Bei starkem Nebel mit Sichtweite unter 100 Meter starteten wir unsere Skitour in Richtung Sulzfluh. Anfangs folgten wir nur den Wegweisern und merkten nicht, dass wir einen Sommerweg eingeschlagen hatten, der schon bald sehr lawinengefährdete



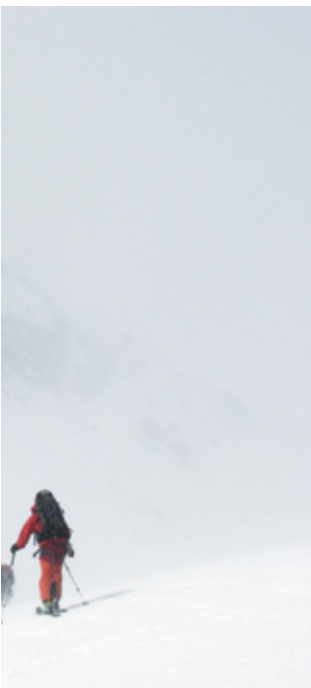
Abfahrt verführte: Entgegen der ursprünglich geplanten Abfahrtsroute fuhren wir wegen dem feinen Pulverschnee in eine steile Rinne, den „Rachen“, hinein. Erst nach längerer Abfahrt – nun wieder bei sehr schlechter Sicht – kamen uns Zweifel

an der Aktion. Wir hatten uns den Routenverlauf in der Rinne nur flüchtig auf der Karte angesehen, und nun erreichten wir ein Steilstück, das für uns vermutlich nicht abfahrbar gewesen wäre. So mussten wir wieder eine Stunde zurück aufsteigen – zusätzliche Zeit, die auf Tour immer einen Risikofaktor darstellt. Zurück in unserem Quartier waren wir baff, wie schnell wir uns zu dieser kritischen Abfahrt hinreißen ließen, obwohl wir noch am Abend zuvor in der Theorieeinheit den „Risikofaktor Euphorie“ besprochen hatten. Tags darauf starteten wir zum zweiten Teil der

Hänge querte. Um den sichereren Winterweg zu finden, hätte ein kurzer Blick in die Karte genügt. Denn auch ohne Orientierungspunkte im Gelände lässt sich, wie wir weiter oben feststellten, bei einer genauen Routenplanung eine sichere Route finden. Um sicher auf dem Gipfel anzukommen, legten wir deshalb noch einige Orientierungspausen ein. Oben angekommen, riss überraschend die Wolkendecke auf, was uns zu einer folgenschweren Fehlentscheidung



# INEN GE ENTSCHEIDUNGEN TRIFFT



Schulung: einer viertägigen Skidurchquerung durch die Glarner Alpen. Ausgangspunkt war Disentis, um von dort aus mit der Seilbahn die ersten 1000 Höhenmeter abzukürzen und später im Winterraum der Cavardiras-Hütte zu übernachten. Kaum waren wir an der Bergstation ausgestiegen, bemerkten wir aber, dass ein LVS-Gerät im Auto vergessen worden war. So verschenkten wir wieder eine gute Stunde. Ein gegenseitiger Ausrüstungscheck noch unten im Tal hätte uns viel Ärger erspart – unser eigentliches Vorhaben, den Oberalpstock zu besteigen, mussten wir streichen. Aber auch der Weiterweg war anspruchsvoll und forderte unsere volle Aufmerksamkeit. Bei Temperaturen bis minus 20 Grad fiel es uns oft schwer, an lawinengefährdeten Hängen große Abstände einzuhalten, da alle wegen der Eiseskälte möglichst schnell

vorankommen wollten. Die Freude war entsprechend groß, als wir die Hütte erreichten und uns am Feuer wieder aufwärmen konnten. In den Folgetagen machten wir dann keine Fehler mehr, trotzdem wurden wir erneut mit einem Problem konfrontiert: Bei einer Abfahrt verdrehte sich ein Gruppenmitglied das Bein. Der Junge konnte zwar noch halbwegs die Tagesetappe beenden, aber wie sollte es nun weitergehen? Niemand lässt sich gerne eine tolle Tour entgehen, allerdings möchte auch niemand gerne einen Helikopter rufen. Verletzt im winterlichen Gebirge unterwegs zu sein, bedeutet immer ein unnötiges Risiko. Die richtige Entscheidung war daher, auf die Tour zu verzichten. Die übrigen Teilnehmer starteten am nächsten Tag zur bisher längsten Tour auf den 3614 Meter hohen Tödi. Bevor der Aufstieg jedoch überhaupt richtig beginnen konnte, gab es einen weiteren Ausfall – diesmal technischer Art: Eine Skibindung brach irreparabel. Glücklicherweise befanden wir uns gerade in einem wenig lawinengefährdeten Tal, von dem aus man direkt zu unserem Ausgangspunkt gelangen konnte. Einer von uns erklärte sich bereit, den betroffenen Jugendleiter nach unten zu begleiten. Der Rest der Gruppe schaffte es noch auf den Tödi und wurde auf dem Gipfel mit einem umwerfenden Panorama belohnt. Schließlich forderten mehrere kritische Hänge, vor und nach der Übernachtung auf der Puntegliashütte, noch einmal unser lawinenkundliches Beurteilungsvermögen, bevor wir wieder wohlbehalten in Disentis ankamen. Insgesamt haben wir in dieser wunderbaren Schulungswoche viel gelernt, was wir hoffentlich zukünftig an unsere „Grüpplinge“ weitergeben können. Insbesondere die negativen Erfahrungen hatten alle ihr Gutes, denn – wie jeder weiß – aus Fehlern wird man klug.

vorankommen wollten. Die Freude war entsprechend groß, als wir die Hütte erreichten und uns am Feuer wieder aufwärmen konnten.

In den Folgetagen machten wir dann keine Fehler mehr, trotzdem wurden wir erneut mit einem Problem konfrontiert: Bei einer Abfahrt verdrehte sich ein Gruppenmitglied das Bein. Der Junge konnte zwar noch halbwegs die Tagesetappe

beenden, aber wie sollte es nun weitergehen? Niemand lässt sich gerne eine tolle Tour entgehen, allerdings möchte auch niemand gerne einen Helikopter rufen. Verletzt im winterlichen Gebirge unterwegs zu sein, bedeutet immer ein unnötiges Risiko. Die richtige Entscheidung war daher, auf die Tour zu verzichten.

Die übrigen Teilnehmer starteten am nächsten Tag zur bisher längsten Tour auf den 3614 Meter hohen Tödi. Bevor der Aufstieg jedoch überhaupt richtig begin-



nen konnte, gab es einen weiteren Ausfall – diesmal technischer Art: Eine Skibindung brach irreparabel. Glücklicherweise befanden wir uns gerade in einem wenig lawinengefährdeten Tal, von dem aus man direkt zu unserem Ausgangspunkt gelangen konnte. Einer von uns erklärte sich bereit, den betroffenen Jugendleiter nach unten zu begleiten. Der Rest der Gruppe schaffte es noch auf den Tödi und wurde auf dem Gipfel mit einem umwerfenden Panorama belohnt. Schließlich forderten mehrere kritische Hänge, vor und nach der Übernachtung auf der Puntegliashütte, noch einmal unser lawinenkundliches Beurteilungsvermögen, bevor wir wieder wohlbehalten in Disentis ankamen. Insgesamt haben wir in dieser wunderbaren Schulungswoche viel gelernt, was wir hoffentlich zukünftig an unsere „Grüpplinge“ weitergeben können. Insbesondere die negativen Erfahrungen hatten alle ihr Gutes, denn – wie jeder weiß – aus Fehlern wird man klug.

*Text & Fotos: Berthold Fischer*





## IN DIE BERGE MIT BAHN,

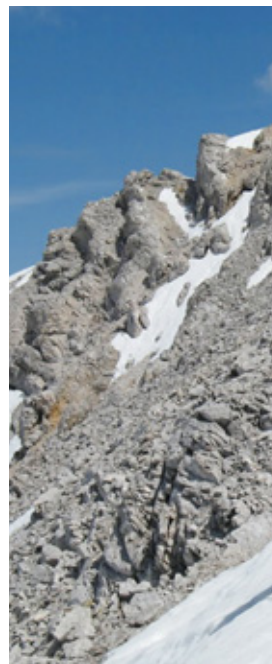
Selten haben wir wohl so lange auf den Frühling warten müssen wie in diesem Jahr. Zugegeben, der Winter hat auch seine schönen Seiten, aber die meisten von uns bevorzugen doch eher die wärmeren Jahreszeiten, in denen wir uns an langen Tagen auf vielerlei Art und Weise im Freien betätigen können. Aber eine Sache vermissen viele Mitglieder der Münchner Jungmannschaft mit steigenden Temperaturen doch zunehmend: das Skifahren. Doch selbst wenn im Tal der letzte Schnee geschmolzen ist und die meisten Berge ihre winterliche Pracht abgelegt

haben, finden sich in nicht allzu weiter Entfernung von München noch ein paar weiße Flecken. Oft sind diese tief in den Bergen versteckt und nur über lange, bereits schneefreie Anstiege zu erreichen. Um diese „Talhatscher“ zu vermeiden, haben irgendwann einmal ein paar Skifahrer damit begonnen, zwei Arten der Fortbewegung zu kombinieren und damit quasi eine neue Sportart geschaffen: das Skiradeln. So trafen sich im Mai vergangenen Jahres auch fünf Jungmannschaftler bei bestem Frühlingswetter am Münchner Hauptbahnhof mit dem Ziel, ab Mittenwald eine Skiradltour auf die Grubenkar Spitze im Karwendel zu unternehmen.

Während der Zugfahrt staunten viele Fahrgäste über unsere mit Skiern und vollgepackten Taschen beladenen Räder. Nach einem Stopp an einer Eisdielen in Mittenwald radelten wir entlang des Isarradweges nach Scharnitz und bogen dort in das deutlich ruhigere und wildere Hinterautal ab. Bei prächtigem Wetter nahmen wir die ersten steilen Anstiege entlang der türkis-

blauen Isar in Angriff. Das Panorama war großartig und hätte selbst in den Rocky Mountains nicht schöner sein können. An der Isarquelle legten wir eine erste Rast ein – es war aber auch zu schön, die Beine in dem klaren Quellwasser baumeln zu lassen, während gleichzeitig die Sonne den restlichen Körper bräunte. Kaum einer von uns konnte sich in diesem Moment vorstellen, dass wir eigentlich zu einer Skitour unterwegs waren.

Schließlich folgten wir weiter einem Isarquellbächlein, in dem von steilen Wänden umgebenen Tal. Der Weg wurde immer anspruchsvoller, und es gab einige Schiebstellen zu bewältigen, bevor wir das Roßloch im Talschluss erreichten. Hier mussten wir feststellen, dass wir die komplette Tour doch nicht vor Einbruch der Dunkelheit schaffen würden. Wir entschlossen uns daher, eine Nacht zu biwakieren. Die Schneereste an diesem als Kältepol verrufenen, aber ansonsten



# RADL & SKI



beschaulich an einem Bach gelegenen Ort störten uns dabei nicht sonderlich. Bei einer ausgiebigen Brotzeit und mehreren Runden Schafkopf genossen wir noch die letzten Sonnenstrahlen, ehe wir in unseren Schlafsäcken verschwanden.

Noch während der Dämmerung begann die Tour am nächsten Morgen.

Die Räder ließen wir zurück, denn heute wollten wir mit den Skiern die rund 900 Höhenmeter zur Grubenkarspitze aufsteigen. Bis zu den

letzten Ausläufern der Schneefelder mussten wir uns aber noch 100 Höhenmeter zu Fuß einen anstrengenden Weg durch Latschen hindurch bahnen. Dann hieß es endlich „auffellen“. Dank der milden Temperaturen bestritten einige von uns den teils recht steilen Aufstieg sogar im T-Shirt. Am Gipfelgrat war dann nach knapp zwei Stunden

Aufstieg noch etwas Zupacken am Fels gefordert, und auf dem 2663 Meter hohen Gipfel wurden wir mit einer großartigen Aussicht auf die nahen und fernen Berge belohnt. Auch der Blick in die weite Tiefe, die steilen Felswände hinunter und weiter Richtung Großer Ahornboden faszinierte.

Auf der anschließenden Abfahrt erwartete uns zwar kein hochwinterlicher „Champagner-Powder“ mehr, trotzdem hatte jeder von uns noch mal viel Spaß beim Pflügen durch den Schnee. Aber etwas wehmütig waren wir auch – schließlich war der Winter für uns nun definitiv vorüber. Doch schon

kurz nachdem wir unsere Ausrüstung an den Rädern befestigt hatten und Richtung Scharnitz losradelten, merkten wir, dass auch diese Art der Fortbewegung enorm Spaß macht. Und der Blick auf die uns umgebenen steilen Felswände ließ uns erste Pläne schmieden, im Hochsommer vielleicht wiederzukommen. Dann aber, um andere Muskeln zu fordern.

Wer auch gerne öfter Bergtouren mit Gleichgesinnten unternehmen möchte, kann gerne zu einem der regelmäßig stattfindenden Gruppenabende der Münchner Jungmannschaft im Kriechbaumhof kommen oder sich direkt unter

[www.jgm-muenchen.de](http://www.jgm-muenchen.de) zu einer Tour anmelden.

*Text & Fotos: Berthold Fischer*



# Meerwärts unterwegs





# In acht Tagen durch die Seealpen an die Côte d'Azur

Text & Fotos: Franziska Leutner

Unser knalloranges Zelt sticht sofort ins Auge. Unmittelbar gegenüber der Hintertür der weißgetünchten Kapelle steht es dort, wo man sonst einen Friedhof vermutet. Die vorbeischlendernden Menschen schauen uns irritiert an. Ich kann es ihnen nicht verübeln, auch ich fühle mich sehr unbehaglich bei dem Gedanken daran, auf „heiligem Boden“ zu campen. Aber der Platz wurde uns vom besorgten Leiter des Besucherzentrums unmissverständlich zugewiesen. Die Wiese jenseits der Kapelle sei zu gefährlich, weil sie der Hubschrauberlandeplatz von Terme di Valdieri sei. Das kleine Dorf in der italienischen Provinz Cuneo ist Ausgangspunkt unserer Wandertour durch die Seealpen bis ans Mittelmeer, für die wir uns gut eine Woche vorgenommen haben.

Nachts schläft es sich dann doch erstaunlich gut auf dem Gottesboden, und so packen wir am nächsten Morgen frisch ausgeruht und dankbar für den geschützten Schlafplatz – viel mehr noch für die Offenheit der Dorfbewohner – die Rucksäcke. Die erste Etappe führt durchs Lourousa-Tal hinauf Richtung Rifugio Morelli-Buzzi (2351 m). Zeit haben wir genug – die 1000 Meter Aufstieg sind überschaubar, nur die gut 20 kg schweren Rucksäcke sind noch gewöhnungsbedürftig. Von steilen Felsabbrüchen umgeben, führt der Weg vorbei an sprudelnden, von weichen Moosflächen umrahmten Gebirgsbächen. Es ist mitten im Juli und auch auf dieser Höhe schon am Vormittag recht warm. Bis zur Ankunft auf der kleinen, von zwei jungen Italienern geführten Hütte begegnen wir keiner Menschenseele. Am frühen Abend ereignet sich ein für uns bisher

ungewohntes Naturschauspiel: Eine Steinbockfamilie tummelt sich unmittelbar vor der Hütte. Auch ein ganz kleiner ist dabei und hüpfend verspielt im Abendlicht umher. Vom Rifugio ist es tags darauf nicht weit zum Colle del Chiapous (2526 m). Ganz unten blitzt zwischen zwei tiefblauen Seeaugen schon das heutige Ziel hervor: das auf einer schmalen, vom Stausee Lago del Chiotàs und dem natürlichen Bergsee Brocan gebildeten Landzunge gelegene Rifugio Genova-Figari. Ein Steig vorbei an bunten Blumenwiesen mit unzähligen umherschwirrenden Schmetterlingen führt hinab zur Staumauer, deren gigantisches Ausmaß zugleich entsetzt und fasziniert. Die frühe Ankunft an der Hütte und der erschreckend große Trubel der vielen Tagesgäste vertreiben uns jedoch gleich wieder, und wir brechen befreit vom schweren Gepäck zu einer kleinen Nachmittagswanderung Richtung Passo della Rovina auf. Erst hinterher, zurück bei der Hütte, bringt das glasklare, aber eiskalte Wasser des Sees die ersehnte Abkühlung für die Füße. Es ist Ruhe eingekehrt, die Besuchermassen sind verschwunden.

Letzte nächtliche Nebelfetzen wabern um die umliegenden Gipfel. Der Weg hoch zum Colle di Fenestrelle (2463 m) liegt vollkommen im Schatten, und ein riesiges Schneefeld strahlt unangenehme Kälte aus. Erst beim Abstieg zum Rifugio Soria Ellena schickt die Sonne ihre ersten Strahlen auf die steilen, felsdurchsetzten Wiesenhänge. Ein Blick in die Karte zeigt, dass wir heute den Fernwanderweg GTA verlassen und die zu Hause akribisch mithilfe von unterschiedlichen Wanderführern und dem Internet ausgetüftelte ▶

*Panoramaweg par excellence: kurz vorm letzten, steilen Abstieg zur Küste*





*Von der Terrasse des Rifugio Morelli-Buzzi hat man einen tollen Blick auf die Dreitausender Monte Matto und Rocca di Valmiana*



*In den Seealpen muss auch im Hochsommer – wie hier am Colle delle Finestre – immer mit Altschneefeldern gerechnet werden*



*Beim Rückweg zum Rifugio Genova-Figari mit Blick auf den 27 Millionen Kubikmeter Wasser fassenden Chiotàs-Stausee*

Tour auf dem GR52 fortführen. Dann wartet der zweite Anstieg des Tages. Während linkerhand der südlichste Gletscher der Alpen, der Ghiacciaio del Gelàs – leider größtenteils verdeckt von einer einzigen, aber hartnäckigen Wolke – prangt, fühlt sich der ehemalige Militärweg ein bisschen an wie alpines Treppensteigen. Schon von Weitem ist dabei eine langgezogene Kasernenruine zu sehen. Dort angekommen überwiegt die Neugierde, und wir wagen ein paar Schritte hinein. Es ist stockdunkel, ein scharfer Geruch sticht in der Nase. Kurz darauf gibt das drohende Scharren von Hufen einen Hinweis auf die Identität der heutigen Bewohner. Wir verziehen uns lieber schnell zurück nach draußen und hinauf zum Pass, wo augenblicklich ein starker Wind bläst und uns vorbei an einem alten Grenzstein hinüber nach Frankreich zum heutigen Übernachtungsziel begleitet: dem Refuge an der Wallfahrtskirche Madone de Fenestre (1903 m), dem bedeutendsten Wallfahrtsort der französischen Seealpen.

Die folgende Nacht ist die anstrengendste auf der ganzen Tour: Das kleine Vierbettzimmer teilen wir mit einem lautstark sägenden Bettnachbarn, und die Erleichterung ist entsprechend groß, als der nächste Morgen anbricht. Bei wolkenlosem Himmel wandern wir Richtung Refuge de Nice. Erst ab Mittag – wie jeden Tag bisher – bilden sich einige verdächtige Quellwolken. Doch die vorhergesagten Gewitter kommen nie an. Umso genussvoller ist der Aufstieg zum Pas du Mont Colomb (2548 m) vorbei an fruchtbaren Almen, durch lichte Wälder und über ein riesiges Blockfeld. An der schmalen Scharte des Pas du Mont Colomb angekommen, freut sich mein Kletterherz: Der Abstieg Richtung Refuge de Nice (2232 m) ist anfänglich recht steil und erfordert leichte Kraxelei. Und als wäre plötzlich ein Tor zu einer anderen Bergwelt aufgegangen, wird nun die gesamte Umgebung deutlich schroffer und wilder. Eine weitere Besonderheit stellt auch die nächste Tagesetappe dar, ist sie doch die einzige im Tourenplan mit einer möglichen Gipfelbesteigung.

***Es ist stockdunkel, nur der scharfe Geruch verrät die Identität der Bewohner***

Ziel ist der knapp 2900 Meter hohe Mont Bégo. Die Begeisterung meinerseits ist entsprechend groß, weicht dann aber im Laufe des Gipfelanstiegs der Besorgnis um meinen höhenangstgeplagten Begleiter. Im Gegensatz zu den bisherigen Wegen verläuft der Steig sehr ausgesetzt und stellenweise recht anspruchsvoll steil bergauf. Es kostet ihn viel Kraft und Nerven, die heikelsten Stellen zu überwinden. Mir kommt das Ganze wie eine Ewigkeit vor, sodass ich kurzzeitig nicht mehr sicher bin, ob wir es noch schaffen. Doch er setzt tapfer einen Schritt vor den anderen, und schließlich kommen wir wohlbehalten, wenn auch sehr gestresst am riesigen Gipfelsteinhaufen und später im heutigen Nachtlager an ...

Das Refuge de Merveilles (2111 m) hinterlässt im Vergleich zu seinem Namensgeber, dem „Tal der Wunder“, keinen guten Eindruck bei uns. Der Abschied fällt daher nicht schwer, einziger Wermutstropfen: mit Überschreitung des Pas de Diable (2436 m) weicht die wilde alpine Gebirgslandschaft schlagartig sanfter, mit leuchtend grünem Gras bewachsenen Hügeln, auf denen große Schafherden weiden. Schilder warnen vor den dazugehörigen, Wanderern nicht immer freundlich gesinnten Schäferhunden. Wir treffen zum Glück auf keinen einzigen. Dafür

ergibt sich ein anderes Problem: Nach der Kriegsrueine am Trois de Commune ist die Wegführung Richtung Sospel – der letzten Zwischenstation vor dem Mittelmeer – plötzlich nicht mehr nachvollziehbar. Wir erkundigen uns bei anderen Wanderern, werfen einen Blick in Karte und Wegbeschreibung. Doch all das schafft keine richtige Klarheit, und wir gehen unsicher weiter. Nicht in die falsche Richtung, aber auch nicht auf direktem Weg nach Sospel: Wir landen in Camp d'Argent. In der hiesigen Auberge stellt sich heraus, dass der Wegverlauf des GR52 im vergangenen Jahr geändert wurde und seitdem über diese kleine Ansiedlung geleitet wird, obwohl dies einen Umweg von zwei Stunden bedeutet. Für ein Weiterwandern nach Sospel ist es nun zu spät, zu weit entfernt liegt das Dorf, und uns stecken bereits sechs Stunden Auf und Ab in den Knochen.

Auf dem Gipfel des Mont Bégo. Das nahegelegene Tal der Wunder ist mit über 40.000 Felszeichnungen der zweitgrößte prähistorische Fundort der gesamten Alpen.



Der Steinbock war in den Seealpen bereits ausgerottet. Heute sind die Tiere dort wieder sehr zahlreich anzutreffen.

Infotafeln der Militärruine Camp de Cabanes Vieilles im Authion-Massiv berichten über die Kämpfe zwischen französischen und deutschen Truppen im Zweiten Weltkrieg

Am nächsten Tag wartet auf einem breiten Berggrücken eine kleine Überraschung: ein phänomenaler Rundumblick über die gesamte nähere und fernere Umgebung, darunter auch die in den vergangenen Tagen durchwanderten Hochlagen – selbst der Mont Bégo ist deutlich zu erkennen. Ausgiebig genießen wir diesen gelungenen Abschied vom alpinen Abschnitt der Tour. Auf dem fortführenden Steiglein entlang eines abschüssigen Hangs treffen wir später auf ein merkwürdiges Dreiergespann: der Größe nach aufgereiht, versperren uns (Wild-?) Pferde störrisch den Weg. Erst nach einigem guten Zureden und vorsichtigem Antreiben drehen sie sich jeweils einmal um sich selbst und traben noch einige Zeit vor uns her. Dann zeigt sich erstmals das malerische Sospel: Unübersehbar leuchten die pastellfarbenen Häuser zwischen den bewaldeten Hügeln hervor. Steinerner Mäuerchen und mittel-

### Die Vorfreude auf das Meer entschädigt für den steilen Abstieg unter sengender Sonne

alterliche Brücken über das verwilderte Flussbett der Bévéra entzücken den Betrachter, kleine Cafés und Restaurants im Schatten der mit grünen Fensterläden geschmückten Häuser laden zum Verweilen ein. Das Meer aber lockt zu sehr, und wir setzen unsere Tour nach nur einer Übernachtung fort. Noch ein letztes Mal geht es 1000 Meter hinauf. Bereits seit gestern ist der mediterrane Einfluss auf die Landschaft zunehmend bemerkbar. Zahlreiche Lavendelbüsche zieren den Weg, und die Temperaturen sind deutlich angestiegen. Und dann ist es endlich so weit: Wir erhaschen den ersten Blick auf das tiefblaue, glitzernde Meer und die blendend weiße Küste. Die Grillen zirpen ohrenbetäubend. Was für ein Gefühl! Vor allem mit dem Wissen um die letzte Woche: Wir haben ihn uns „erarbeitet“, diesen Ausblick. Jetzt muss nur noch bei 35 Grad im Schatten der lange, steile Abstieg nach Menton bewältigt werden. Doch die Freude über die insgesamt sehr gelungene Tour und den ersten Sprung ins Wasser ist groß. So groß, dass auch die letzten Meter auf hartem Beton nach über sieben Stunden Wandern an diesem Tag bald vergessen sind ... ◀



Franziska Leutner (31) ist Volontärin in der »alpinwelt«-Redaktion und begeisterte Bergsteigerin, die nahezu ihre gesamte Freizeit in den Bergen verbringt. Neben dem Bergsport selbst liegt ihr Interesse als Ethnologin schwerpunktmäßig bei den Alpen als ein sich ständig wandelnder Kulturraum.



WIR KÖNNEN BERGSport



Weitere Top-Marken finden Sie in unserem großen Bergsport-Onlineshop unter [www.sport-conrad.com](http://www.sport-conrad.com)



- 82377 Penzberg  
Bahnhofstraße 20
- 82418 Murnau  
Obermarkt 18
- 82407 Wielenbach  
Blumenstraße 35
- 82467 Garmisch-Partenk.  
Chamonixstraße 3–9



# HONGKONG – Megacity mit stillen Seiten

Text & Fotos: **Franziska Baumann**

Es ist Nacht – und Hongkong strahlt. An den Scheiben des Taxis zieht ein flimmernder Film mit bunten Neonreklamen und grellen Lichtern vorbei. Ein Sammelsurium an Sinnesindrücken weht durch ein offenes Fenster: fremdartige Gerüche, schwere und feuchtwarme Luft, Straßenlärm, Stimmengewirr. Der rasende Herzschlag der Metropole ist spürbar. Über die Gehsteige drängt und hastet eine Menschenmenge. Fahrzeuge verstopfen die Straßenschluchten, die von himmelstrebenden Fassaden aus Stahl und Glas eingerahmt sind. Geschäftige Hafenstadt mit einzigartiger Skyline, Dreh- und Angelpunkt für die Businesswelt, ein Mekka für Konsumsüchtige – Hongkong, wie man es sich vorstellt. Kaum bekannt ist dagegen, dass die ehemalige Kronkolonie auch ein Naturparadies und lohnendes Ziel für Wanderer ist. Es gibt wenige Ecken auf der Welt, an denen Naturlandschaften und dynamische Megacity so nah beieinander liegen.

Wir stehen am Jardine's Lookout, einem Gipfelchen auf Hong Kong Island, 433 Meter über dem südchinesischen Meer. Von dichter, subtropischer Vegetation überzogene Hügel rahmen einen blau glänzenden Stausee und von der Meeresbrandung umspülte Buchten ein – Natur pur, kaum eine Spur menschlicher Besiedelung. Doch eine 180-Grad-Drehung reicht aus, um Hongkongs Kontrastprogramm zu erleben. Die Häuserzähne der Millionenstadt schmiegen sich an die grünen Berghänge. Die schwüle Luft trägt

ein beständiges Rauschen zu uns herauf, das Hintergrundgeräusch einer Stadt, die niemals stillsteht. Der Aussichtspunkt ist einer der Höhepunkte auf dem Hong Kong Trail, einem 50 Kilometer langen Wanderweg quer über die Insel Hongkong. Ende der 1970er-Jahre erkannte die Regierung von Hongkong, dass sie etwas unternehmen musste, sonst würde die rasante städtische Entwicklung die Natur auffressen. Das war die Geburtsstunde der „Country Parks“. Heute sind 40 Prozent der Landfläche Hongkongs in 24 dieser Parks unter Schutz gestellt, Heimat für eine außergewöhnlich große Artenvielfalt.

Am Horizont, hinter den Hochhäusern von Kowloon, verschwimmen die geschwungenen Bergkämme der New Territories im Dunst. Unsere Neugierde auf Hongkongs Hinterland ist geweckt. Kowloon, die pulsierende Stadt im Norden von Hongkongs Hafen, wirkt wie ein riesiges Open-Air-Einkaufszentrum mit von Waren überquellenden Märkten und Läden. Ein knappes Dutzend U-Bahn-Stationen und 20 Minuten Fahrt in einem Doppeldecker-Bus – und schon sind wir in einer anderen Welt. Sai Kung Town ist der Hauptort der gleichnamigen Halbinsel im Osten der New Territories. Eine Chinesin schüttelt freundlich lächelnd den Kopf, als wir sie nach dem Weg fragen: „No English.“ Fischer mit breitkrempigen Strohhüten ordnen ihre Netze. Gebratene Enten hängen kopf-über in den Restaurants der Altstadt. Aus den Glasvitrinen einer



Wanderweg im knapp 4600 Hektar großen Country-Park „Plover Cove“/Hongkong

Apotheke blicken uns Seepferdchen und Geckos an, Wundermittel der chinesischen Medizin. In Tempeln wird geräuchert, das Orakel befragt, werden Geister mit Ritualen besänftigt.

Vielleicht wäre es nicht schlecht gewesen, Hongkongs Berggeister mit Räucherwerk zu bestechen. Der Sharp Peak im äußersten Nordosten der Sai-Kung-Halbinsel macht seinem Namen alle Ehre. Er hat ein scharf geschnittenes Profil – ein „steiler Zahn“, der im Gipfelbereich keinen leichtsinnigen Tritt erlaubt. Nicht einmal 30 Kilometer Luftlinie vom brodelnden Kowloon entfernt breitet sich eine einsame und wilde Berglandschaft zu unseren Füßen aus: „Hongkongs Garten“, wie die Sai-Kung-Halbinsel auch gerne genannt wird. Wer bekommt da

*Es ist so still, als hätte jemand eine schalldichte  
Glaskuppel über den Landstrich gestülpt*

nicht Lust, einmal den „Königsweg“ unter Hongkongs Wanderrouen, den MacLehose Trail, zu erkunden. Er beginnt in Sai Kung und führt 100 Kilometer bergauf und bergab durch die New Territories. Auch Hongkongs höchster Berg, der 957 m hohe Tai Mo Shan, wird dabei bestiegen. Im nachmittäglichen Gegenlicht reiht sich ein Bergkamm an den nächsten, baumlos und grasbewachsen, wie es typisch für Hongkongs Gipfel ist. Den subtropischen Regenwald hat man abgeholzt, als noch niemand von Naturschutz sprach. Es ist so still, als hätte jemand eine schalldichte Glaskuppel über diesen scheinbar menschenleeren Landstrich gestülpt. Nur das Rascheln des Grases und das Tosen des Meeres, das knapp 500 Meter unter uns an eine ausgefranste Küste brandet, sind zu hören. Etwas benommen tauchen wir nach Sonnenuntergang wieder in Hongkongs Lichtermeer ein. Das Spiegelbild der weltberühmten Skyline verschwimmt auf den Wellen vom Victoria Harbour. Hongkong – eine glitzernde Diva, laut und grell. Und doch mit ganz stillen Seiten. ◀



Franziska Baumann (43) aus Oberammergau widmet sich als freie Autorin vor allem alpinen Themen. Sie ist in ihren Hausbergen genauso gerne unterwegs wie in fernen Gebirgsregionen. In Hongkong begeisterte sie die Vielfalt an Wandermöglichkeiten in unmittelbarer Stadtnähe.



*Blick auf den Ma on Shan (702 m) in den New Territories*



*Räucherwerk-Spulen in einem Hongkonger Tempel*



*Pulsierendes Nachtleben in Hongkong*

 **Oxfam Trailwalker**  
Deutschland

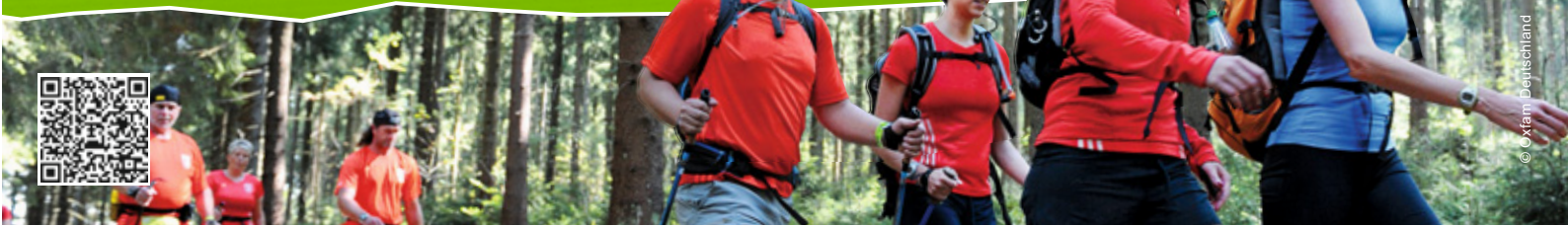
**100 KILOMETER  
FÜR EINE WELT  
OHNE ARMUT!**

1 Team  
4 Personen  
100 Kilometer  
30 Stunden

7. / 8. September 2013  
Quer durch  
den Harz

**MELDE  
DICH JETZT  
AN!**

[www.oxfamtrailwalker.de](http://www.oxfamtrailwalker.de)





bücher

Alpine Bildbände und Literatur

Urs Kneubühl, Markus Schürpf, **Jules Beck**. Der erste Schweizer Hochgebirgsfotograf. 272 S., großformatige SW-Fotos. Scheidegger & Spiess 2012. 87 € – [www.scheidegger-spiess.ch](http://www.scheidegger-spiess.ch)



Mick Conefrey, **Everest 1953**. Der lange Weg zu seinem Gipfel. 352 S., einige SW- und Farbb. Piper 2013. 14,99 € – [www.malik.de](http://www.malik.de)



Walter Lücker, **Der höchste Berg**. Traum und Albtraum Everest. 528 S., zahlr. Farbb. Piper 2013. 26,99 € – [www.malik.de](http://www.malik.de)

Iris Hadbawnik, **Mythos Mount Everest**. Ein Berg wird erobert. 224 S., zahlr. Farbb. Die Werkstatt 2013. 19,90 € – [www.werkstatt-verlag.de](http://www.werkstatt-verlag.de)



Jochen Hemmleb, **Austria 8000**. Österreichische Alpinisten auf den höchsten Gipfeln der Welt. 416 S., einige SW- und Farbb. Tyrolia 2013. 29,95 € – [www.tyrolia.at](http://www.tyrolia.at)

Marc Ritter, **Herrgottschrofen**. Kriminalroman. 304 S. Piper 2013. 9,99 € – [www.malik.de](http://www.malik.de)



Georg Koeniger, **Bis dass die Autotür uns scheidet**. Ein Leben in 12 Fahrrädern. 272 S., einige SW-Abb. Piper 2013. 14,99 € – [www.piper.de](http://www.piper.de)

Bücher zum Schwerpunktthema „In die Berge mit Radl und zu Fuß“

Mando Kramer, **Alpentreks für Jedermann**. Auf leichten Wegen über die Alpen. 144 S., zahlr. Farbb. u. Kartenskizzen. Bruckmann 2012. 19,95 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



U. Preunkert u. a., **Garmisch – Gardasee**. Alpengross für Genießer auf der Via Claudia.

U. Preunkert u. a., **Garmisch – Gardasee**. Alpengross mit dem Mountainbike. Jeweils 64 S., zahlr. Farbb. u. Kartenschnitte. ULPbike-Verlag 2013. 19,99 € – [www.ulpbike-verlag.de](http://www.ulpbike-verlag.de)

Alois Schöpf, **Glücklich durch Gehen**. Über die Heilkraft des Bergwanderns. 103 S. Limbus 2012. 10 € – [www.limbusverlag.de](http://www.limbusverlag.de)



Peter Schlicker, Robert Jacobi, **Transalp auf Skiern**. Madonna Mia. 160 S., zahlr. Farbb. Pietsch 2013. 19,95 € – [www.pietsch-verlag.de](http://www.pietsch-verlag.de)

Bergtouren- und Wanderführer

Walter Klier, **Alpenvereinsführer Stubaier Alpen**. 448 S., zahlr. SW-Abb. Rother, 14. kompl. überarb. Aufl. 2013. 26,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Gerd Klotz, **Gebietsführer Gran Paradiso**. 344 S., zahlr. SW-Abb. Rother, 7. kompl. überarb. Aufl. 2013. 23,60 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)

Werner Bätzing, Michael Kleider, **Gran Paradiso**. Wandern auf der piemontesischen Seite des Nationalparks. 221 S., zahlr. Farbb. u. Kartenskizzen. Rotpunktverlag 2013. 24 € – [www.rotpunktverlag.ch](http://www.rotpunktverlag.ch)



Christian Rauch, **Fünfseenland** – vom Pfaffenwinkel zum Lech. Kulturwanderführer. 158 S., zahlr. Farbb. u. Kartenskizzen. Rother 2013. 16,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)

Winfried Berner, Ulrike Rohm-Berner, **Gerettete Landschaften**. 40 Wanderungen zu bayerischen Naturschutzerefolgen. 190 S., zahlr. Farbb. u. Kartenskizzen. Rother 2013. 14,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Heinrich Bauregger, **Bayerische Hausberge**. 100 Genusstouren zwischen Berchtesgaden und Füssen. 192 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Bruckmann, neu bearb. Aufl. 2013. 19,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



Eva-Maria Troidl, Stefan Lenz, **Pilgern in Bayern**. Pilgerwege durch Franken, Oberbayern, Schwaben. 192 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. J. Berg 2013. 22,99 € – [www.j-berg-verlag.de](http://www.j-berg-verlag.de)

Michael Kleemann, **Vergessene Pfade zwischen Tegernsee und Salzburg**. 30 außergewöhnliche Touren abseits des Trubels. 144 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Bruckmann 2013. 19,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



Michael Reimer, **Die schönsten Blütenwanderungen** in Oberbayern & Tirol. 159 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Frischluftedition 2013. 19,90 € – [www.frischluftedition.de](http://www.frischluftedition.de)

Martin Wiesmeier, **Blumenwanderungen** in den Münchner Hausbergen. 144 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Rosenheimer 2013. 12,95 € – [www.rosenheimer.com](http://www.rosenheimer.com)



Michael Kleemann, **Wanderungen zu Höhlen und Schluchten** zwischen Inntal und Salzburg. 96 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. J. Berg 2013. 14,99 € – [www.j-berg-verlag.de](http://www.j-berg-verlag.de)

Brigitte Gratz-Prittowitz, Michael Prittowitz, **Bergerlebnis Berchtesgadener Land**.

Eugen E. Hüsler, Manfred Kostner, **Bergerlebnis Trentino**.

Jeweils 164 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Bruckmann 2013. 32,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

In der Reihe Bruckmann-Wanderführer sind neu erschienen:



**Tannheimer Tal mit Lechtal, Vinschgau, Oberwallis, Alpenregion Tegernsee – Schliersee**. Jeweils 168 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Bruckmann 2013. 12,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

Eduard und Sigrid Soeffker, **Wandern mit dem Kinderwagen Allgäu**. 176 S.

Gerald Schwalbe, **Leichte Wanderungen**. Genusstouren im Allgäu, Kleinwalsertal und Tannheimer Tal. 150 S. Jeweils zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Rother 2013. 14,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Christopher Weidner, **Mystische Orte in Oberbayern**. Die schönsten Wanderungen und Spaziergänge. 159 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Herbig 2013. 14,99 € – [www.herbig.net](http://www.herbig.net)



## Ausrüstung fürs Extreme

### Expeditionsdaunenjacke **8000 JACKET** ❌

- hervorragende Gänse-daunen-Isolierung für Bergsport bei extremsten Bedingungen.
- leichtes, wind- und wasser-dichtes wie atmungs-aktives Obermaterial mit Membran.
- große Cargo-Rückentasche für Ausrüstung und mehr.



### Expeditionsgamaschen **G8000 - nach Maß** ❌

- für Ski- und Hochtourenstiefel
- zusätzlicher Wärmeeffekt durch geschlossene Sohle und PU-Schaum-Isolierung im Fußbereich
- für alle Steigeisen und Ski-Bindungen geeignet.

### Expeditionshardshelljacke **EVOLUTION** ❌

- extrem robustes Oberma-terial mit Gore-Tex® Pro Membran.
- 3-fach einstellbare und per-fekt schließende Kapuze.
- hohe Bewegungsfreiheit durch anatomischen Schnitt.



❌ **Mach die Erfahrung:**  
Mehr Infos und das besondere Angebot für Alpinwelt-Leser bei:  
<http://xtrym.de/alpinwelt>



**xtrym.de**

Technische Funktionsbekleidung & Ausrüstung für den Outdoorsport  
Expedition | Bergsport | Trekking  
[www.xtrym.de](http://www.xtrym.de) | +49 (0)9133 603 805



Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

## Leser-Zuschriften

diskussion

### Heft 1/13 „Unbekannte Alpen“

Danke für Eure immer wieder wunderbaren Mühen!

*Gesine Geister*

In Heft 1/13 haben Sie über die DAV-Versicherung und den Leistungsumfang berichtet (S. 60). Ich wollte mich dafür herzlich bedanken. Ich habe in dem Zuge auch gleich eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

*Angelika Kohlmeyer*

In der aktuellen »alpinwelt« 1/13 wird auf den Seiten 6 und 7 ein großes Foto mit der Überschrift „Abseits des Trubels“ abgebildet, auf dem zwei unterschiedlich stark frequentierte Gipfel abgebildet sind. Leider konnte ich nirgendwo die Information entdecken, welcher Berg da nun abgebildet ist. Ich freue mich auf die Antwort, um welchen Berg es sich nun handelt.

*Simon Winkler*

### Antwort der Redaktion:

Bei dem viel frequentierten Gipfel handelt es sich um den Rotwandgipfel im Spitzingseegebiet, und der Gipfel daneben ist einer seiner westlichen Vorgipfel (der einzige mit Gipfelkreuz).

### Schwerpunktthema „Unbekannte Alpen“

Ich habe mit Freude und Interesse die Beiträge zum Thema „Unbekannte Alpen – abseits des Trubels“ gelesen. Das Thema betrifft mich persönlich, weil ich solche Steige und Routen selbst immer suche und gerne begehe. In der Umgebung von Wien und Graz gibt es zahlreiche Gebiete, wo man auch an einem schönen Herbst-Wochenende alleine unterwegs sein kann. Ich bitte um Verständnis dafür, dass ich meine „Geheimtipps“ nicht verrate. Häufig helfen alte Landkarten und Reiseführer aus der Zeit um 1900, einsame Wege zu finden, sowie Begriffe wie „unlohnend“, „mühsam“, „unwegsam“, „unbegebar“ etc. Manchmal führt aber nur systematische Suche zum Erfolg, oft auch erst nach mehreren vergeblichen Versuchen. Tafeln wie „Verbotener Weg“, „Forstliches Sperrgebiet“, „Jagdliches Sperrgebiet“ und Hinweise auf Steinschlag, Felssturz, Windwurf, Forststraßenbau, Sprengungen, Holzbringung, Giftschlangen (!), Tollwut etc. dürfen nicht abschrecken. Der Beginn von Jagdsteigen wird häufig unkenntlich gemacht, gelegentliche Markierungen werden zerstört, entfernt oder übermalt. Ich habe auch schon erlebt, dass Steinmandl absichtlich irreführend ange-

bracht werden! Ich könnte noch viele Erlebnisse von Begegnungen mit Förstern, Jägern und Grundbesitzern erzählen, leider meist negative Erfahrungen.

*Martin Schlechta*

Euer Thema „Unbekannte Alpen“ hat mich aufhorchen lassen. Die Artikel waren ausgezeichnet, besonders der von Joachim Burghardt. Diese Art von Artikel liest man so in keinem anderen Magazin. Das macht Euer Heft so lesenswert. Aber bitte verschont uns mit recycelten Beiträgen aus dem DAV-»Panorama«, die lediglich dazu dienen, teure Summit-Club-Reisen zu verkaufen (die aus meiner Sicht nicht besonders umweltfreundlich und nachhaltig sind). Ansonsten macht weiter so.

*Bernd Tarnosky*

Mit gewisser Verwunderung habe ich den Artikel über vergessene Pfade gelesen. Auf der einen Seite wird über Naturschutz und Schonung für die Tiere geworben. Wie empfindlich die Berge und die Pflanzenwelt doch sind. Und nun widmet sich diese Zeitung einem solchen Thema und empfiehlt quasi die Wanderung abseits von den ausgeschilderten Wegen. Auch wenn ich gerne unbekannte Wege gehen möchte, so bin ich doch dafür, dass diese nicht der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Jäger und Förster sowie berechnete Personen sind okay, aber das Gros sollte doch besser da bleiben, wo es ausgeschildert ist. Mit allen Konsequenzen.

*Gerd Volkmer*

Die letzte »alpinwelt« hat mir stark zu denken gegeben – insbesondere in Verbindung mit dem darin enthaltenen Artikel „Wieviel Bergsport halten die Alpen aus?“ Mir ist es richtig in den Magen gefahren, dass es möglicherweise gerade durch die Anpreisung von „Geheimtipps“ dort bald genauso zugeht wie am ach so geschundenen Brauneck. Sicher, man muss die Leser mit immer Neuem bei Laune halten, aber ein veröffentlichter „Geheimtipp“ ist kein solcher mehr. Ich verstehe den mit Kopfschüttelndem Unverständnis zitierten Förster im Artikel „Vergessene Pfade im RAMPENLICHT (!)“ nur zu gut. In einer anderen Ausgabe stand einmal etwas über „verantwortungsbewusste“ Tourengänger, die „eigenverantwortlich“ auch ohne große Betretungsverbote dem Schutzwald fern blieben; jetzt werden gleich die Paragraphen mitgeliefert, warum man genau dieses nicht zu tun braucht.

Der Alpenverein ist keine verschworene kleine Gemeinschaft mehr. Er ist zu einem Massenphänomen geworden. Wir alle wissen, dass viele Mitglieder nur aufgrund des großen kommerziellen Faktors dabei sind: Ausrüstungsverleih, Reisebüro, ... – „jaja, natürlich, die Umwelt (kicher, gähn ...) – aber jetzt her mit dem Schlüssel für die zünftige Hüttengaudi!“

Notdürftig kaschierte Berichte leidgeprüfter Hüttenwirte über Vandalismus, Anspruchsdenken und Diebstähle auf Hütten belegen dies nur zu deutlich. Und der kritische Bericht mit sinnlos abschreckendem Foto über den neuen Beschneigungsspeicher am Brauneck in diesem Zusammenhang ... Das Fellhorn hat auch so einen See, und gegenüber österreichischen Speicherseen ist dieser, genau wie der am Brauneck, wenn er erst wieder grün ist, sogar eine landschaftliche Bereicherung (und der Autor des Artikels weiß das, er kennt auch andere Bilder dieses Sees!). Zudem findet man am Brauneck noch weitgehend vernünftige Familien, ruhige Hütten, nicht den lärmend-wummernenden Après-Ski-Unfug anderer Gebiete. Warum soll man so ein ruhiges Traditionsgebiet ausbluten lassen?

Sicher, das Thema künstliche Beschneigung ist ökologisch-politisch korrekt, auch damit profiliert man sich beim Leser – aber nur ein Feigenblatt für all die vergnügungssüchtigen outdoorsportorientierten Auch-AV-Mitglieder, die lieber noch zig Kilometer weiter durch die Natur dieseln, im Stau mit Tausenden anderer Gleichgепolter (in Österreich sind die Pisten ja noch besser „gepflegt“ ...). Statt direkt vor der Haustüre Ski zu fahren, verpestet man so zu Tausenden in kilometerlangen Blechlavinen die Berge mit Öl, Benzin, Salz und Dreck. Da treibt man den Teufel mit dem Beelzebub aus. Was will der Alpenverein? Bestehende Touristenzentren zerschlagen und gleichzeitig vergessene Paradiese genau zu solchen Publikumsmagneten entwickeln? Ich denke, man sollte durch erforderlichen Ausbau (von mir aus auch bewusster „Opferung“) von bereits erschlossenem Gebiet die „Geheimtipps“ aus dem zitierten „Rampenlicht“ nehmen.

*Peter Breitfelder*

Über Ihr neues Heft »alpinwelt« 1/13 habe ich mich sehr geärgert. Ich kann gut verstehen, dass Sie in der Redaktion eine besondere Vorliebe für abgelegene und einsame, d. h. menschenleere Bereiche in den Alpen haben. Mir geht es genauso, aber leider wird es zunehmend schwerer, in den Bergen großen Ansammlungen von Menschen zu entkommen. Und dabei macht das doch gerade den besonderen Reiz aus, wenn man sich abseits der Massen in der Natur bewegen kann. Wenn ich Menschen um mich haben will, dann kann ich mich auch in der Innenstadt aufhalten. Mit Artikeln dieser Art oder – noch schlimmer – gleich einem ganzen Heft machen Sie auch noch die letzten Refugien kaputt! Was versprechen Sie sich denn davon? Muss denn auch noch der verschwiegenste Winkel einem breiten Publikum bekannt und damit zugänglich gemacht werden? Ich überlege mir ernsthaft, aus dem DAV auszutreten, weil ich mich von Ihnen in dieser Hinsicht in keiner Weise vertreten fühle.

*Dr. Theo Bodensteiner*

**Stellungnahme der Redaktion:**

Wer das Heft aufmerksam liest, wird feststellen, dass wir ganz bewusst keinen einzigen vergessenen Pfad konkret beim Namen nennen. Auch auf den Tourentipp-Seiten verraten wir keine echten „Geheimtipps“, sondern eher die weniger beachteten unter den einigermaßen bekannten Zielen. Es ging uns darum, einmal den Aspekt der unbekanntesten Seiten der Alpen darzustellen – wer diese dann kennenlernen will, muss selbst auf die Suche gehen; fertige Wegbeschreibungen in „letzte Refugien“ und „verschwiegenste Winkel“ findet er in der »alpinwelt« jedenfalls nicht.

**„Heilige Berge“, Heft 4/12**

Auch bei uns, zwischen Bayern und Österreich, gibt es einen heiligen Berg, besser gesagt es gab ihn. Im Berchtesgadener Heimatkalender 2013 unter [www.berchtesgadener-heimatkalender.de/b/Der\\_Hohe\\_Goll.html](http://www.berchtesgadener-heimatkalender.de/b/Der_Hohe_Goll.html) steht seine Geschichte aus der Keltenzeit. Vielleicht ist sie interessant für die Leser/-innen der »alpinwelt«.

Rosemarie Will

**Zu: „Risikomanagement Schweiz?“ – Heft 4/12, S. 59 und Heft 1/13, S. 59**

Nachdem ich seit jeher „nur“ ein Pistenfahrer und gelegentlicher Bergwanderer (immerhin auf dem Allalinhorn), aber seit zehn Jahren Goldwäscher am Vorderrhein bin, möchte ich zum Leserbrief von Herrn Eberding doch einige Anmerkungen machen. Wenn man zu dritt eine Skitourenwoche im „hochpreisigen“ Graubünden antritt, sollte man sich doch vorher etwas informieren. Innerhalb von zehn Minuten ist es mir gelungen, umfangreiche Informationen über Wildruhezonen zu finden. Diese waren sicher auch schon Anfang des Jahres vorhanden. Ob der Text auf der Webseite von Vals („Informationen über die Wildruhezonen im Valsertal finden Sie unter [www.wildruhe.gr.ch](http://www.wildruhe.gr.ch)“) Anfang des Jahres auch schon eingestellt war, kann ich nicht sagen. Als Tourengerher sollte man sich um die Natur und die Wildtiere schon grundsätzlich mehr Gedanken machen und nicht einfach drauflosgehen. Meine Meinung ist, dass in Graubünden – vom Nationalpark beginnend – sehr viel für den Naturschutz getan wird. Die Erfahrung, dass es in der Schweiz wesentlich mehr kostet, wenn man „verzeigt und gebüßt“ wird, kann man schon im Straßenverkehr machen und dürfte inzwischen Allgemeinwissen sein. Ganz sicher werden Herr Eberding und seine Bekannten in Zukunft Gegenden in den Alpen finden, wo sie als Gäste behandelt werden – Graubünden kann ganz sicher darauf verzichten! Ich bin fest davon überzeugt, dass der Großteil Ihrer „geschätzten“ Leser das Thema Naturschutz immer schon ernst nimmt und nicht auf diese maßlos übertriebene Formulierungs-„Kunst“ im letzten Absatz des Leserbriefes gewartet hat.

Ludwig Altweck

Man sollte natürlich im Ausland, will man sich kein Ungemach einhandeln, nicht über Sinn oder Unsinn von Gesetzen rasonieren, sondern einfach diese beachten. Damit zählen aber nur zwei Aspekte: 1. Die Markierung hat so klar zu sein, dass ein Verbot an Ort und Stelle eindeutig ersichtlich ist. 2. Das Strafmaß ist um Größenordnungen zu hoch, dies wäre selbst bei Vorsatz der Fall, der aber hier, ich wiederhole mich, nicht gegeben war.

Dass uns Herr Dr. Binder anhängt, wir hätten uns absichtlich um den Naturschutz nicht gekümmert („Gäste in der Natur“, „Schuld nur bei den anderen suchen“), weise ich als oberflächlich und damit ebenfalls polemisch entschieden zurück. Seine Ausführungen über Naturschutz und Gesetzgebung in der Schweiz bzw. Graubünden sind alle von Interesse, gehen aber am eigentlichen Punkt vorbei; pauschale Moralpredigten der gezeigten Art sind also unnötig (allein die Wortwahl „Richtigstellung“, „Ausrede“ etc. zeugt von keiner großen Bereitschaft, sich differenziert mit der Sache zu befassen, und ist nichts anderes als überheblich). Kein Mensch kann sich über Dinge informieren, von deren Existenz er gar nichts ahnt; zu fordern, man müsse vorab auf Internet-Seiten wie „Respektiere Deine Grenzen“ gesurft, die Unterschiede zwischen „Wildschutzgebiet“ und „Wildruhezone“ verinnerlicht haben und mit den neuesten Karten ausgestattet sein, ist ebenso abwegig, als würde man einem Autofahrer zumuten, er habe alle Tempolimits vorher zu ermitteln, nur weil die Behörde keine Lust hat, Schilder aufzustellen. (Im ganzen Valsertal kann man keine Schweizer Landeskarten, schon gar keine aktuellen, kaufen, und in der einzig dort verfügbaren „Skitourenkarte Valsertal“ fehlte die Zone und in der Broschüre des Fremdenverkehrsamts auch.) Vielleicht dürfen wir bald nur noch nach Graubünden, wenn wir vorher Rätoromanisch gelernt haben?

Warum also nicht den Gästen lieber mal eine Information mehr geben als eine weniger und bei eigenen Versäumnissen (diese waren hier eindeutig) auch mal ein Auge zu drücken und erst mal genauer untersuchen, was wirklich los war, anstatt in einer solch maßlosen Höhe zuzuschlagen? Auch verstehe ich nicht, warum der DAV, der ja doch aus seinen Mitgliedern besteht und deswegen ihnen verpflichtet ist, es nicht für nötig zu erachten scheint, sie eindringlich vor solchen Fallstricken zu warnen. Klar, dass auch in Zukunft jeder in die Schweiz fahren darf, der dies will, er sollte dort nur genau, sehr genau, hinschauen – am einfachsten schützt er sich vor solchen „Auswüchsen“ aber, wenn er erst mal die Skitouren macht, die in anderen Gebieten liegen.

Reinhard Eberding

**Ihre Meinung ist gefragt!**

Schreiben Sie uns: Lob, Kritik oder Fragen  
[redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de)




# REBEL LITE GTX

Rebel Lite GTX ist die ultimative Einheit von Funktionalität, Flexibilität und Komfort

**SOCK-FIT**

Die Sock Fit Technologie umschliesst ihren Fuss wie eine Socke und verleiht dem Rebel Lite GTX eine Passform wie eine zweite Haut. Für trockene Füße sorgt die Gore Tex Membran, eine Vibram Sohle für guten Grip und für den überragenden Gehkomfort Scarpa's unvergleichliche "Re-Active"-Sohlenkonstruktion mit drei unterschiedlich harten Dämpfungskomponenten.

**REBEL LITE GTX WMN**

FOLLOW US:    [www.scarpa.net](http://www.scarpa.net)

SCARPA SCHUHE AG - Lörracherstr. 60 - 4125 Riehen  
Tel. +49 7621 9161570 - Fax +49 7621 9161571  
info@scarpa-schuhe.de - [www.scarpa-schuhe.de](http://www.scarpa-schuhe.de)



## 125 Jahre Watzmannhaus



„Watzmannhaus – errichtet 1888“. Ganze 125 Jahre steht das Haus der Alpenvereinssektion München nun schon oben auf dem Falzkopf. Anfänglich etwas kleiner und bescheidener errichtet, hat das Haus – schon nach sechs Jahren (!) erstmals vergrößert und 1904 um ein weiteres „Salettl“ für zusätzliche Sitzplätze ergänzt – bereits 1911 die äußere Gestalt eingenommen, die wir heute kennen. So richtig bescheiden schaut es mittlerweile nicht mehr aus. Kein Wunder, denn schließlich müssen 210 Schlafplätze, Gasträume, Küche, Lager und Technikräume irgendwo untergebracht werden. Pünktlich zum Jubiläum hat sich das Haus fein rausgeputzt: 2012 musste fast die komplette Verschindelung an der Fassade erneuert werden, da sie nach 80 Jahren „Dienstzeit“ nicht mehr dicht genug war. Maler haben in und um die Hütte fleißig gepinselt, sodass seit verganginem Herbst das Haus in hellem Glanz hinunter nach Berchtesgaden strahlt. Der größte Wandel hat sich in all den Jahren aber vermutlich im Inneren der Hütte bzw. in den Köpfen der Besucher abgespielt: In den Anfangszeiten saßen an den Tischen noch verwegene Burschen, die ihr Bergerlebnis bei Ankunft in der Hütte schon hinter sich hatten – galt doch früher die Durchsteigung der Watzmann-Ostwand, als die einzig aufrechte Tour auf den Berg, und eingekehrt sind die schneidigen Burschen erst beim Abstieg. Heutzutage verhält es sich genau andersherum: Der Großteil derer, die ins Watzmannhaus hineingehen, tun dies in freudiger Erwartung – nicht weil hier maßlos gefeiert wird, sondern weil mit der Watzmannüberschreitung der Höhepunkt der Bergtour erst am nächsten Morgen nach Verlassen des Hauses beginnt.

Mit den Verschiebungen der Wanderbewe-



gungen von Unten nach Oben hin zu von Ost nach West hat sich demnach auch das Publikum im Watzmannhaus gewandelt: Zum einen werden die immer mehr, die gar nicht hinauf wollen zu Hoheck, Mittelspitze oder Südspitze, denn das Watzmannhaus selbst als Ziel aller Mühen ist hoch im Kurs und dank des einfachen Zustiegs von Ramsau oder Königsee aus in drei bis vier Stunden bequem zu erreichen. Zum anderen sieht man immer mehr Leute dort oben, die dem „Outdoor-trend“ folgen und auch mal „über den Watzmann laufen“ wollen. Allerdings nicht ahnend, dass es sich hier um eine ernstzunehmende Gratüberschreitung handelt, die etwas mehr alpine Kompetenz erfordert als die Südflanke des Olympiaberges. Und dann kommen noch die, die noch nie oben waren auf einer Berghütte: Mit dem Beauty-Case in der Hand laufen sie verzweifelt auf der Suche nach einer Dusche durch die Gänge und trinken den Latte-Macchiato nur, wenn die Kerntemperatur der lactosefreien Milch über 46 Grad liegt. Mittendrin befindet sich der Pächter, der in seiner Funktion als „eierlegende Wollmilchsau“ neben Hüttentechniker, Kläranlagenchef, Seilbahnmeister und Vollblutgastonom nun auch noch den Job hat, die Schief lagen der menschlichen Wanderspezies zu kurieren.

Seit 125 Jahren ist das Watzmannhaus jetzt ein Kristallisationspunkt unterschiedlichster Bergsteiger und Wanderer. Und dennoch, oder vielleicht genau deswegen eine Oase der Ruhe mit magischer Anziehungskraft, ein Ort der Freude und Vorfriede, ein Ort der Freundschaft und der Bindung, ein Ort gelebter Toleranz, ein Ort der Stille, Einkehr und Demut – ein Platz, zu dem es einen immer wieder hinzieht und der auch künftige Generationen in seinen Bann ziehen wird. *Thomas Gesell*

# DAV CITY-SHOP



Weiche, elastische  
Softshell-Weste  
Damen 89,95 €  
Herren 94,95 €



Weiche, elastische  
Softshell-Short  
Damen 74,95 €  
Herren 79,95 €



2-Lagen-  
Wetterschutzjacke  
aus Ripstop Nylon  
Damen 149,95 €  
Herren 159,95 €



## Der Sommer kommt – die neue DAV-Kollektion ist schon da!



Hautfreundliches,  
schnelltrocknendes  
Multifunktions-Trikot  
Damen 54,95 €  
Herren 59,95 €



Multiprint-Bandana  
9,95 €  
Mütze / Funktions-  
beanie aus Stretch-  
fleece 14,95 €



Damenbluse/Herren-  
Kurzarmhemd aus  
Biobaumwolle/  
Recycling-Polyethylen  
Damen 54,95  
Herren 59,95 €



Die DAV-Kollektion im DAV City-Shop

**Servicestelle am Hauptbahnhof**

Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A

80335 München

Tel. 089/55 17 00-0

service@alpenverein-muenchen.de

DAVplus.de/hauptbahnhof

**Servicestelle am Isartor im Globetrotter**

Isartorplatz 8–10, 80331 München

Tel. 089/29 07 09-0

service@dav-oberland.de

DAVplus.de/isartor



## DAVplus.de/aktuell

► **Eingeschränkter Übernachtungsbetrieb** herrscht wegen der Jubiläumsfeiern am **15./16. Juni auf der Riesenhütte** und **22./23. Juni auf dem Watzmannhaus**. Informationen zu noch freien Plätzen sowie Reservierungsoptionen unter [www.watzmannhaus.de](http://www.watzmannhaus.de) sowie [www.riesenhuette.de](http://www.riesenhuette.de).

► Der Verein zum Schutz der Bergwelt veranstaltet anlässlich des Jubiläumsjahrs „50 Jahre Naturschutzgebiet Kaisergebirge“ **Führungen durch den Alpenpflanzengarten Vorderkaiserfelden**. Am 1. und 22. Juni sowie am 27. Juli und 14. September zeigen Botaniker Pflanzenschönheiten u. a. aus dem Kaisergebirge. Es wird um vorzeitige Anmeldung gebeten. – [www.vzsb.de](http://www.vzsb.de)



Am 1. und 22. Juni sowie am 27. Juli und 14. September zeigen Botaniker Pflanzenschönheiten u. a. aus dem Kaisergebirge. Es wird um vorzeitige Anmeldung gebeten. – [www.vzsb.de](http://www.vzsb.de)

► Das „Innere“ des Wendelsteins – vom sogenannten Höhlendom über schroffe Kluft-Strukturen bis hin zur „Herzkammer“ – erleben Besucher der **„Wendelstein inside“-Touren**. Die Führungen durch die Wendelsteinhöhle mit vereinzelt Kraxelpassagen finden am 8. und 29. Juni, 6. und 27. Juli, 24. August sowie am 7. und 28. September statt. – [www.wendelsteinbahn.de](http://www.wendelsteinbahn.de)

► Das Museum Mensch und Natur im Schloss Nymphenburg zeigt vom 5. Juli bis Ende November 2013 die **Sonderausstellung „Welt im Tau – Naturwunder im Alpenvorland“** mit faszinierenden Makroaufnahmen von Dr. Ferry Böhme zu den Bayerischen Voralpen und dem 5-Seen-Land. – [www.musmn.de](http://www.musmn.de)

► **Wandern für einen guten Zweck** können Teilnehmer des „Oxfam Trailwalker“ am 7./8. September 2013 im Harz. Die Strecke des Charity-Laufs beträgt 100 km – 30 Stunden lang. Die im Vorfeld von den 4er-Teams gesammelten Spenden gehen an Armutsprojekte von Oxfam Deutschland (siehe auch Anzeige S. 53). – [www.trailwalker.oxfam.de](http://www.trailwalker.oxfam.de)

Die Sektion Allgäu-Kempten e.V. gehört mit über 13 000 Mitgliedern, drei eigenen Hütten und einem Kletterzentrum zu den großen eigenständigen Sektionen des Deutschen Alpenvereins. Zur Unterstützung des Vorstandes suchen wir zum 01. 10. 2013 eine(n)

## Geschäftsführer(in)

Eine ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie unter [www.alpenverein-kempten.de](http://www.alpenverein-kempten.de). Ihre schriftliche Bewerbung mit Gehaltsvorstellungen senden Sie bitte an:

Sektion Allgäu-Kempten des DAV  
Herrn Harald Platz  
Kleiner Kornhausplatz 1  
87435 Kempten



## 65 Jahre Hochtouristengruppe

Exakt am Jahrestag kamen 40 Mitglieder im Gasthaus Straubinger in der Blumenstraße zusammen, dem Ort, wo am 27. Januar 1948 die Hochtouristengruppe (HTG) der Sektion München ins Leben gerufen wurde. Von den 16 Gründungsmitgliedern ist als einziger noch der 92-jährige Otto Malia unter uns, der kenntnisreich und ausführlich über die damalige Situation des Alpenvereins sowie der Sektion und die Idee zur Gründung der HTG berichtete. Weitere namhafte Mitglieder meldeten sich zu Wort und erzählten von ihren Erlebnissen in den Bergen der



Welt. Mit mehr als 200 Mitgliedern ist die HTG eine höchst aktive Gruppe für selbständige Alpinisten und alpine Allrounder.

*Herbert Konnerth*

## Cipra-Beitritt zum Schutz unserer Berge



# CIPRA

## LEBEN IN DEN ALPEN

Wir lieben die Alpen, doch sie sind in Gefahr aufgrund von Massentourismus, wirtschaftlicher Ausbeutung, Klimawandel und Verkehr. Aber auch unsere Enkel sollen diesen Schatz noch erleben können! Unsere Satzung verpflichtet uns deshalb zum Natur- und Umweltschutz. Wir können auf kleinen Baustellen mit unseren Hütten und Wegebetriebsgebieten mitarbeiten. Aber das reicht nicht. Es bedarf übergeordneter Entscheidungen. Selbst der DAV-Bundesverband hat nur Einfluss auf einen Bruchteil der Alpen. Deshalb sind die Sektionen München & Oberland der deutschen Vertretung der CIPRA als Fördermitglied beigetreten. Die Internationale Alpenschutzkom-

mission schreibt sich eine länderübergreifende Raumordnung und eine nachhaltige Nutzung der Alpen auf die Fahne. In den bayerischen Alpen gehört dazu beispielsweise sanfter Wintersporttourismus anstatt Wettrüsten mit Schneekanonen. Die CIPRA können nicht nur Institutionen fördern. Auch jede einzelne Stimme von Bergliebhabern zählt. Der 15-minütige Film „Für Berghexen und Feuersalamander“ unter [www.alpine-ecological-network.org/film-gemeinden](http://www.alpine-ecological-network.org/film-gemeinden) zeigt eindringlich, dass Handeln nottut. Informationen zur Tätigkeit der CIPRA gibt es bei [www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-deutschland](http://www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-deutschland).

*Peter Dill*

## Marokko, das Triple: Bike – Berg – Kultur

Nur wenige Flugstunden von Deutschland entfernt findet man in Marokko orientalische Kultur, fruchtbare Flusstäler, karge Wüsten, majestätische Hochgebirge und nicht zuletzt Marrakesch, das wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht erscheint – mit Schlangenbeschwörern, frischem Minztee, einer quirligen Altstadt und dem stillen Prunk hinter Lehm-mauern versteckter Paläste. Aber das ist nur eine Seite. Der DAV Summit Club bietet die Möglichkeit, das Land abwechslungsreich und sportlich-kulturell zu erleben. Denn Marokko bietet auch aussichtsreiche Trekking- und Berg-touren, einen echten Viertausender und – Mountainbiken und Kameltrekking kombiniert – die TransAtlas. Außerdem präsentiert sich Marokko als alpines Ziel mit einem besonderen Bergsteigerprogramm im Hohen Atlas: Auf dem Zelttrekking des DAV Summit Club führen Ber-ber zu versteckten, bunten Bergdörfern, wo Hir-ten mit ihren Herden leben. Von einer Berghütte aus beginnt nach bester Akklimatisation der Anstieg zu drei der höchsten Gipfel Nordafrikas. Und bei wem das Herz mehr für Kultur und Wandern schlägt, der kann nach den Besichti- gungen und Stadtrundgängen in den Märchen-



städten von drei exquisiten Standorthotels aus zu erlebnisreichen Wanderungen am Fuße der höchsten Berge des Hohen Atlas starten. Genie-ßen Sie die Gastfreundschaft der Nomaden und entdecken Sie die Pracht der Städte, die Wild-heit der Berge und die Weite der Wüste!

Information und Buchung unter:  
[www.dav-summit-club.de](http://www.dav-summit-club.de)

Buchungscode: MAJEB (Trekking Hoher Atlas)

Buchungscode: RAMMAR (MTB TransAtlas)

Buchungscode: MAHOH (Kulturwanderungen)

*Joachim Chwaszcza*

**snowline**  
TECHNICAL MOUNTAIN GEAR



€ 39<sup>95</sup>\*

### Snowline Spikes

Zeig' dem Winter Zähne! Snowline Spikes passen mühelos auf jeden Berg- und Laufschuh und bieten perfekten Halt auf Eis und Schnee. Nur ca. 320 gr.

\* unverbindliche Preisempfehlung



Erhältlich im guten Sport- und Schuhfachhandel.  
Infos: [www.kochalpin.at](http://www.kochalpin.at), Tel. +43 5223 45594-0



## Bike Days 2013



Fotos: Archiv alpinwelt

Das Mountainbike-Festival der Sektionen München & Oberland in Fischbachau am 15./16. Juni ist die perfekte Vorbereitung für die Mountainbike-Saison. Am Samstag stehen zahlreiche Workshops zur Verbesserung der Fahrtechnik zur Auswahl. Danach geht's gemeinsam zum Konditionstest bei unserem Bergzeitfahren. Beste Verpflegung gibt es abends bei der Pasta-Party, bevor der Abend mit einem spannenden MTB-Vortrag ausklingt. Das Gelernte auf Tour ausprobieren heißt es dann am Sonntag bei der

großen Rundfahrt auf unterschiedlich anspruchsvollen Strecken – von der Familien- bis zur Powerrunde ist alles geboten. Unterwegs warten verschiedene Aufgabenstationen, bei denen die frisch gelernte Technik gleich in der Praxis ausprobiert werden kann. Abgerundet wird das Programm wie immer mit bester Verpflegung durch das Haus Hammer-Team und einer großen Verlosung unter allen Teilnehmern. – [www.DAVplus.de/bikedays](http://www.DAVplus.de/bikedays)

CW

## Sternwandern auf die Zugspitze

Viele Wege führen auf die Zugspitze – zusammen mit ihrem Partner Hanweg sowie der Zeitschrift ALPIN veranstalten die Alpenvereinssektionen München & Oberland Anfang September eine Sternwanderung auf Deutschlands höchsten Berg. Vier Gruppen starten durchs Reintal, über den Höllentalferner, den Stoppelzieher und über den Jubiläumsglat, um sich schließlich am zweiten Tag am Zugspitzgipfel für ein Gruppenfoto zu treffen.

Nähere Informationen zum gesamten Programm und den Bewerbungsmodalitäten gibt's in der am 8. Juni erscheinenden Sonderbeilage der Zeitschrift ALPIN (Ausgabe 7/2013).

CW



Foto: Horemubel/Wikimedia Commons

## Ehrenamtliche Arbeitstouren rund um die Falkenhütte



Foto: Jochen Simon

Auch diesen Sommer gibt's in den von den Sektionen München & Oberland betreuten Hütten- und Wegegebieten wieder einiges zu tun. Machen Sie mit und unterstützen Sie die ehrenamtlichen Referenten bei ihren wichtigen Vereinsaufgaben! Zu den Arbeiten rund um die Falkenhütte werden u. a. das Freisicheln von kleinen Bäumen und Steigarbeiten gehören. Der Aufstieg zur Arbeitsfläche rund um die Falkenhütte ist nicht lang, aber steil. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind erforderlich.

15.–16.06.13	Arbeitstour	OL-13-1566
Technik	△△△△ Ausrüstung: Nr. 1	
Kondition	▲△△△	
Stützpunkt	Falkenhütte	
Gebirgsgruppe	Karwendel	
Leistungen	Tour, Leiter, Übernachtung, Vollpension	
Preis	0/0 €	
06.–07.07.13	Arbeitstour	OL-13-1567
Technik	△△△△ Ausrüstung: Nr. 1	
Kondition	▲△△△	
Stützpunkt	Falkenhütte	
Gebirgsgruppe	Karwendel	
Leistungen	Tour, Leiter, Übernachtung, Vollpension	
Preis	0/0 €	

[www.alpinprogramm.de](http://www.alpinprogramm.de)



## Fit bleiben mit München & Oberland

### Tai Chi, Yoga und andere fernöstliche Bewegungsarten



Foto: Hermann Haug

Ob Wandern, Klettern, Biken oder Skifahren – bei all diesen Sportarten ist ein hohes Maß an komplexen, aufeinander abgestimmten Bewegungsabläufen notwendig. Neben dem Aufbau von Kondition und Technik sollten deshalb auch Koordination, Konzentration und allgemeine Beweglichkeit trainiert werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu können fernöstliche Bewegungsarten leisten: Im körperlichen Bereich wird der gesamte Muskel- und Sehnenapparat auf Belastung vorbereitet sowie Wirbelsäule und Gelenke beweglich gehalten. Zugleich wird die Koordination einzelner Bewegungsabläufe, die bewusste Gewichtsverlagerung oder die Verbindung von Bewegung und Atmung trainiert. Die „Verlinkung“ von Gehirn und Körper führt zu einer bewussteren Wahrnehmung von körperlichen Abläufen, zu mehr „Selbst-Bewusstsein“, aber auch zur Erkennung von Warnsignalen. Und nicht zuletzt kann mentale Stärke trainiert werden, um sich in kritischen Situationen bewusst zu „ent-stressen“. Für wen ist nun was das Richtige? Da hilft nur ausprobieren: Tai Chi beispielsweise ist geprägt von fließend aneinandergereihten Bewegungsabläufen, während bei Yoga Stellungen bewusst gehalten werden. – [www.alpinprogramm.de](http://www.alpinprogramm.de)

Hermann Haug

### Wie der MITTWOCH zur Marke wurde



Foto: Jürgen Wehl

Seit bereits 20 Minuten schickt uns die Trainerin Elisabeth in schnellem Tempo durch die Halle, diverse Koordinationseinlagen halten die Konzentration auf Trab. Dann endlich die Ankündigung des ersten Steigerungslaufs mit fünf Tempostufen! Eine halbe Stunde später: Bodenübungen. Seit langen Minuten heben und senken wir das rechte, später das linke Bein, schwenken dieses x-mal seitlich und nach oben. Sind die Beine nicht schon beim Laufen schwer geworden, so ist das spätestens jetzt der Fall – Zähne zusammenbeißen, durchhalten, nur noch zehnmal auf und ab. Wie mit Bleiplatten beschwert, finden die Beine zurück zur Bodenhaftung, der Schweiß rinnt, die Augen leuchten. Beim After-Sport-Einkehrschwung im vergangenen Herbst kommt dann die Idee eines gemeinsamen Team-Trikots auf: Es soll unsere Identifikation zum Mittwochs-Training zum Ausdruck bringen – MITTWOCH, als Marke für ein besonders anspruchsvolles Sportprogramm! Beim letzten Training vor Weihnachten war's dann soweit: 50 leuchtend blaue Trikots mit weißem Aufdruck konnten an die Teilnehmer verteilt werden. – [www.alpinprogramm.de](http://www.alpinprogramm.de)

Eckhard Schlöder

## IHR BERG-EQUIPMENT VON DER SONNE AUFGELADEN

LADEGERÄTE, SOLAR PANELS UND ACCESSOIRES  
[www.goalzero.de](http://www.goalzero.de)



GUIDE 10 PLUS  
LADEGERÄT



NOMAD 7  
SOLAR PANEL



**GOALZERO.**  
SOLAR POWER. PERFECTED.



### Auf der Sonnenseite des Inntals – die Reitbichlhütte

Die Reitbichlhütte der Sektion Oberland liegt an einem sonnigen Südhang des Inntals und ist von Schwaz oder Stans aus in rund eineinhalb Stunden Gehzeit auf gut ausgebauten und markierten Wanderwegen erreichbar. Gemütlich und liebevoll eingerichtet, bietet die Selbstversorgerhütte Platz für bis zu 15 Personen und ist daher ideal geeignet für mehrere Familien oder Kleingruppen. Spannend für Eltern und Kinder ist auch der Hüttenzustieg, denn einer der Aufstiegswege führt durch die enge und abwechslungsreiche Wolfsklamm: Zahlreiche Holztreppen und Brücken führen durch die vom Wasser geformte Schlucht Richtung Hütte hinauf. Der reizvoll angelegte Weg ist nicht schwierig zu gehen und daher auch für die Kleinsten gut zu bewältigen – da vergeht der Aufstieg wie im Flug. An der Hütte angekommen, kann man es sich gut gehen lassen: sei es auf der Sonnenterrasse oder in der gemütlichen Stube. Übernachten können die Hüttengäste in einem geräumigen Lager für 13 Personen und einem kuscheligen Zweier-Séparée. Auch die Küche ist für mehrere Personen ausgelegt und mit ausreichend Geschirr ausgestattet. Ideal also für einen gemeinsamen Hüttenabend. Für Wanderer und Bergsteiger stehen zahlreiche Tourenmöglichkeiten zu lohnenden Gipfelzielen des südlichen Karwendels zur Auswahl, die direkt bei der Hütte beginnen: Stanser Joch, Rappenspitze oder auch Hochnissl- und Lamsenspitze sowie viele weitere Gipfel sind für trittsichere und ausdauernde Bergsteiger erreichbar. Dank der südlichen Exposition lassen sich manche der Touren auch schon recht früh im Jahr durchführen. Besonders erwähnenswert ist die Aussicht vom Stanser Joch, dem am schnellsten erreichbaren Gipfel. Die Sicht reicht bis weit in die Zentralal-



Fotos: Julian Bückers

pen sowie in die naheliegenden Gebirgsgruppen Rofan und Karwendel. Und wer auf dem Weg die Augen offen hält, findet sicherlich auch den einen oder anderen Schwammerl zum Verfeinern des Abendessens. Im Winter lassen sich Umgebung und Gipfel wunderbar mit Schneeschuhen erkunden. Nach der Tour können der gemütliche Holzofen eingheizt und im romantischen Schein der Flammen die Beine hochgelegt werden. Aber nicht nur Bergsportler, sondern auch Kulturliebhaber kommen rund um die Hütte auf ihre Kosten. Das Benediktinerstift Fiecht liegt direkt am Ausgangspunkt des Hüttenzustiegs und kann „im Vorbeigehen“ besichtigt werden. Die prachtvolle barocke Stiftskirche innerhalb des Klosters gehört zu den überragenden Kulturstätten des Inntals. Etwas mehr Schweiß kostet es, das Felsenkloster St. Georgenberg zu besichtigen. Über die sogenannte „hohe Brücke“ ist der Wallfahrtsort von der Hütte aus jedoch schnell erreichbar. Hier finden an jedem 13. der Monate Mai bis Oktober hoch über dem Inntal

wunderschöne Nachtwallfahrten statt.

Die Reitbichlhütte stellt somit einen richtigen Allroundstützpunkt dar, der sich für Kulturunternehmungen, Wandern und Faulenzen hervorragend eignet. Also einfach vorbeischaun, es lohnt sich bestimmt! Die Buchung und Schlüsselausgabe erfolgen über die Servicestelle der Sektion Oberland am Isartor im Globetrotter. Weitere Informationen zur Reitbichlhütte wie auch zu allen anderen Selbstversorgerhütten der Sektionen München & Oberland finden Sie auch unter [www.Davplus.de/selbstversorgerhuetten](http://www.Davplus.de/selbstversorgerhuetten).

### Handlungsempfehlung Slacklines im Englischen Garten

Im Spätherbst des vergangenen Jahres wurde ein mündliches Slackline-Verbot für den Englischen Garten in München ausgesprochen. Die Sektion München bat daraufhin die Parkverwaltung um einen Gesprächstermin, um sich für die nachhaltige Entwicklung der Sportart Slackline einzusetzen. Nach dem Gespräch am 13. März 2013 hat die Sektion München aus den Inhalten eine Handlungsempfehlung erstellt: Slacklines im Englischen Garten wird vorerst geduldet, wenn der Baumschutz ernst genommen und konsequent umgesetzt wird. Insbesondere die Baumgruppen im Südteil unterhalb des

Monopteros sind für das Spannen von Slacklines nicht geeignet (zu jung, Stammdurchmesser zu gering). Die vollständige Handlungsempfehlung kann unter [www.davplus.de/natur](http://www.davplus.de/natur) heruntergeladen werden. Außerdem fasst das Faltblatt der JDAV-Bayern „Macht's mit!“ das Thema Baumschutz anschaulich zusammen. Es ist in allen Servicestellen der Sektionen München & Oberland kostenfrei erhältlich oder kann unter [www.machts-mit.de](http://www.machts-mit.de) heruntergeladen werden.

Matthias Held



Foto: www.elephant-slackline.com

# LUST AUF BERGE? AUSRÜSTUNG GIBT ES



## → ZUM AUSLEIHEN ...



**Wo? Im Ausrüstungsverleih der DAV-SERVICESTELLEN**

**am HAUPTBAHNHOF**

(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)

Bayerstr. 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München

**am ISARTOR im Globetrotter**

(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram,

Bus, Tiefgarage im Haus)

Isartorplatz 8–10, 80331 München

**in GILCHING**

**im DAV Kletter- und Boulderzentrum**

(S 8, Station Gilching-Argelsried)

Frühlingstr. 18, 82205 Gilching

z. B.	Mitglieder	Nichtmitglieder
Bergsteigerschutzhelm	2,00 €	4,00 €
Klettersteigbremse	2,50 €	5,00 €
Kletter-Basisset	3,50 €	7,00 €
Hüftgurt	2,50 €	5,00 €
GPS-Gerät	3,00 €	6,00 €
Biwaksack	1,50 €	3,00 €
Teleskop-Stöcke	2,00 €	4,00 €

## → UND ZU KAUFEN

**Wo? In den Shops der DAV-SERVICESTELLEN  
am HAUPTBAHNHOF  
am ISARTOR im Globetrotter,  
und am MARIENPLATZ im Sporthaus Schuster**



	Mitglieder	Nichtmitglieder
AV-Karten	5,95 €	9,80 €
Erste-Hilfe-Apotheke Bergsport	22,80 €	22,80 €
GPS-Gerät eTrex 30 mit SD-Karte	299,00 €	349,00 €
GPS-Gerät Montana 600 mit SD-Karte	499,00 €	599,00 €
Hüttenschlafsäcke ab	12,80 €	12,80 €





### Zweimal 80 ...

Die Sektion München gratuliert ihren Ehrenmitgliedern Prof. Dr. Hans Sonnenbichler und Winfried Kahlich zum 80. Geburtstag. Seit frühester Jugend befreundet, traten beide 1947 in die Sektion ein und lernten in dieser in vielerlei Hinsicht schwierigen Zeit das Bergsteigen und die Freundschaft mit Gleichgesinnten in der Sektionsjugend von der „Pike“ auf, was sicher prägend war für ihr späteres ehrenamtliches Wirken.



Hans Sonnenbichler war zunächst als Skilehrwart und Skikursleiter tätig. Zweimal folgte er dem Ruf, als Leiter der Skischule zu fungieren – insgesamt 23 Jahre lang. Als die Sektion 1987 in Turbulenzen geriet, waren die beiden Freunde zur Stelle. In einer ereignisreichen Mitgliederversammlung wurde Hans Sonnenbichler zum 2. Vorsitzenden und Winfried Kahlich zum Schatzmeister gewählt. Unter dem Vorsitz des ebenfalls neu gewählten Hannes Ther galt es, die Sektion – auch finanziell – wieder in ruhiges Fahrwasser zu bringen, und dafür war Winfried Kahlich genau der richtige Mann. Durch seine Ausbildung und Tätigkeit im Bankmanagement wusste er, wie man verantwortungsvoll wirtschaftet.

1996 übernahm Hans Sonnenbichler den 1. Vorsitz, weiter mit Winfried Kahlich als Schatzmeister. Mit beider Namen sind einige Ereignisse verbunden, die in und um die Sektion einen grundlegenden Wandel bewirkt haben. Stellvertretend seien genannt die Einrichtung der modernen Servicestelle in der Bayerstraße, die Kooperation mit der Sektion Oberland und die vielfältigen daraus resultierenden erfolgreichen Aktivitäten wie der gemeinsame Internetauftritt, die Mitgliederzeitschrift »alpinwelt«, die Vortragsreihe „Alpine Highlights“ und das immer umfangreichere Veranstaltungsprogramm für die Mitglieder.

Hans Sonnenbichler gründete 1996 den „Albert-Link-Kreis“ größerer bayrischer Sektionen mit Hüttenbesitz. Aus ihm wurden maßgebliche Initia-

tiven in den Bundesverband getragen und auch durchgeführt. Die „Stimme“ von Hans Sonnenbichler fand im Alpenverein immer große Beachtung. 2000/01 arbeitete er maßgeblich an der Umstrukturierung des DAV mit. Von 2003 bis 2008 war er Mitglied im Verbandsrat des DAV.

2004 schied er aus dem Vorstand der Sektion aus, Winfried Kahlich bereits 2002. Aber von 2005 bis 2012 engagierte dieser sich noch einmal als gewissenhafter Rechnungsprüfer.

Die Sektion München dankt den Jubilaren für ihr großes ehrenamtliches Engagement und wünscht ihnen alles Gute, Gesundheit und noch viele schöne Jahre im vertrauten Kreis.

*Günther Manstorfer,  
Vorsitzender der Sektion München*

### ... und einmal 50



Harald Dobner konnte vor kurzem seinen 50. Geburtstag feiern. Mit seinen innovativen und zukunftsorientierten Gedanken prägte und prägt er seit 1996 als Geschäftsführer und alpenvereinsweit als „der Harry“ die Entwicklung der Sektion München. Auf sein Konto gehen unter anderem der Wandel der Sektion zum Freizeidienstleister mit großem Serviceangebot für die Mitglieder, die intensive Förderung der Gruppen, die außerordentliche Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedensten Ebenen, die Modernisierung der EDV und vieles mehr. Auch im DAV-Bundesverband sowie als Schatzmeister des Trägervereins der Kletteranlage München ist sein Know-how unverzichtbar. Wir gratulieren recht herzlich, verbunden mit dem Wunsch, dass ihm weiterhin der Spaß und die Freude an seinen Aufgaben im Alpenverein erhalten bleiben mögen.

Der Vorstand der Sektion München

*Der Vorstand der Sektion München*

### † Max Stöckle



Die Sektion München des Deutschen Alpenvereins trauert um ihr Ehrenmitglied, Bergkameraden und treuen Freund Max Stöckle. Max Stöckle ist 1939 in die Sektion München eingetreten. Durch sein Engagement im Verein und seine Mitarbeit hat er Spuren hinterlassen in der Geschichte der Sektion München und des Deutschen Alpenvereins. Von 1953 bis 1959 war er Hüttenwart unserer Selbstversorgerhütte in

Scharling, im Tegernseer Tal. Von 1952 bis 1988 war er als – nicht zuletzt wegen seiner Anekdoten und Geschichten – beliebter Tourenführer über 180 Mal mit Sektionsmitgliedern im Gebirge auf Tour.

1960 wurde Max Stöckle Geschäftsführer der Sektion, aber er engagierte sich auch weiterhin an vielen Stellen ehrenamtlich: 1986 verhinderte er die Auflösung der „Lichtbildabteilung“, also der heutigen Fotogruppe.

1994 übernahm er die für die Sektion so wichtige Aufgabe des Vortragsreferenten. Und als wir ihn Anfang 2000 baten, die Jahre 1965 bis 1995 für den 4. Band unserer Sektionschronik zu bearbeiten, erfüllte er auch diese Herausforderung mit Bravour.

Seine Vielseitigkeit war unbeschreiblich. Unter anderem war Max ein ausgezeichneter Fotograf und vor allem begnadeter Erzähler und daher bis nach Hamburg als Vortragsredner sehr gefragt. Seine Lieblingsthemen waren die Ost- und vor allem auch die Westalpen. Dabei half ihm, dass er ein hervorragender Alpinist war, der schwierigste Kletter- und Alpinrouten begangen hatte und sich in sehr vielen Alpengegenden auskannte. Unvergessen sind seine Geschichten, die er oftmals selbst schrieb, seine besinnlichen und humorvollen Lesungen. Sein Humor fand sich auch in Theaterstücken wieder, wie z. B. in der Burleske in drei Szenen mit dem Titel „Im Fotoatelier“, die er eigens für die 70-Jahr-Feier der Lichtbildabteilung verfasst und einstudiert hat. Oder sein kabarettistisches Theaterstück im Löwenbräukeller anlässlich eines Edelweißfestes.

1998 erhielt Max Stöckle die äußerst selten vergebene Goldene Ehrennadel der Sektion verliehen, und 2003 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Diese Ehrungen drücken bei weitem nicht aus, welchen Dank die Sektion München Max Stöckle schuldet.

*Günther Manstorfer,  
Vorsitzender der Sektion München*

### † Herbert Eschner



Von Beruf Gymnasiallehrer für Englisch und Französisch, daneben Hobby-Astronom, Maler und Bienenzüchter, war Herbert, Jahrgang 1926, vor allem lebenslang Bergsteiger. 1954 bekleidete er das Amt des Schriftführers im Vorstand der Sektion München. Als frühes HTG-Mitglied zählte er zur alpinen Elite und bildete mit Otto Kempfer (mit Hermann Köllensperger ebenfalls aus der HTG und jüngstes Mitglied der erfolgreichen Nanga-Parbat-Expedition 1953) eine

Jahrzehnte währende Seilschaft. Herbert engagierte für Karl Maria Herrligkoffer 1952/53 bei zwei Reisen die Träger und Sherpas – eine Sondermission damals. Kurz nach dem Krieg, bei fehlendem Geld und Fahrzeug trotz Grenzsperrn Touren wie Große-Zinne-Nordwand oder die Schmid-Krebs durch die Lalidererwand zu machen, wog sicher nicht weniger, als heute irgendwo in der Welt ein „tolles Ding zu drehen“.

Besonders beeindruckte es uns Jüngere, dass diese beiden ihre Touren bei recht knappem Training durchzogen (während wir uns in Buchenhain die Finger wundklettern). In langen Jahren hatte ich Gelegenheit, „Eschner-Alpinismus“ aus der Nähe kennenzulernen – sommers wie winters. Einmal haben wir ein Wettrennen gegen den Schneesturm in der Grepon-Ostwand verloren. Einsames und relativ weit von München Entferntes, z. B. im Engadin, gehörte zu seinen winterlichen Wochenend-Vorlieben. Berge wie Piz Quattervals, Linard, Plavna da Daint etc., mit Biwaks im offenen Heustadel oder auch mal in einem selbst gegrabenen Schneeloch.

Vor allem war es stets ein Erlebnis und Gewinn, mit Herbert am Berg einfach unterwegs sein zu dürfen. Seine Persönlichkeit, menschliche Reife und Souveränität bei strenger Selbstdisziplin und Bescheidenheit zeichneten ihn aus und haben uns, seine Freunde, bereichert und Bleibendes mit auf den Weg gegeben. Danke Herbert!

*Hermann Huber*

### † Rudi Diezinger



Die Sektion Oberland trauert um ihr Beiratsmitglied Rudi Diezinger – er hat sich große Verdienste um unseren Verein erworben.

Rudi war über 53 Jahre in der Sektion Oberland zu Hause und hat dort unermüdlich gewirkt. Technisch versiert, übernahm er das Amt des Saalwartes für den Augustinerkeller, zuständig für die Technik und die Beleuchtung. Rudi hat diese Aufgabe jahrzehntelang absolut zuverlässig ausgeübt – seit mehreren Jahren gleichzeitig auch für die Sektion München. Dies weckt unvergessliche Erinnerungen an interes-

sante Vortragsabende, schöne Edelweißfeste oder spannende Mitgliederversammlungen – und Rudi war immer dabei.

Rudi war lange Zeit Mitglied der Skiabteilung, aber auch viele Jahre im Helferkreis der Geschäftsstelle. Zusätzlich hat er viel auf den Hütten mitgeholfen und war wochenweise beim Ausbau unseres Stützpunkts Haunleiten dabei. Er war ein sehr hilfsbereiter und auch liebenswerter Mensch.

Aus all diesen Beispielen kann man ersehen, dass Rudi viele Jahrzehnte lang eine besonders treue Seele der Sektion Oberland war. Bei der Ehrung zu seiner 50-jährigen Mitgliedschaft hat er eine kleine Rede gehalten und sich für die vielen schönen Erlebnisse in dieser Zeit bedankt. Für seine geliebte Sektion hat er sogar mehrere Gedichte geschrieben.

Wegen seiner Verdienste um die Sektion wurde Rudi Diezinger 2001 in den Ehrenrat der Sektion gewählt. Die Sektion Oberland hat mit ihm eine Persönlichkeit verloren, die zu unserem Vereinsleben dazugehört hat wie wenige andere. Er war zwar nicht im Vorstand oder in einer herausragenden Position, aber Rudi war ein Original und gewissermaßen auch eine Institution in unserem Verein. Die Sektion Oberland wird Rudi sehr vermissen und gerne an ihn zurückdenken!

*Dr. Walter Treibel, 1. Vorsitzender der Sektion Oberland*

# Urthalerhof

Täglich von 10-24 Uhr geöffnet Warme Küche von 11.30-22.00 Uhr durchgehend  
**WIRTSCHAUS & HOFLAD'N**  
 Bayerische Schmankerlküche - eigene Landmetzgerei

## Gut, Bayerisch, Urthalerhof

Der Urthalerhof ist ein echtes bayerisches Wirtshaus das viel Wert auf Tradition und Gemütlichkeit in der heimeligen Wirtsstub'n legt.

Die Wirtsleut Luggi und Rita Käser verstehen es ihre Gäste zu verwöhnen. Die Köchin, Rita Käser, legt besonderen Wert auf Frische und beste Zutaten, wenn möglich aus der Region. In der bayerischen Schmankerlküche vom Urthalerhof werden alle Soßen, Suppen, Beilagen, Gemüse und Salate täglich selbst hergestellt ohne Zusatz von Konservierungs- u. Geschmacksstoffen.

Ein besonderer Genuss ist das Bauerngeräucherte, roh und gekocht sowie die Wurst- und Fleischspezialitäten aus der hofeigenen Metzgerei. Das Beste vom Besten ist das Fleisch von den echten Weideochsen des Urthalerhofes. Soviel Mühe um den Gast wird belohnt: Von der Brauerei HB München gab's die Auszeichnung „bestes Wirtshaus“. Zusätzlich wurde der beliebte Gasthof noch Landkreissieger im Wettbewerb „Bayerische Küche“ vom Bayerischem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dies beweist: Qualität setzt sich durch.



Der Urthalerhof in Sindelsdorf bietet zu jeder Jahreszeit eine Menge Spass und Abwechslung für Groß und Klein. Hochzeiten, Geburtstags-, Familien-, Weihnachtsfeiern, Lagerfeuer, Kutschfahrten, Ponyreiten und vieles mehr.

## Hoflad'n

Bauerngeräuchertes nach alten Rezepten eingesurt und geräuchert, Wachholderschinken, Saftschinken, Rinderschinken, Hausmacherwurst, Bauernbrot uvm.



Fleisch vom Weideochsen gut abgehangen und gereift, Getreidegefüttertes Schweinefleisch, Milchkalbfleisch ohne Zufütterung von Kraftfutter, Antibiotika usw.

## Geschenkideen

- Restaurantgutscheine - Presentkörbe
- Kutschfahrten bis 30 Personen
- Schlepperfahren ab 14 Jahren





ALPIN plus Prämie  
zum Vorzugspreis

Vorteilsabo



# Sicher auf dem richtigen Weg

12x im Jahr:

Volle Berglust · Hoher Nutzwert  
Kompakte Vorschläge fürs  
Wochenende · Großer Serviceteil  
Wichtige Praxisthemen · Hilfreiches  
Expertenwissen

Ihre Vorteile im Abonnement

### GÜNSTIG

7,90 Euro Ersparnis gegenüber dem Einzelkauf.

### FREI HAUS

Pünktliche Lieferung ohne zusätzliche Versandkosten.

### GRATIS

Sie erhalten eine attraktive Prämie.

### PLUS

Bei Bankeinzug bekommen Sie ein zusätzliches Heft  
kostenlos.

### LEATHERMAN-TOOL STYLE PS

Edelstahlkorpus, Drahtschneider, Karabiner,  
Schraubendreher, Nagelfeile, Pinzette, Schere, 2 Zangen;  
44,7 Gramm, ca. 7,5 cm (geschlossen)

DAS ORIGINAL LEATHERMAN-TOOL



Dazu: Extraheft im Heft mit Touren-Tipps oder  
Super-Panorama. :: Im Wechsel: 16 Seiten **BERGE**  
und Mountainbike.

**ALPIN**  
bietet mehr!

:: Bestellen Sie gleich per: **Internet:** [www.alpin.de/vorteil](http://www.alpin.de/vorteil)  
**E-Mail:** [leserservice@alpin.de](mailto:leserservice@alpin.de) :: **Fax:** +49 911 216 22 30 ::

Es besteht kein Widerrufsrecht. Wir liefern, für mindestens zwölf Ausgaben, ab der nächstmöglichen Heftnummer zum Abo-Vorzugspreis von derzeit € 62,90 (in A: € 69,10; in CH: 114 sFr; restl. Ausland: Zusatzporto) frei Haus. Möchten Sie nach Ablauf des Bezugsjahres ALPIN weiter lesen, brauchen Sie nichts weiter zu tun: Wir liefern danach ALPIN weiterhin zu den aktuellen Konditionen. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den **Leser-Service, Tel.: +49 911 216 22 22.**

**Verlagsanschrift:** Olympia-Verlag GmbH, Badstraße 4-6 · 90402 Nürnberg  
**Geschäftsführer:** Bruno Schnell, Hartmut Borchardt; Registergericht Nürnberg HRB 607, USt-IdNr. DE 811186870



# ALPIN





**Bergans**  
OF NORWAY

FUNKTIONSBEKLEIDUNG MIT

**BEWEGUNGSFREIHEIT**



200 % STRETCH GESTEIGERTE ATMUNGSAKTIVITÄT WASSER- UND WINDDICHT

**DERMIZAX™ – THE SMART SHELL**

FREDRIK SCHENHOLM



Bergans of Norway hat seinen Ursprung in der wilden Natur und dem rauen Klima Norwegens. Die oft widrigen Bedingungen dort stellen besonders hohe Ansprüche an das Material und seine Nutzer.

**FOREVER PIONEERS**

bergans.de